

DIGITALES ARCHIV

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
ZBW – Leibniz Information Centre for Economics

Periodical Part

Arbeitsmarktstatistiken ; 2020

Provided in Cooperation with:

Statistik Austria, Wien

Reference: Arbeitsmarktstatistiken ; 2020 (2021).

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/11159/5381>

Kontakt/Contact

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft/Leibniz Information Centre for Economics
Düsternbrooker Weg 120
24105 Kiel (Germany)
E-Mail: [rights\[at\]zbw.eu](mailto:rights[at]zbw.eu)
<https://www.zbw.eu/econis-archiv/>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Dieses Dokument darf zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Sofern für das Dokument eine Open-Content-Lizenz verwendet wurde, so gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

<https://zbw.eu/econis-archiv/termsfuse>

Terms of use:

This document may be saved and copied for your personal and scholarly purposes. You are not to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public. If the document is made available under a Creative Commons Licence you may exercise further usage rights as specified in the licence.



ARBEITSMARKTSTATISTIKEN

Ergebnisse der Mikrozensus-
Arbeitskräfteerhebung und der
Offenen-Stellen-Erhebung

Herausgegeben von STATISTIK AUSTRIA



Wien 2021

Impressum

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen in der Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst unter der Adresse

Guglgasse 13
1110 Wien
Tel.: +43 1 711 28-7070
e-mail: info@statistik.gv.at
Fax: +43 1 711 28-7728

zur Verfügung.

Herausgeber und Hersteller

STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
1110 Wien
Guglgasse 13

Für den Inhalt verantwortlich

Mag. Karin Klapfer
Tel.: +43 1 711 28-7318
e-mail: karin.klapfer@statistik.gv.at

Mag. Cornelia Moser
Tel.: +43 1 711 28-7176
e-mail: cornelia.moser@statistik.gv.at

Umschlagfoto

foto@www.fotolia.de

Kommissionsverlag

Verlag Österreich GmbH
1010 Wien
Bäckerstraße 1
Tel.: +43 1 610 77-0
e-mail: order@verlagoessterreich.at

ISBN 978-3-903264-89-2

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

© STATISTIK AUSTRIA

Artikelnummer: 20-1840-20

Verkaufspreis: € 19,00

Wien 2021

Vorwort

Auf Basis wissenschaftlich hochwertiger Statistiken und Analysen zeichnet Statistik Austria ein umfassendes und objektives Bild der österreichischen Gesellschaft und Wirtschaft. Mit den Zahlen und Daten liefert Statistik Austria die Grundlage für eine faktenorientierte öffentliche Debatte, die empirische Forschung und evidenzbasierte Entscheidungen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft, etwa zu den Herausforderungen und Weichenstellungen am Arbeitsmarkt, im Bildungswesen und in der Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Die vorliegende Publikation enthält Hauptergebnisse zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit aus jenem Teil des österreichischen Mikrozensus, mit dem die Europäische Arbeitskräfteerhebung abgedeckt wird. Die Erhebung wird seit Anfang 2004 als kontinuierliche Erhebung das ganze Jahr über durchgeführt und stellt das Arbeitskräftepotenzial nach dem ILO-Konzept dar, welches für internationale Vergleiche verwendet wird. Die Nachfrage nach Arbeitskräften wird über die Ergebnisse der Offenen-Stellen-Erhebung dargestellt. Diese Erhebung wird seit 2009 in Österreich durchgeführt und ist seit 2010 verpflichtend für alle Mitgliedsländer der EU. Ergänzend finden sich erwerbsstatistische Daten aus administrativen Quellen.

Im Rahmen der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung wird die gesamte Bevölkerung nach demografischen, bildungs- und erwerbsstatistischen Kriterien dargestellt. Geschlecht, Alter, Familienstand, Staatsbürgerschaft, Zuwanderung, höchster Bildungsabschluss, aktuelle Ausbildung, wirtschaftliche Zugehörigkeit, Beruf und Stellung im Beruf sowie eine Reihe von weiteren Merkmalen zu Erwerbstätigkeit (z. B. Dauer der Betriebszugehörigkeit, Befristung, besondere Arbeitszeitformen, Zweittätigkeit, atypische Beschäftigung) werden somit auf Bundes- wie auf Länderebene dokumentiert. Weiters werden Themen wie Arbeitszeit und Arbeitsvolumen, Nettoeinkommen sowie verschiedene Aspekte von Arbeitslosigkeit wie Dauer, Art der Suchmaßnahmen, Unterbeschäftigung und Stille Reserve abgedeckt. Diese Detailergebnisse stehen auf der Website von Statistik Austria zur Verfügung.

Ergänzt werden diese Detailtabellen durch eine Reihe von Zeitreihentabellen, die anhand des Mikrozensus einen Überblick über die strukturellen Veränderungen in Österreich seit 1974 geben. Darüber hinaus sind methodische Informationen in der vorliegenden Publikation enthalten.



Prof. Dr. Tobias Thomas
Fachstatistischer Generaldirektor der STATISTIK AUSTRIA

Wien, im Juni 2021

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	9
Summary	10
1 Erhebungen	13
1.1 Einleitung	13
1.2 Die Arbeitskräfteerhebung	13
1.3 Die Offene-Stellen-Erhebung	22
2 Hauptergebnisse	23
2.1 Erwerbstätigkeit	23
2.2 Arbeitsvolumen	30
2.3 Arbeitslosigkeit	34
2.4 Unterbeschäftigung und Stille Reserve	37
2.5 Offene Stellen	38
2.6 Monatliches Nettoeinkommen der unselbständig Erwerbstätigen	39
2.7 Arbeitsmarktdaten im europäischen Vergleich	41
Glossar	45

Grafiken

1	Vollzeit und Teilzeit bei unselbständig Erwerbstätigen ab 1995	26
2	Unselbständig Erwerbstätige nach Beschäftigungsform (standard, atypisch) in der Haupttätigkeit, Jahresdurchschnitt 2020	27
3	Erwerbstätige, Beschäftigungsverhältnisse und Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten, Jahresdurchschnitt 2020	29
4	Durchschnittlich geleistete wöchentliche Arbeitszeit in der Haupttätigkeit nach Quartalen, 2019 und 2020	31
5	Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial 2014 bis 2020	38
6	Unselbständig Erwerbstätige nach Nettomonatseinkommen, Jahresdurchschnitt 2019	41
	Arbeitslosigkeit nach dem ILO-Konzept	57
	Erwerbstätigkeit nach dem ILO-Konzept	58
	Nicht-Erwerbspersonen nach dem ILO-Konzept	59

Übersichten

1	Unselbständig Erwerbstätige in ausgewählten Branchen 2016 bis 2020	24
2	Atypische Beschäftigungsformen unselbständig Beschäftigter 2016 bis 2020	28
3	Erwerbstätige, Arbeitszeitvolumen und Vollzeitäquivalente (VZÄ) 2016 bis 2020	30
4	Arbeitszeit und Arbeitsvolumen 2016 bis 2020	31
5	Erwerbstätige nach gewünschter Arbeitszeit in Haupt- und Zweittätigkeit, 2020	33
6	Arbeitslosigkeit 2020 im Überblick	36
7	Offene Stellen lt. Offene-Stellen-Erhebung nach beruflichen Merkmalen 2016 bis 2020	39

Tabellenteil

1	Bevölkerung nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept) und Geschlecht	63
2	Erwerbspersonen nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept), beruflicher Stellung, Vollzeit- äquivalenten und Geschlecht	64
3	Bevölkerung nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept), Bundesland und Geschlecht	65
4	Merkmale der Erwerbstätigkeit (ILO-Konzept) nach Bundesland und Geschlecht – Jahres- durchschnitt 2020	68
5	Zentrale Arbeitsmarktindikatoren	70
6	Arbeitsmarktstatistiken aus Verwaltungsdaten	71
7	Arbeitsmarktdaten der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union – Jahresdurchschnitt 2020	72
8	Stichprobenfehler der hochgerechneten Personenzahlen in 1.000 für 95% Konfidenz- intervall – Jahresdurchschnitt 2020	73
9	Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in der Mikrozensusstichprobe – Absolut- werte Jahresdurchschnitt 2020	74
10	Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in der Mikrozensusstichprobe – Prozent- werte Jahresdurchschnitt 2020	75
11	Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in den Bundesländerstichproben des Mikrozensus – Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2020	76
12	Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in den Bundesländerstichproben des Mikrozensus – Prozentwerte Jahresdurchschnitt 2020	77
13	Unsicherheitsbereich der Veränderung ausgewählter Schätzwerte – Absolutwerte von 2020 und 2019	78
14	Unsicherheitsbereich der Veränderung ausgewählter Schätzwerte – Prozentwerte von 2020 und 2019	78
15	Die Stichprobe der Arbeitskräfteerhebung (Haushalte) nach Bundesland – Jahressumme 2020	79
16	Die Response der Arbeitskräfteerhebung (Haushalte) nach Bundesland – Jahressumme 2020	80
17	Selbstauskunft/Fremdauskunft von Personen im Alter von 18 oder mehr Jahren nach Bundesland – Jahressumme 2020	80
18	Unsicherheitsbereich der Offene-Stellen-Erhebung – Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2020	81
19	Die Stichprobe der Offene-Stellen-Erhebung im Jahr 2020	81



Im Jahr 2020 waren durchschnittlich 4.296.900 Personen nach internationaler Definition erwerbstätig, davon 2.277.500 Männer und 2.019.400 Frauen.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie und den damit einhergehenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen wurden um 58.100 weniger Erwerbstätige erfasst als 2019. Das entspricht einem Rückgang von 1,3% (Männer: -1,5%; Frauen: -1,1%). Die Erwerbstätigenquote für das Haupterwerbsalter (15 bis 64 Jahre) lag bei 72,4%, um 1,2 Prozentpunkte unter dem Niveau von 2019. Die Erwerbstätigenquote der Frauen ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Prozentpunkte auf 68,3% gesunken, jene der Männer um 1,5 Prozentpunkte auf 76,5%.

Arbeiterinnen und Arbeiter waren vom coronabedingten Beschäftigungsabbau stärker betroffen als Angestellte. Bei der Zahl der Angestellten ergab sich ein leichtes Plus, während die Zahl der Arbeiterinnen und Arbeiter um insgesamt 8,4% bzw. 89.800 sank. Diese Beschäftigungsverluste wurden bei Arbeiterinnen (-12,8%) noch viel deutlicher als bei Arbeitern (-6,2%).

In den Branchen Beherbergung und Gastronomie (15,4%), Kunst, Unterhaltung und Erholung (5,5%) sowie bei der Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen (-5,2%) waren die stärksten Rückgänge bei der Zahl der Erwerbstätigen zu verzeichnen.

2020 gaben 47,3% der Frauen und 10,7% der Männer an, in Teilzeit zu arbeiten. Insgesamt wurde im Jahresdurchschnitt 2020 eine Teilzeitquote von 27,9% (2019: 28,0%) erreicht.

Erwerbstätige leisteten aufgrund der Lockdowns und Kurzarbeitsregelungen im Jahresdurchschnitt 2020 mit insgesamt 6 Mrd. 48 Mio. Arbeitsstunden um 648,8 Mio. Stunden weniger als 2019. Die durchschnittlich tatsächlich geleistete Arbeitszeit pro Erwerbstätigen und Woche lag 2020 mit 29,6 Stunden ebenfalls deutlich unter dem Vorjahresniveau (32,0 Stunden).

Im Jahresdurchschnitt 2020 waren 243.500 beschäftigungslose Personen auf aktiver Arbeitssuche und standen für die Arbeitsaufnahme zur Verfügung. Das waren um 38.900 Personen bzw. 19,0% mehr als 2019. Insgesamt lag die Arbeitslosenquote nach ILO-Definition 2020 bei 5,4%, um 0,9 Prozentpunkte über dem Vorjahresniveau. Die Arbeitslosenquote der Frauen lag auch 2020 im Jahresdurchschnitt mit 5,2% etwas unter jener der Männer (5,5%). Am stärksten war der Anstieg der Arbeitslosenquote bei den 15- bis 24-Jährigen (+1,9 Prozentpunkte auf 10,5%) gefolgt von den 25- bis 44-Jährigen mit einem Plus von 0,8 Prozentpunkten auf 5,6%. Die Langzeitarbeitslosenquote (Anteil der Arbeitslosen, deren Arbeitslosigkeit bereits ein Jahr oder länger dauert, an allen Erwerbspersonen) betrug 1,3%.

154.700 Personen suchten im Jahr 2020 zwar nicht aktiv Arbeit, äußerten aber einen Arbeitswunsch und standen grundsätzlich innerhalb von zwei Wochen für eine Arbeitsaufnahme zur Verfügung. Sie bildeten die „Stille Reserve“. Diese Gruppe war coronabedingt deutlich größer als im Vorjahr (101.800). 178.600 Erwerbstätige mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit unter 40 Stunden wünschten sich eine höhere Arbeitszeit und könnten diese auch kurzfristig erbringen. Die Zahl dieser arbeitszeitbezogen Unterbeschäftigten war damit niedriger als 2019 (149.300).

Mit 1.367.600 Nicht-Erwerbspersonen im Haupterwerbsalter (15 bis 64 Jahre) zählte diese Gruppe 2020 mehr Personen als im Vorjahr (1.334.800).

In 2020, an average of 4 296 900 persons were employed according to the international definition, of which 2 277 500 were men and 2 019 400 were women.

Due to the COVID-19 pandemic and its economic and social consequences, 58 100 fewer employed persons were recorded than in 2019, a decrease of 1.3% (men: -1.5%; women: -1.1%). The employment rate for the prime working age (15 to 64 years old) was 72.4%, down 1.2 percentage points from 2019. The employment rate for women decreased 0.8 percentage points from the previous year to 68.3%, and that for men decreased 1.5 percentage points to 76.5%.

Blue-collar workers were more affected by the corona-related reduction in employment than white-collar workers. There was a slight increase in the number of white-collar workers, while the number of blue-collar workers fell by a total of 8.4%, or 89 800. These employment losses were much more pronounced for female blue-collar workers (-12.8%) than for male blue-collar workers (-6.2%).

In 2020, 47.3% of women and 10.7% of men reported working part-time. Overall, the average part-time rate in 2020 was 27.9% (2019: 28.0%).

Employed persons worked a total of 6 billion 48 million hours on average in 2020, 648.8 million hours less than in 2019, due to the lockdowns. The average actual hours worked per employed person per week in 2020 was also significantly lower than the previous year's level (32.0 hours) at 29.6 hours.

On average, 243 500 unemployed persons were actively seeking work and available for work in 2020. This was 38 900 persons, or 19.0%, more than in 2019. Overall, the unemployment rate by ILO definition in 2020 was 5.4%, up 0.9 percentage points from the previous year. The annual average unemployment rate for women in 2020 was also slightly lower than that for men (5.5%), at 5.2%. The increase in the unemployment rate was strongest among 15- to 24-year-olds (+1.9 percentage points to 10.5%) followed by 25- to 44-year-olds with an increase of 0.8 percentage points to 5.6%. The long-term unemployment rate (unemployed persons whose unemployment has lasted one year or more as a proportion of all persons in the labour force) was 1.3%.

154 700 people were not actively looking for work in 2020, but expressed a desire to work and were generally available for work within two weeks. They constituted the labour reserve. Due to corona, this group was significantly larger than in the previous year (101 800). 178 600 employed persons with a normal working week of less than 40 hours wished to work more hours and could do so at short notice. The number of these working-time underemployed was thus lower than in 2019 (149 300).

The results are based on the Austrian Labour Force Survey, which forms part of the European Labour Force Survey. In Austria, the Labour Force Survey is conducted within the framework of the so called "Mikrozensus". The Austrian part of the European Labour Force Survey has been carried out since 1995, the year Austria joined the European Union. Since 2004 it has been a continuous survey, including all weeks of the year. The net sample covers about 20 000 households per quarter and – as data are collected for all members of a selected household – about 45 000 persons. Participation in the survey is mandatory by law. Results on households and families as well as labour force participation according to family structure are published separately. The Job Vacancy Survey is conducted in Austria since 2009 and in all EU member states since 2010 for the economic fields of the NACE classification B to S. For Austria 6 000 enterprises are surveyed each quarter by Statistics Austria.

Definitions for employment and unemployment follow the ILO Concept of the International Labour Organization.



1 Erhebungen

1.1 Einleitung

Die vorliegende Publikation enthält Daten zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit für den Jahresdurchschnitt 2020. Die Daten stammen aus jenem Teil des österreichischen Mikrozensus¹, mit dem die Europäische Arbeitskräfteerhebung abgedeckt wird. Die Hauptergebnisse der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung werden in sieben Überblickstabellen, weiteren neun Tabellen mit Metainformationen und einem Textteil präsentiert. Zusätzlich werden die Ergebnisse der Offenen-Stellen-Erhebung² im Textteil der Publikation dargestellt und zwei Tabellen mit Metainformationen dazu bereitgestellt.

In den Überblickstabellen 1 bis 7 dieser Publikation werden Daten zum Erwerbsstatus der Bevölkerung, zur beruflichen Stellung sowie zu weiteren Merkmalen der Erwerbstätigkeit dargestellt. Tabellen zu zentralen Arbeitsmarktindikatoren, Vergleichsdaten der Arbeitsmarktstatistiken aus Verwaltungsdaten und Arbeitsmarktdaten aus den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union bieten einen Überblick über die aktuelle Arbeitsmarktsituation. Weiters sind Informationen zu Stichprobenfehler, Konfidenzintervallen, zur Stichprobe und zu Fremdauskunft für die Arbeitskräfteerhebung in den Überblickstabellen 8 bis 17, für die Offenen-Stellen-Erhebung in den Überblickstabellen 18 und 19 zu finden. Im Textteil werden die wichtigsten Daten analysiert und Themen wie Arbeitslosigkeit, Arbeitszeit, Einkommen und atypische Beschäftigung behandelt sowie Metainformationen geliefert.

Detailergebnisse der Arbeitskräfteerhebung gibt es ergänzend in ausführlichen Tabellen, die auf der [Homepage der Statistik Austria](#) zur Verfügung stehen.

Mit der Änderung der Hochrechnung ab dem 4. Quartal 2014 wurden die Ergebnisse bis 2004 zurück nach dem neuen Hochrechnungsverfahren berechnet. In den Zeitreihentabellen der Detailergebnisse werden von 2004 bis 2013 die revidierten Zahlen veröffentlicht.

1.2 Die Arbeitskräfteerhebung

Die Arbeitskräfteerhebung (AKE) ist eine der wesentlichsten und ältesten³ Stichprobenerhebungen der Europäischen Union und hat hohe sozial- und wirtschaftspolitische Bedeutung. So werden Informationen aus der AKE für die Bildung der Strukturindikatoren und der Europa 2020-Indikatoren herangezogen. Eine wesentliche wirtschafts- und gesellschaftspolitische Kennzahl, nämlich die internationale Arbeitslosenquote, wird ebenfalls aus der Arbeitskräfteerhebung berechnet.

Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit sind die dominierenden Themen der Erhebung und somit dieser Publikation. Darüber hinaus wird in den Detailergebnissen die gesamte Bevölkerung nach demographischen, bildungs- und erwerbsstatistischen Kriterien dargestellt. Geschlecht, Alter, Familienstand, Staatsangehörigkeit, Zuwanderung, höchster Bildungsabschluss, aktuelle Ausbildung, Erwerbsstatus, wirtschaftliche Zugehörigkeit, Beruf und Stellung im Beruf sowie eine Reihe weiterer Merkmale zur Erwerbstätigkeit (z. B. Dauer der Betriebszugehörigkeit, Befristung, besondere Arbeitszeitformen, Zweittätigkeit) werden auf Bundes- und Länderebene dokumentiert und in den wichtigsten Merkma-

¹ Der Mikrozensus, die zentrale große Haushaltsstichprobe der amtlichen Statistik in Österreich, wurde 1967 eingerichtet (erste Erhebung im März 1968) und diente vor allem zur Durchführung der Mikrozensus-Sonderprogramme zu den verschiedensten sozialstatistischen Themen. Seine Ergebnisse, die bis 1993 nur nach den in den Volkszählungen verwendeten Definitionen ermittelt wurden, sollten aber auch eine laufende Beobachtung des Arbeitsmarktes und des Wohnungsbestandes ermöglichen. Der Stichprobenumfang pro Quartal wurde von anfangs rund 35.000 Wohnungen auf nun brutto rund 23.000 reduziert.

² [Standarddokumentation „Offene-Stellen-Erhebung ab 2009“](#)

³ Schon seit Ende der 1960er Jahre werden in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) in wechselnden Intervallen, seit 1983 zumindest jährlich (Frühjahr) derartige Erhebungen durchgeführt.

len auch in einer Zeitreihe dargestellt. Weiters finden sich umfassende Daten zum Thema Arbeitszeit sowie zu den verschiedenen Aspekten von Arbeitslosigkeit (z. B. Dauer, Art der Suchmaßnahmen, Zusatzindikatoren zur Arbeitslosenquote). Informationen zum monatlichen Nettoeinkommen, das ab dem Berichtsjahr 2009 im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung an Eurostat gemeldet wird⁴, wurden 2010 erstmals im Jahresschnellbericht „Arbeitsmarktstatistik“ veröffentlicht.

Der Fragenkatalog für die Arbeitskräfteerhebung ist durch die Rechtsgrundlage allen EU-Mitgliedsstaaten in gleicher Weise vorgegeben. Die Formulierung des Fragebogens im Einzelnen bleibt den Mitgliedsstaaten überlassen. Für die Lieferung an Eurostat müssen die nationalen Fragebögen in die europaweit vorgegebene, einheitliche Kodifikation überführt werden.⁵

Der in Österreich verwendete Fragebogen ist wegen des großen Umfangs nicht der Publikation beigefügt, kann aber von der Homepage⁶ oder über die Standarddokumentation abgerufen werden.⁷ Der 2004 vor allem hinsichtlich der Anordnung der Fragen neu konzipierte Fragebogen wurde seither nur wenig verändert.

ILO-Konzept, Lebensunterhaltskonzept

Das zentrale erwerbsstatistische Konzept der Erhebung ist das sogenannte ILO-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO – International Labour Organization), präzisiert durch Eurostat, dem Statistischen Amt der EU. Nach diesem Konzept sind alle Personen erwerbstätig, die in einer Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Bezahlung oder als Selbständige oder mithelfende Familienangehörige arbeiteten oder zwar einen Arbeitsplatz hatten, aber wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht arbeiteten. Arbeitslos sind jene Nicht-Erwerbstätigen, die aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind.

Daneben werden aber auch aus einer Frage nach dem Hauptstatus, die von den Befragten nach der subjektiven Einschätzung beantwortet werden soll, Ergebnisse präsentiert, die im Wesentlichen den früheren Ergebnissen nach dem Lebensunterhalt entsprechen.

Die Ergebnisse nach dem Lebensunterhaltskonzept beziehen sich auf die gesamte Bevölkerung in Privathaushalten, also ohne Anstaltsbevölkerung. Die anderen Auswertungen, also die Mehrzahl der Tabellen, schließt neben der Bevölkerung in Anstaltshaushalten auch Präsenz- und Zivildienstler aus. Weitere Hinweise zu den verwendeten Merkmalen finden sich in den Erläuterungen und in den Fußnoten der Tabellen.

Rechtliche Grundlagen

Die nationale rechtliche Grundlage ist die „Erwerbs- und Wohnungsstatistikverordnung – EWStV“, BGBl. II Nr. 111/2010, die einerseits auf dem Bundesstatistikgesetz 2000 idGF, andererseits auf der Verordnung des Rates zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte (Verordnung (EG) Nr. 577/98 des Rates) fußt, die später durch weitere Verordnungen ergänzt wurde. Welche Daten erhoben werden müssen und in welcher Form ist in der Verordnung (EG) 377/2008 der Kommission festgelegt. Diese Rechtsgrundlagen finden sich in der Standarddokumentation für den Mikrozensus ab 2004.⁸

⁴ Rechtsgrundlage: Verordnung (EG) Nr. 377/2008 der Europäischen Kommission. Datenbasis: Lohnsteuerdaten und Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Verfügbarkeit mit 1 Jahr Zeitverzug.

⁵ [Detaillierte Länder-Ergebnisse](#)

⁶ [Fragebögen](#)

⁷ Auf andere Aspekte der Erhebung wird auch in der [Standarddokumentation](#) verwiesen.

⁸ Siehe auch die [Standarddokumentation](#)

Organisation der Erhebung

Die Erhebung wird in Österreich seit 2004 kontinuierlich durchgeführt⁹, d. h. die Befragungen streuen über alle Wochen des Jahres. Genauer gesagt, sind nicht die Befragungen selbst, sondern die Referenzwochen, auf die sich die meisten Angaben der Befragten beziehen, gleichmäßig über alle Wochen des Jahres verteilt. Die Erhebungen finden im Regelfall in der Woche nach der Referenzwoche statt, die Befragung kann aber auch bis zu fünf Wochen später erfolgen. In den Sommermonaten ist lt. Verordnung eine noch größere Differenz zwischen Referenz- und Befragungswoche zulässig.

Organisatorisch bleibt in der Erhebung ein „Quartalscharakter“ erhalten. Die Stichprobenziehung erfolgt vierteljährlich, die Interviewerinnen und Interviewer erhalten vierteljährlich die Anweisung, an welchen Adressen und für welche Referenzwochen die Erhebungen durchzuführen sind. Auch die Übermittlung der anonymisierten Einzeldaten an Eurostat sowie die EU-weiten und nationalen österreichischen Veröffentlichungen erfolgen quartalsweise.

Alle Personen, die angeben, in einem ausgewählten Haushalt zu leben (unabhängig von der melderechtlichen Situation), werden erfasst. Für Personen ab 18 Jahren besteht eine gesetzliche Verpflichtung zur Auskunftserteilung. Für jüngere Personen geben volljährige Haushaltsmitglieder die erforderlichen Auskünfte. Fremdauskünfte sind auch in anderen Fällen (Abwesenheit) erlaubt.

Jeder Haushalt wird fünf Mal in vierteljährlichem Abstand befragt und scheidet dann wieder aus der Stichprobe aus. Die Erstbefragungen finden im Regelfall durch persönliche Befragungen bei den Haushalten (Face-to-Face-Interviews) statt, die vier Folgebefragungen durch telefonische Befragungen über das Telefonstudio der Statistik Austria (CATI: Computer Assisted Telephone Interview). Für die computerunterstützten Interviews findet die niederländische Software BLAISE Verwendung, die umfangreiche Plausibilitätskontrollen schon beim Interview ermöglicht. Die Face-to-Face-Interviews werden seit April 2006 unter Verwendung von Laptops durchgeführt (CAPI: Computer Assisted Personal Interview).

Stichprobe

Die Grundlage für die Ziehung der Stichprobe ist seit 2004 das Zentrale Melderegister (ZMR)¹⁰. Dadurch wird die Stichprobe laufend aktualisiert und die Qualität der Stichprobe auf gleichbleibend hohem Niveau gehalten. Bei der Mikrozensus-Stichprobe handelt es sich um eine Wohnungsstichprobe, und zwar aus den Wohnungen, in denen mindestens eine Person ihren Hauptwohnsitz laut ZMR-Meldung hat (ohne Anstaltshaushalte). Die Stichprobenziehung erfolgt durch eine einstufige Zufallsauswahl.¹¹

Die Stichprobe setzt sich aus neun annähernd gleich großen Bundesland-Stichproben zusammen, die sich im Jahresdurchschnitt 2020 auf einen Stichprobenumfang für Österreich von insgesamt 90.000 Haushalten summierte. Pro Bundesland ergeben sich folgende Stichprobenumfänge: Burgenland: 6.731, Kärnten: 9.719, Niederösterreich: 10.658, Oberösterreich: 10.403, Salzburg: 9.713, Steiermark: 10.365, Tirol: 9.760, Vorarlberg: 9.560, Wien: 13.091 Haushalte. 81.139 Haushalte davon wurden 2020 österreichweit erfolgreich befragt, das waren pro Woche durchschnittlich mehr als 1.500 Haushalte.

⁹ Für Konzeption, Stichprobenplan etc. der Erhebung vor 2004 siehe Mitterndorfer: Daten des Mikrozensus ab 1974, in Statistische Nachrichten 9/2008, S. 804-815.

¹⁰ Im Mikrozensus vor 2004 waren die jeweilige Gebäude- und Wohnungszählung bzw. Volkszählung und die Meldungen der neu erbauten Wohnungen die Basis für die Stichprobenziehung.

¹¹ Haslinger, Kytir: Stichprobendesign, Stichprobenziehung und Hochrechnung des Mikrozensus ab 2004, in: Statistische Nachrichten 6/2006, S. 510-519.

Non-Response, Fremdauskünfte

Nicht bei allen ausgewählten Haushalten können Befragungen durchgeführt werden. Sieht man von „neutralen Ausfällen“ (kein Gebäude mehr an der Adresse, Adresse ist Gewerbelokal usw.), die im Jahresdurchschnitt für 4,6% der ausgewählten Haushalte zu verzeichnen waren, ab, so wurde, trotz Corona, im Jahresdurchschnitt 2020 eine Ausschöpfungsquote von 94,6% erreicht. Weitere 1,8% der Ausfälle betrafen Verweigerungen, bei 0,7% der Haushalte fand kein Kontakt bzw. keine Befragung statt. Ausfälle für eine gesamte Wohnung („Unit-Non-Response“) werden durch die Hochrechnung ausgewichtet. Daneben treten aber auch Antwortausfälle bei einzelnen Variablen auf („Item-Non-Response“). Diese Unbekannt-Fälle werden bei fast allen Merkmalen eliminiert, und zwar mittels zweier standardisierter Prozeduren: Hot-Decking und Distanzfunktion.¹²

Da alle Personen eines Haushalts erfasst werden müssen, wird ein nicht unerheblicher Anteil der Auskünfte nicht von der „Zielperson“ selbst, sondern von anderen Haushaltsmitgliedern erteilt (Fremdauskünfte). Im Jahresdurchschnitt 2020 stammten 21,9% der Angaben für Personen ab 18 Jahren aus Fremdauskünften.

Hochrechnung

Eine Hochrechnung der Stichprobe wird für jedes Quartal durchgeführt. Diese Hochrechnung der Ergebnisse erfolgte bis zum 3. Quartal 2014 einerseits auf die Bevölkerung nach Bundesländern, Alter und Geschlecht sowie nach Bundesländern und Staatsbürgerschaftsgruppen, jeweils laut Bevölkerungsregister der Statistik Austria zum Beginn des jeweiligen Quartals, und weiters nach Bundesländern und Haushaltsgrößen laut aktueller Haushaltsprognose der Statistik Austria. Die Bevölkerungszahlen in Anstalten ergaben sich entsprechend den „Anstaltsquoten“ aus der Volkszählung 2001, die auf die jeweilige Bevölkerungszahl umgelegt wurden.

Mit dem 4. Quartal 2014 wurde das Hochrechnungsverfahren umgestellt und die Ergebnisse bis 2004 rückgerechnet. Dies war aus mehreren Gründen notwendig:

- Auf Basis der Registerzählung 2011 lagen für den Zeitraum 2001 bis 2011 revidierte Bevölkerungszahlen vor, an welche die Hochrechnung rückwirkend angeglichen werden musste.
- Die Gewichtungsvorgaben nach Staatsangehörigkeitsgruppen wurden an die EU-Erweiterungen angepasst.
- Eine Non-Response Analyse mittels Verwaltungsdaten ergab für die Mikrozensus-Nettostichprobe eine Übererfassung von Erwerbstätigen und eine Untererfassung von Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen. Respondenten und Non-Respondenten unterscheiden sich strukturell hinsichtlich ihres Erwerbsstatus. Diese Verzerrung wurde durch das bisher verwendete Hochrechnungsverfahren nicht vollständig ausgeglichen. Ein Ausgleich des Bias wurde erreicht, indem bei der Hochrechnung der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung zusätzlich an den Erwerbsstatus aus den Verwaltungsdaten (HV-Qualifikationen bzw. AMS-Vormerkungen) gebunden wird. Dabei werden fünf Ausprägungen berücksichtigt:
 - Erwerbstätig, unselbständig standard
 - Erwerbstätig, unselbständig nicht-standard
 - Erwerbstätig, selbständig
 - Arbeitslos
 - Nicht-Erwerbsperson (Restkategorie)

¹² [Siehe dazu die Standarddokumentation](#)

Die zusätzliche Bindung an einen Erwerbsstatus aus Verwaltungsdaten verkleinert den Stichprobenfehler bei den Erwerbsmerkmalen.

Für die Hochrechnung auf den Bevölkerungsstand (lt. Bevölkerungsregister der Statistik Austria abzüglich der Anstaltsquoten lt. Anstaltenerhebung) werden nun folgende Gewichtungsvorgaben verwendet:

- Anzahl der Personen in Bundesland (9) x Geschlecht (2) x Altersklasse (19)¹³
- Anzahl der Personen in Bundesland (9) x Nationalität (6)¹⁴
- Anzahl der Personen in Bundesland (9) x Geschlecht (2) x Erwerbsstatus „Verwerb“ (5)
- Anzahl der Haushalte in Bundesland (9) x Haushaltsgröße (5)¹⁵

Durch ein iteratives Verfahren wird sichergestellt, dass alle Personen einer Wohnung (= Haushalt) das gleiche Gewicht erhalten. Somit bleiben die Zahlen der Haushalte, Wohnungen und Familien konsistent, unabhängig davon, welches Haushalts- oder Familienmitglied betrachtet wird.

Der Jahresdurchschnitt der Bevölkerungszahlen bzw. aller anderen Werte ergibt sich durch die Division der Summe der Quartalswerte durch vier.

Stichprobenfehler

Die Hochrechnung von der Stichprobe auf die Gesamtmasse ist nur mit einem gewissen Unsicherheitsbereich (d.h. innerhalb bestimmter Fehlergrenzen) möglich. Diese Unschärfe wird in der vorliegenden Publikation mit einem relativen Stichprobenfehler bei 95-prozentiger Sicherheit gemessen. Die relativen Stichprobenfehler für hochgerechnete Häufigkeiten von Personen sind in der Überblickstabelle 8 dargestellt. Daraus lässt sich der Zusammenhang zwischen Merkmalshäufigkeit und Stichprobenfehler für Bundesland- und Österreich-Ergebnisse näherungsweise abschätzen. Für ein Merkmal, das in der österreichischen Bevölkerung auf 20.000 Personen zutrifft, ergibt sich also unter den genannten Bedingungen ein Unsicherheitsbereich von rund +/-18%. Für kleinere Personengruppen wird der Stichprobenfehler entsprechend höher. Die Berechnung der Konfidenzintervalle erfolgt seit 2014 mittels Bootstrap. Dieses Verfahren liefert keine symmetrischen Konfidenzintervalle, dies wird ersichtlich je näher die Werte bei Null liegen. Durch die zusätzliche Bindung der Hochrechnung an einen Erwerbsstatus aus Verwaltungsdaten wurde der Stichprobenfehler bei den Erwerbsmerkmalen verkleinert. Für einige wesentliche Ergebnisse der aktuellen Erhebung werden der Stichprobenfehler und die Schwankungsbreiten in den Überblickstabellen (Überblick 9 bis 14) angegeben.

In den Ergebnis-Tabellen dieser Publikation werden Österreich-Werte mit einer Besetzung von hochgerechnet unter 6.000 Personen, also ab einer Schwankungsbreite von rund einem Drittel des Wertes, in Klammern gesetzt, sie gelten als stark zufallsbehaftet. Werte unter 3.000 (ab einer Schwankungsbreite von zirka der Hälfte des Wertes) werden unterdrückt und mit (x) dargestellt, sie gelten als statistisch nicht mehr interpretierbar. Für die Bundesländer gelten jeweils eigene Grenzen (stark zufallsbehaftet: Burgenland 2.000, Kärnten 3.000, Niederösterreich 8.000, Oberösterreich 7.000, Salzburg 3.000, Steiermark 6.000, Tirol 4.000, Vorarlberg 2.000, Wien 8.000; nicht mehr interpretierbar: Burgenland 1.000, Kärnten 1.000, Niederösterreich 3.000, Oberösterreich 3.000, Salzburg 1.000, Steiermark 3.000, Tirol 2.000, Vorarlberg 1.000, Wien 4.000). Basis ist die näherungsweise Darstellung des Stichprobenfehlers in der Tabelle Überblick 8. Durch die Umstellung auf das neue Hochrechnungsverfahren haben sich die Fehlergrenzen bei einigen Bundesländern geringfügig verschoben.

¹³ 0-2, 3-5, 6-9, dann 5-Jährige Altersgruppen (10-14, ..., 80-84) und 85+

¹⁴ Bislang wurden fünf Nationalitätengruppen (Österreich, EU-15 (ohne Ö), Ehem. Jugoslawien, Türkei, Rest) verwendet rückwirkend und in Folge sind es die folgenden sechs: Österreich, EU-15 (ohne Ö), EU ab 2004, Europäische Nicht-EU-Staaten (ohne Türkei), Türkei, Rest.

¹⁵ Anzahl der Personen im Haushalt: 1, 2, 3, 4, 5+

Zeitreihenergebnisse

Die Zeitreihenergebnisse stehen zum Teil bereits ab 1974 zur Verfügung. Im Zuge einer systematischen Aufarbeitung der Mikrozensus-Daten für den Zeitraum 1974 bis 2003 wurden alle Gewichte neu berechnet und auf diese Weise Konsistenz zu den Zahlen der Bevölkerungsstatistik für den gesamten Zeitraum erzielt¹⁶. Diese Ergebnisse wurden in der Publikation der Arbeitskräfteerhebung 2007 erstmals veröffentlicht. Durch die einheitliche Datenbasis zur Hochrechnung ergeben sich für diesen Zeitraum gegenüber früher publizierten Werten einige Abweichungen. Durch die Einführung der kontinuierlichen Erhebung geben die Resultate ab 2004 einen echten Jahresdurchschnitt wieder. Die Ergebnisse von 2004 bis 2013 sind die, aufgrund der neuen Hochrechnung, rückgerechneten Daten. Sie stimmen für diesen Zeitraum nicht mit den vor 2014 publizierten Werten überein. Die [Zeitreihentabellen](#) sind wie die Detailtabellen online abrufbar.

Auch in den Zeitreihentabellen ergibt sich der Jahresdurchschnitt durch die Division der Summe der (hier nicht veröffentlichten) Quartalsergebnisse eines Jahres durch vier. Basis der Hochrechnung eines Quartals ist der Bevölkerungsstand in Privathaushalten zu Beginn eines Quartals entsprechend den in der Statistik des Bevölkerungsstandes publizierten Werten für die Jahre seit 1974.

Bei der Interpretation der Ergebnisse sind Zeitreihenbrüche zu berücksichtigen, die vornehmlich bei den größeren Umstellungen des Mikrozensus im Zehnjahresabstand 1974, 1984, 1994 und zuletzt 2004 aufgetreten sind. Bei den Tabellen zum Thema Erwerbsstatus, Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit ist zu beachten, dass Ergebnisse nach dem ILO-Konzept erst ab 1994 vorliegen. In den meisten Tabellen wird die Zeitreihe für die Jahre vor 1994 durch Ergebnisse nach dem vorher verwendeten Lebensunterhaltskonzept ergänzt. Daten nach dem Lebensunterhaltskonzept wurden auch nach 1994 weiterhin erhoben. Die zahlenmäßigen Auswirkungen der beiden Konzepte können nun insofern dargestellt werden, als für das Jahr 1994 Ergebnisse nach beiden Konzepten veröffentlicht werden. Nur in wenigen Tabellen werden für den gesamten Zeitraum von 1974 bis heute Daten ausschließlich nach dem Lebensunterhaltskonzept präsentiert, wobei es aber auch beim Lebensunterhaltskonzept im Laufe der Jahre zu definitorischen Änderungen gekommen ist (siehe unter „Methodische Änderungen bis 2004“ bzw. Fußnoten der jeweiligen Tabellen).

Zur Kennzeichnung unsicherer Werte in Ergebnissen vor 2004 wurde auf die derzeit geltenden Schwankungsbreiten abgestellt. Allerdings ist zu beachten, dass – abhängig vom jeweiligen Stichprobendesign der Periode – der Stichprobenfehler leicht variieren kann.

Der Stichprobenplan des Mikrozensus wurde jeweils in den Jahren 1974, 1984, 1994 und 2004 geändert, wobei es sowohl in der Auswahl als auch im Umfang jeweils zu Neuerungen kam. Der Stichprobenfehler für hochgerechnete Häufigkeiten von Personen blieb jedoch über die Jahre auf weitgehend gleichem Niveau. Ein Fehlerbereich von mehr als +/- 20% – diese Grenze wurde in den ehemaligen Publikationen häufig angegeben – lag für folgende Häufigkeiten vor:

In der Periode 1974 bis 1983 für Österreich bei Häufigkeiten von weniger als 15.000 Personen (Burgenland 2.600, Kärnten 5.500, Niederösterreich 17.400, Oberösterreich 13.200, Salzburg 4.800, Steiermark 13.300, Tirol 6.400, Vorarlberg 2.800, Wien 27.400).

In der Periode 1984 bis 1993 für Österreich bei Häufigkeiten von weniger als 15.000 Personen (Burgenland 4.000, Kärnten 7.000, Niederösterreich 20.000, Oberösterreich 17.000, Salzburg 5.000, Steiermark 17.000, Tirol 7.000, Vorarlberg 4.000, Wien 20.000).

In der Periode 1994 bis 2003 für Österreich bei Häufigkeiten von weniger als 18.000 Personen (Burgenland 4.500, Kärnten 11.000, Niederösterreich 18.000, Oberösterreich 18.000, Salzburg 10.000, Steiermark 14.000, Tirol 9.000, Vorarlberg 5.000, Wien 25.000).

¹⁶ Siehe Statistische Nachrichten 9/2008 „Daten des Mikrozensus ab 1974“

Änderungen seit 2004

2018: ISCO 2008, Änderung bei Diplomkrankenpflegepersonal

Mit dem 1. Quartal 2018 wird das Diplomkrankenpflegepersonal der ISCO 08 Berufshauptgruppe 2 („Akademische Berufe“) zugeordnet. Davor wurden sie unter der ISCO 08 Berufshauptgruppe 3 („Technikerinnen und Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe“) erfasst.

2016: ISCED-F 2013, Ablösung der Version 1999

Die internationale Standardklassifikation des Bildungswesens umfasst eine Einteilung der Bildungsebenen (ISCED 2011) und eine Gliederung der Bildungsfelder (ISCED-F 2013). Die ISCED-F 2013 löst ab 2016 die Eurostat-Klassifikation der Bildungs- und Ausbildungsfelder in der Version aus 1999 ab. Die Bildungsfelder werden weiterhin auf drei Hierarchieebenen aufgefächert. Auf der obersten Ebene der breiten Felder werden aktuell allerdings elf Felder anstatt zuvor neun Felder unterschieden (Aufspaltung von Feld 3 auf „Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen“ und „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ sowie von Feld 4 auf „Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik“ und „Informatik und Kommunikationstechnologie“).

2014: ISCED 2011, Ablösung der ISCED-97

Ab dem Jahr 2014 erfolgt die Zuordnung nationaler Bildungsabschlüsse auf Basis der ISCED 2011. ISCED 0–2 umfasst in der nationalen Gliederung Pflichtschulen und berufsbildende mittlere Schulen (kürzer als zwei Jahre). Die Ausbildungsstufen ISCED 3–4 umfassen Lehre, berufsbildende mittlere Schulen (ab zwei Jahren), Abschlüsse der 3. Klasse an berufsbildenden höheren Schulen (BHS), Lehre mit Matura (Berufsreifeprüfung), Matura an allgemeinbildenden höheren Schulen, universitäre Lehrgänge und Diplomkrankenpflege. In ISCED 5 werden Matura an BHS, Kollegs/Abiturientenlehrgänge an BHS, Akademien, sowie Meister- und Werkmeisterprüfungen zusammengefasst. Abschlüsse an Universitäten und (Fach-)Hochschulen entsprechen der Gruppe ISCED 6–8 (ISCED 6: Bachelor/Bakkalaureat; ISCED 7: Master-, Magister-, Diplomstudium, Doktorat als Erstabschluss, postgraduale Universitätslehrgänge; ISCED 8: Doktorat nach akademischem Erstabschluss)¹⁷.

2012: Abgrenzung Vollzeit - Teilzeit

In den Tabellen zu den Arbeitsstunden erfolgte die Aufteilung nach Vollzeit und Teilzeit in den Schnellberichten bis zum 4. Quartal 2011 nach der Stundenabgrenzung bei der Normalarbeitszeit (bis wöchentlich 35 h Normalarbeitszeit → Teilzeit). Mit dem Schnellbericht für das 1. Quartal 2012 gab es einen Umstieg bei der Zuordnung, die nun nach der direkten Frage, ob eine Teilzeiterwerbstätigkeit vorliegt, erfolgt. Diese Änderung wurde auch bei den Jahresergebnissen nachvollzogen. Dadurch änderten sich sowohl die geleisteten Arbeitsstunden (Durchschnitt und Volumen) als auch die durchschnittliche Normalarbeitszeit für Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätige. Die Selbstzuordnung liefert eine höhere Anzahl an Vollzeiterwerbstätigen als die Einteilung nach der Stundenabgrenzung.

2011: ISCO 2008

Zu Beginn 2011 wurde die bis 2010 gültige Version der Internationalen Standardklassifikation der Berufe ISCO 88 durch die ISCO 08 abgelöst. Die Kodierung nach ISCO 08 bewirkt gegenüber der ISCO 88 eine teilweise Verschiebung von Hilfskräften zu höheren Berufsklassen. Die entsprechenden Tabellen erscheinen ab dem Schnellbericht für das 1. Quartal 2011 und auch ab den Jahresergebnissen 2011 nur nach ISCO 08.

¹⁷ Vom 1. Quartal 2006 bis zum 4. Quartal 2013 (ISCED 1997) wurde der Besuch bzw. der Abschluss von weiterführenden Schulen mit einer Dauer von unter zwei Jahren getrennt erfasst und in der Position „3c kurz“ verschlüsselt. Nach den Vorgaben von Eurostat wurden sie aber in der Dreiteilung nach Bildungsstufen nicht der mittleren Bildungsstufe, sondern der niedrigsten zugeordnet. In den Erhebungen vor 2006 wurden diese kurzen Lehrgänge nicht getrennt erfasst und gemeinsam mit längeren Ausbildungen von ISCED 3 dem mittleren Bildungsbereich zugeschlagen.

2010: Änderung bei der Berechnung der Arbeitslosenquoten

Mit dem Schnellbericht für das 3. Quartal 2010 und den Jahresergebnissen 2010 erfolgte eine geringfügige Umstellung der Berechnung der internationalen Arbeitslosenquote nach dem ILO-Konzept. Entsprechend der Alterseinschränkung bei den Arbeitslosen auf 15 bis 74 Jahre, wurde auch die Erwerbstätigenzahl für die Berechnung der Arbeitslosenquote auf die Altersgruppe 15 bis 74 Jahre beschränkt. Damit wurde die bei Eurostat durchgeführte Änderung nachvollzogen. Bis 2010 gab es bei der Berechnung der Arbeitslosenquote bei den Erwerbstätigen keine Alterseinschränkung nach oben hin. Durch die vorgenommene Umstellung ergaben sich punktuell leichte Differenzen zu den bis dahin veröffentlichten Arbeitslosenquoten.

2010: Unterbeschäftigung

Ab dem 1. Quartal 2010 wurde bei Wunsch nach einer höheren Arbeitszeit die Frage, ob die höheren Arbeitsstunden „innerhalb von zwei Wochen ab Ende der Referenzwoche“ geleistet werden könnten, mit genauen Datumsangaben abgefragt.

2009: Arbeitszeit: Überstunden (bei Teilzeit: Mehrarbeitsstunden)

Mit dem 1. Quartal 2009 wurde bei der Frage nach der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit der Hinweis auf den Einschluss der Überstunden um die Präzisierung „bezahlt und unbezahlt“ erweitert. Danach folgen jeweils getrennte Fragen nach bezahlten und unbezahlten Überstunden. Bis zum 4. Quartal 2008 wurde gefragt, ob in den genannten tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden Überstunden enthalten waren und wenn ja, wie viele, danach folgte eine Frage, wie viele davon bezahlt waren.

2008: Arbeitszeit: Mittagspause

Seit dem 1. Quartal 2008 wird bei der Erfassung der Arbeitszeit in den Fragen nach den normalerweise als auch nach den tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Mittagspausen über 30 Minuten nicht einzurechnen sind, egal ob bezahlt oder unbezahlt.

2008: ÖNACE 2008

Seit 1. Jänner 2008 ist in der Europäischen Union für Wirtschaftsstatistiken die revidierte Klassifikation für Wirtschaftstätigkeiten NACE Rev.2, die die NACE Rev.1.1 abgelöst hat, anzuwenden. Wie schon für die vorangegangenen Versionen der NACE gibt es in Österreich wieder eine nationale Version der neuen Klassifikation, die ÖNACE 2008, die der zuletzt verwendeten ÖNACE 2003 folgt. Die ÖNACE 2008 ist durch eine größere Detailliertheit gekennzeichnet. Die Anzahl der Abschnitte hat sich von 17 (A bis Q) auf 21 (A bis U) erhöht, die Ebene der Unterabschnitte gibt es in der ÖNACE 2008 nicht mehr. Von 2008 bis 2010 wurden in den Schnellberichten Tabellen sowohl nach ÖNACE 2008 als auch nach ÖNACE 2003 präsentiert. Ab dem Schnellbericht für das 1. Quartal 2011 finden sich Ergebnisse nur noch nach ÖNACE 2008. Die ausführliche Jahrespublikation wurde ab den Jahresergebnissen 2008 auf die neue Version umgestellt. Für den Zeitraum 2004 bis 2007 wurde für die NACE der Haupttätigkeit eine Rückrechnung durchgeführt und parallel zur NACE 2003 recodet.

2007: Änderung bei der Erfassung der Mithelfenden

Eine Modifikation des Fragewortlautes bei der Erhebung der mithelfenden Familienangehörigen ab dem 1. Quartal 2007 führte zu einer verbesserten Erfassung dieser Personengruppe. Diese Änderung bedingte einen Zeitreihenbruch bei der Zahl der Mithelfenden.

2004: ab 2. Quartal Einführung der direkten Frage nach Teilzeit

Die Frage nach der Selbsteinschätzung bezüglich Teilzeit wurde im 1. Quartal 2004 noch nicht gestellt. Für die Berechnung des Jahresdurchschnittes wurde deshalb die Selbsteinschätzung für das 1. Quar-

tal nach der Stundenzahl (stark schwankende Arbeitszeit bzw. ab 34 Stunden Normalarbeitszeit Vollzeit; darunter Teilzeit) geschätzt.

Änderungen bis 2004

Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit

Bis 1993 wurde im Mikrozensus Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit nach dem Lebensunterhaltskonzept erfasst und publiziert. 1994 wurde das von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) vorgegebene ILO-Konzept eingeführt und seither parallel zum Lebensunterhaltskonzept verwendet.

Erwerbstätig nach Lebensunterhaltskonzept

Als erwerbstätig zählten bis 1983 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 14 Stunden, von 1984 bis 1990 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 13 Stunden, von 1991 bis 2003 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 12 Stunden. Seit 2004 wird für Erwerbstätigkeit nach dem Lebensunterhaltskonzept keine Mindestanzahl von Wochenstunden mehr gefordert, sondern die Ergebnisse beruhen ausschließlich auf den subjektiven Angaben der Befragten. Präsenzdienler zählten bis 1993 nur dann als erwerbstätig, wenn sie zuvor berufstätig waren (als Gruppe identifizierbar sind diese Personen erst ab 1984). Ab 1994 zählten auch die zuvor nicht berufstätigen Präsenz- und Zivildienler als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz zählten ab 1984 zu den Erwerbstätigen (zuvor zu den Arbeitslosen). Auch die Einordnung als Person in Elternkarenz oder als Präsenz-, Zivildienler erfolgt seit 2004 grundsätzlich nach der Einschätzung durch die befragten Personen.

Arbeitslos nach Lebensunterhaltskonzept

Bis 1986 zählte eine Person als arbeitslos, wenn sie sich selbst der Gruppe der Arbeitslosen zuordnete, bereits einmal in einem Arbeitsverhältnis stand und Arbeit suchte, gleichgültig ob Arbeitslosengeld oder Notstandhilfe bezogen wurde oder nicht. Personen, die eine Arbeit oder eine Lehrstelle suchten ohne zuvor jemals beschäftigt gewesen zu sein, wurden nicht zu den Arbeitslosen gezählt. Bis 1983 zählten grundsätzlich auch Personen in Elternkarenz als arbeitslos. Ab 1987 zählte eine Person als arbeitslos auch ohne vorherige Berufstätigkeit, wenn sie beim Arbeitsamt vorgemerkt oder auf Arbeitssuche (ohne Vormerkung beim Arbeitsamt) war und innerhalb eines Monats verfügbar war. Seit 1994 gibt es für die Einstufung als Arbeitslose keine Vorgaben mehr, sondern die Ergebnisse beruhen ausschließlich auf den subjektiven Angaben der Befragten.

Stellung im Beruf

Die Stellung im Beruf wurde für Erwerbstätige und Arbeitslose (frühere berufliche Stellung) von 1974 bis 1977 mit sieben Ausprägungen (Selbständige, Arbeiter/-innen, Angestellte, Beamte/Beamtinnen, Mithelfende Familienangehörige, Lehrlinge in Arbeiterberufen, Lehrlinge in Angestelltenberufen) erhoben. Von 1978 bis 1983 wurde die Ausprägung Arbeiter/-innen in Facharbeiter/-innen und sonstige Arbeiter/-innen aufgeteilt. Ab 1984 wurde die berufliche Stellung (auch die frühere berufliche Stellung) laut einer detaillierten Liste nach Art der ausgeübten Tätigkeit kodiert. Ab 2004 erfolgte die Aufteilung der Fragestellung in zwei Fragen.

Normalarbeitszeit und tatsächlich geleistete Arbeitszeit

Von 1974 bis 1993 wurden von den als erwerbstätig klassifizierten Präsenz- und Zivildienlern und den Personen in Elternkarenz keine Angaben über die Arbeitszeit erhoben (unbekannte Arbeitszeit). Von 1994 bis 2003 wurde Präsenz- und Zivildienlern eine (normale und tatsächliche) Arbeitszeit von 40 Stunden pro Woche zugewiesen. Seit 2004 werden Präsenz- und Zivildienler nach dem ILO-Konzept ausgeschlossen. Personen in Elternkarenz gaben ab 1994 die Normalarbeitszeit vor der Karenz an, bei der tatsächlichen Arbeitszeit „0 Stunden“.

Höchste abgeschlossene Schulbildung

Von 1978 bis 1979 gab es 5 Ausprägungen für die höchste Ausbildungsebene (Pflichtschule, berufsbildende mittlere Schule, allgemeinbildende höhere Schule, berufsbildende höhere Schule und Universität). Der Lehrabschluss wurde seit 1980 als eigene Ausprägung erfasst. Vor 1980 war die Lehre bei der Ausprägung „Pflichtschule“ enthalten. Die Ausprägung „Pflichtschule“ schließt auch den Besuch des polytechnischen Lehrgangs ein. Unter „berufsbildender mittlerer Schule“ sind auch einjährige Formen dieser Schulen eingeschlossen. Bis 1993 wurden Kollegs und Abiturientenlehrgänge nicht getrennt erfasst und wären den berufsbildenden höheren Schulen zuzuordnen gewesen. In vielen Fällen wurde dieser Abschluss jedoch der allgemeinbildenden höheren Schule zugeordnet. Ab 1994 wurden Kollegs und Abiturientenlehrgänge gesondert erfasst und den berufsbildenden höheren Schulen zugeordnet. Der Abschluss von hochschulverwandten Anstalten wie Pädagogischen Akademien (bis 1993 bei Universität, Hochschule inkludiert) wurde unter einer eigenen Position erfasst. Die Fragen nach der höchsten abgeschlossenen Schulbildung bzw. nach dem Abschluss einer Lehre wurden an alle Personen ab 15 Jahren im vierteljährlich gleichbleibenden Programmteil des Mikrozensus gestellt, die Beantwortung erfolgte jedoch bis 2003 freiwillig. Ab 1984 wurden fehlende Werte bei der Schulbildung imputiert. Seit 2004 ist die Beantwortung dieser Fragen für alle verpflichtend.

1.3 Die Offene-Stellen-Erhebung

Seit Anfang 2009 erfasst Statistik Austria kontinuierlich die Nachfrage von Unternehmen nach Arbeitskräften im Rahmen der Offenen-Stellen-Erhebung.¹⁸ Damit werden erstmals offene Stellen im produzierenden, Dienstleistungs- und öffentlichen Bereich in Österreich erfasst. Vierteljährlich werden rund 6.000 Unternehmen der ÖNACE 2008 Abschnitte B bis S mit mindestens einem unselbständigen Beschäftigten befragt. Die Erhebung über offene Stellen wird größtenteils telefonisch durchgeführt. Die Teilnahme an der Befragung erfolgt auf freiwilliger Basis. Bis zu dieser Erhebung waren in Österreich nur Informationen über die beim Arbeitsmarktservice (AMS) gemeldeten offenen Stellen verfügbar. Wie ein Vergleich mit den Zahlen des AMS zeigt, liegt die Anzahl der offenen Stellen deutlich höher als jene, die dem AMS gemeldet werden¹⁹. Dies verdeutlicht, dass durch die Erhebung offener Stellen eine wesentliche Lücke in den Statistiken über den österreichischen Arbeitsmarkt geschlossen wird.

Für die Erhebung sind zwei Merkmale von hauptsächlichem Interesse: Die Anzahl der offenen Stellen, die direkt primärstatistisch bei den Unternehmen erhoben wird, und die Anzahl der besetzten Stellen, die sekundärstatistisch aus den Daten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger übernommen wird. Aggregate bezüglich dieser beiden Merkmale müssen seit dem 1. Quartal 2010 nach Wirtschaftszweigen untergliedert an Eurostat geliefert werden. Daneben werden für nationale Erfordernisse zu jeder offenen Stelle Strukturmerkmale (Beruf, Mindestqualifikation, Lehrstelle, Ausmaß der Arbeitszeit, Dauer der Suche, Saisonarbeitsstelle, voraussichtliches Bruttoeinkommen) erhoben, die eine detailliertere Analyse des Datenmaterials erlauben. Zusätzlich zu Quartalsdaten werden auch Jahresdurchschnittswerte errechnet und publiziert, wodurch ein vollständiges Bild über die unterjährige Nachfrage am österreichischen Arbeitsmarkt gewonnen wird. Neben der nationalen Relevanz stellt die Offene-Stellen-Quote auch einen der wichtigsten europäischen ökonomischen Indikatoren (Principal European Economic Indicators) dar.

¹⁸ Zur Standarddokumentation: „Offene-Stellen-Erhebung ab 2009“

¹⁹ Siehe Statistische Nachrichten 11/2013 „Offene-Stellen-Erhebung 2009 bis 2012“.

2 Hauptergebnisse

2.1 Erwerbstätigkeit

Im Jahr 2020 waren durchschnittlich 4.296.900 Personen nach internationaler Definition erwerbstätig (95%-Konfidenzintervall von 4.282.900 bis 4.310.800), davon 2.277.500 Männer und 2.019.400 Frauen. In der Zahl der Erwerbstätigen sind auch Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis inkludiert.²⁰

Coronabedingt deutlich weniger Erwerbstätige als im Vorjahr

Seit 2005 ist die Zahl der Erwerbstätigen (ab 15 Jahren) Jahr für Jahr gestiegen. Davon ausgenommen waren lediglich zwei Jahre – zum einen kam es im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise zu einem Rückgang von 11.900 Erwerbstätigen im Vergleich zu 2008. Zum anderen wurde der Arbeitsmarkt im Jahr 2020 durch die COVID-19-Pandemie stark getroffen. Aufgrund der damit einhergehenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen wurden sogar um 58.100 weniger Erwerbstätige erfasst als 2019. Das entspricht einem Rückgang von 1,3 %, wobei bei Männern ein etwas stärkerer Rückgang zu verzeichnen war als bei Frauen (Männer: -1,5 %; Frauen: -1,1 %). Kurzarbeit und Corona-Wirtschaftshilfen konnten 2020 einen stärkeren Abbau der Beschäftigungszahlen verhindern.

Die Erwerbstätigenquote für das Haupterbsalter (15 bis 64 Jahre) lag bei 72,4 % und somit um 1,2 Prozentpunkte unter dem Niveau von 2019. Die Erwerbstätigenquote der Frauen ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Prozentpunkte auf 68,3 % gesunken, jene der Männer dagegen um 1,5 Prozentpunkte auf 76,5 %.

Werden mehrere Jahre betrachtet, so zeigt sich allerdings auch, dass die Erwerbstätigenquote 2020 mit 72,4 % zwar unter den Werten von 2019 (73,6 %) und 2018 (73,0 %) liegt, aber trotz allem immer noch über jenem von 2017 (72,2 %) und den Jahren zuvor. Dies liegt freilich auch an der seit 2005 stets anwachsenden Frauenerwerbsbeteiligung die bis 2019 mit entsprechend steigenden Erwerbstätigenquoten der Frauen einherging. Bei den Männern waren zuletzt zwischen 2013 und 2015 Rückgänge bei der Erwerbsbeteiligung der 15- bis 64-jährigen zu verzeichnen. Dennoch war die Erwerbstätigenquote der Männer auch 2020 noch höher als im Jahr 2017. Die positive Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen der letzten Jahre wurde durch Corona also abrupt zurückgeworfen.

Beherbergung und Gastronomie am stärksten vom Beschäftigungsabbau getroffen

71,0 % der Beschäftigten waren nach ÖNACE-2008 im Jahr 2020 im Dienstleistungssektor tätig (3.052.500). Auf Industrie und Gewerbe entfiel ein Viertel (1.076.500; 25,1 %) der Erwerbstätigen. Etwa vier von hundert erwerbstätigen Personen (167.900; 3,9 %) arbeiteten in der Land- und Forstwirtschaft. Je nach Bereich zeigten sich deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern. In Industrie und Gewerbe arbeiteten 2020 36,9 % der erwerbstätigen Männer und 11,7 % der erwerbstätigen Frauen. Dagegen fanden im Dienstleistungsbereich 84,9 % der Frauen und 58,7 % der Männer ihre Beschäftigung. Bei der Land- und Forstwirtschaft ergab sich bei Männern (4,3 %) ein etwas höherer Anteil als bei Frauen (3,4 %). Nach ÖNACE-2008 Wirtschaftsabschnitten betrachtet waren im Jahresdurchschnitt auch 2020 die meisten unselbständig Erwerbstätigen in der „Herstellung von Waren“ (643.300) und im „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (563.300) beschäftigt. An dritter Stelle folgte das „Gesundheits- und Sozialwesen (423.000).

²⁰ Personen in Elternkarenz, die in einem aufrechten Dienstverhältnis stehen und ihre Erwerbstätigkeit maximal zwei Jahre unterbrechen, werden hier zu den Erwerbstätigen gerechnet.

Insgesamt sank coronabedingt die Anzahl der Erwerbstätigen im Vergleich zu 2019 um 1,3% bzw. 58.100. Im Corona-Jahr 2020 war die Land- und Forstwirtschaft der einzige Sektor in dem etwas mehr Personen (+5,4% bzw. +8.600) beschäftigt waren als im Jahr zuvor. Im Wirtschaftssektor Industrie und Gewerbe gab es um 2,5% bzw. 27.700, im Sektor Dienstleistungen um 1,3% bzw. 39.000 weniger Beschäftigte (unselbständig und selbständig Erwerbstätige) als 2019.

Innerhalb dieser Sektoren trafen die Lockdowns und Beschränkungen einige Branchen aber härter als andere. Die stärksten Rückgänge bei der Zahl der Erwerbstätigen waren dabei in den Branchen Beherbergung und Gastronomie (-15,4%), Kunst, Unterhaltung und Erholung (-5,5%) sowie bei der Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen²¹ (-5,2%) zu verzeichnen. Doch es gab auch Branchen, die bei der Anzahl der erwerbstätigen Personen gegenüber dem Vorjahr zulegen konnten. Die größten, wenn auch nicht signifikanten, Zugewinne gab es in der Energieversorgung (+14,8%), im Grundstücks- und Wohnungswesen (+12,6%) sowie bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (+7,9%).

Über einen längeren Zeitraum betrachtet, waren insbesondere im Dienstleistungsbereich die deutlichsten Beschäftigungszuwächse festzustellen. 2000 fanden hier 63,8% der Erwerbstätigen Arbeit, 2010 waren es bereits 69,9% und 2020 nun 71,0%.

Übersicht 1

Unselbständig Erwerbstätige in ausgewählten Branchen 2016 bis 2020

ÖNACE 2008 Abschnitte	2016	2017	2018	2019	2020
	in 1.000				
Unselbständig Erwerbstätige insgesamt	3.683,5	3.733,2	3.800,6	3.825,4	3.772,1
darunter:					
C Herstellung von Waren	644,3	639,4	669,8	661,9	643,3
F Bau	314,8	307,2	310,8	322,8	314,0
G Handel	544,4	545,8	561,4	569,4	563,3
H Verkehr	194,4	197,3	208,0	208,2	203,2
I Beherbergung und Gastronomie	216,8	225,1	218,1	230,5	192,3
J Information und Kommunikation	110,0	111,8	109,6	107,2	107,3
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	125,3	136,4	129,0	122,4	132,0
M Freiberufliche/technische Dienstleistungen	174,8	181,7	194,1	201,2	202,5
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	125,2	128,4	142,6	141,0	134,4
O Öffentliche Verwaltung	271,6	282,5	282,3	281,4	290,7
P Erziehung und Unterricht	278,1	287,4	279,8	283,9	279,2
Q Gesundheits- und Sozialwesen	399,3	413,7	420,5	423,4	423,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienstler.

Starker Rückgang der Beschäftigung bei jungen Männern und ausländischen Staatsangehörigen

Nicht nur bestimmte Branchen wurden härter getroffen, sondern auch bestimmte Personengruppen. Abgesehen von der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen mit einem leichten Plus von 0,3 Prozentpunkten waren im Vergleich mit 2019 in allen Altersgruppen Rückgänge bei den Erwerbstätigenquoten zu verzeichnen (15 bis 24 Jahre: -1,4 Prozentpunkte, 25 bis 34 Jahre: -1,7 Prozentpunkte, 35 bis 44 Jahre: -1,5 Prozentpunkte). Nach Geschlecht differenziert waren es die jungen Männer, die am stärksten betroffen waren. Die Erwerbstätigenquote der 15- bis 24-jährigen Männer sank um 2,0 Prozentpunkte, jene der 25- bis 34-jährigen sogar um 2,9 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr (Frauen: -0,7 bzw. -0,5 Prozentpunkte). Die Betrachtung nach Staatsangehörigkeit zeigt, dass die Erwerbstätigenquote der Österreicherinnen und Österreicher im Jahr 2020 mit 74,1% um 0,9 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau lag, bei den nicht-österreichischen Staatsangehörigen mit 65,1% jedoch um 1,7 Prozentpunkte darunter.

²¹ Dazu zählen z. B. Arbeitskräfteüberlassung und Reisebüros.

454.300 (10,6%) Erwerbstätige gehörten 2020 zur Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen, 760.600 (17,7%) waren über 55 Jahre alt. Die Altersstruktur der Erwerbstätigen verschiebt sich bereits seit längerer Zeit in Richtung der Älteren. Der Anteil der über 55-Jährigen betrug 2010 11,5% und 2000 7,7%. Demgegenüber reduzierte sich der Anteil jugendlicher Erwerbstätiger (15 bis 24 Jahre) von 13,3% im Jahr 2000 und 12,9% 2010 auf 10,6% 2020. Im Jahr 2014 war die Gruppe der älteren Erwerbstätigen (543.100 ab 55-Jährige) erstmals größer als die der jüngeren Erwerbstätigen (508.200 15- bis 24-Jährige), bedingt durch längere Ausbildungszeiten und Geburtenrückgang einerseits sowie späteren Pensionsantritt andererseits. Diese Entwicklung setzte sich weiter fort.

507.900 Erwerbstätige hatten 2020 als höchsten Bildungsabschluss die Pflichtschule, 917.100 einen Universitäts- oder Hochschulabschluss.²² Auch in der Bildungsstruktur gab es also beachtliche Verschiebungen. 2020 hatten somit nur 11,8% der Erwerbstätigen höchstens einen Pflichtschulabschluss, 2010 waren es 15,0% und im Jahr 2000 noch 20,4%. Im Gegensatz dazu stieg der Anteil der Erwerbstätigen mit Universitäts- oder Hochschulabschluss von 9,7% im Jahr 2000 und 15,1% 2010 auf nunmehr 21,3% in den aktuellen Ergebnissen für 2020. Seit 2010 gibt es mehr Erwerbstätige mit Universitäts- und Hochschulabschluss als mit Pflichtschule als höchsten Abschluss.

2020 waren 720.900 bzw. 16,8% der Erwerbstätigen ausländische Staatsangehörige. Ihr Anteil erhöhte sich in den letzten Jahren besonders stark. 2010 belief sich ihr Anteil noch auf 10,5%.

Massiver Beschäftigungsabbau bei Arbeiterinnen

Im Jahr 2020 gingen in Österreich 3.772.100 Personen einer unselbständigen Beschäftigung nach, im Vergleich zum Vorjahr ein Minus von 1,4% bzw. 53.300 Personen (Männer: -1,6%; Frauen: -1,2%). Arbeiterinnen und Arbeiter waren von diesem coronabedingten Beschäftigungsabbau dabei ungleich stärker betroffen als Angestellte (inkl. öffentlich Bedienstete sowie freie Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer). So ergab sich bei der Zahl der Angestellten im Jahresdurchschnitt sogar ein leichtes Plus, während die Zahl der Arbeiterinnen und Arbeiter um insgesamt 8,4% bzw. 89.800 eingebrochen ist. Diese Beschäftigungsverluste wurden bei Arbeiterinnen (-12,8%) noch viel deutlicher als bei Arbeitern (-6,2%). Ein Grund dafür ist, dass in der – besonders von der Corona-Krise gebeutelten – Branche Beherbergung und Gastronomie fast doppelt so viele Arbeiterinnen tätig sind wie Arbeiter, während deutlich mehr Männer in der Herstellung von Waren bzw. am Bau arbeiten. Diese beiden Branchen hatten geringere Einbußen zu verzeichnen.

Ein Rückgang war auch bei den 471.700 Selbständigen (ohne Mithelfende) zu verzeichnen. Deren Anzahl ging im Vergleich zum Vorjahr um 11.000 bzw. 2,3% zurück. Davon waren weibliche und männliche Selbständige ähnlich stark betroffen. Ein deutliches Plus ergab sich bei den 53.200 Mithelfenden (+13,3%). Dieser Anstieg ging überwiegend auf das Konto der Frauen.

Verglichen mit 2010 gab es 2020 um 310.100 mehr Unselbständige, die Zahl der Selbständigen (ohne Mithelfende) blieb in diesem Zeitraum nahezu unverändert. Auch der Anteil der Selbständigen an allen Erwerbstätigen lag in den letzten zehn Jahren konstant bei rund 11%. Über zehn Jahre betrachtet, ist der Anteil der Mithelfenden von 2010 (2,2%) auf 2020 (1,2%) zurückgegangen.

Erwerbstätigenquote bei 55- bis 64-Jährigen deutlich höher als vor zehn Jahren

Nach Altersgruppen und Geschlecht betrachtet, hatten 35- bis 44-jährige Männer (88,6%) die höchste Erwerbsbeteiligung. Frauen hatten zwischen dem 45. und 54. Lebensjahr (82,8%) die höchste Erwerbstätigenquote. Generell waren Männer in allen Altersgruppen häufiger erwerbstätig als Frauen. Die niedrigeren Erwerbstätigenquoten der Frauen in den jüngeren Altersgruppen zeigen auch, dass

²² Inklusive hochschulverwandte Lehranstalten und Universitätslehrgänge.

Frauen wegen Kinderbetreuung, zumindest temporär, aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Im jugendlichen Alter ist der Unterschied auch auf die geringere Anzahl weiblicher Lehrlinge zurückzuführen.

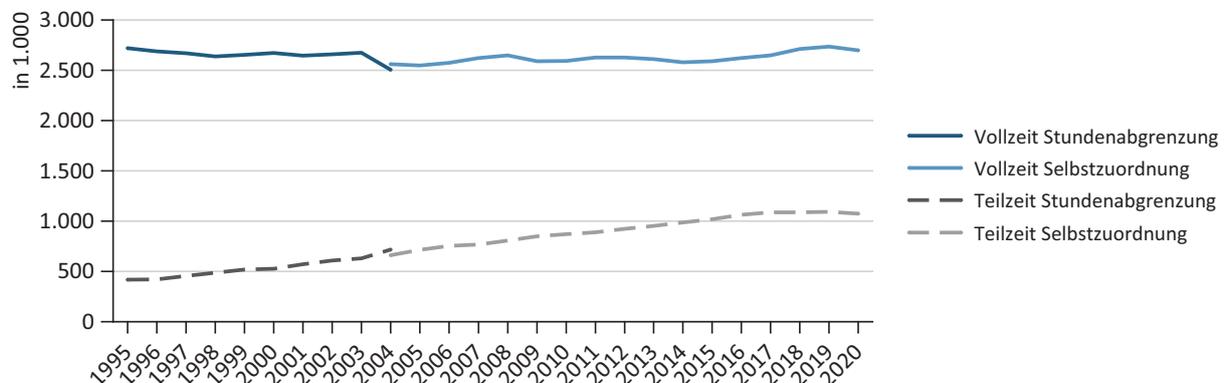
Ab dem 55. Lebensjahr ist der Anteil der Erwerbstätigen bei Männern und Frauen deutlich niedriger. Bei den 55- bis 64-Jährigen betrug die Erwerbstätigenquote im Jahr 2020 54,7%. Aufgrund des unterschiedlichen Pensionsantrittsalters waren in dieser Altersgruppe deutlich mehr Männer (62,7%) als Frauen (47,0%) beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-jährigen Männer leicht gesunken (-0,5 Prozentpunkte), jene der Frauen etwas gestiegen (+1,0 Prozentpunkte). Über einen etwas längeren Zeitraum betrachtet ist die Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-Jährigen aber deutlich angestiegen: Im Jahr 2010 betrug sie noch 41,2%, 2000 sogar nur 28,3%. Ab dem 65. Lebensjahr arbeiteten 2020 6,5% der Männer und 2,8% der Frauen.

Teilzeitquoten deutlich höher als vor zehn Jahren

Teilzeiterwerbstätigkeit wird zum überwiegenden Teil von Frauen ausgeübt. Im Jahresdurchschnitt 2020 gaben 955.600 oder 47,3% (2019: 47,7%) der Frauen an, in Teilzeit zu arbeiten (direkte Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit). Bei Frauen nahm die Bedeutung von Teilzeitarbeit im Jahresvergleich geringfügig ab (-0,4 Prozentpunkte), bei Männern ist sie gleichgeblieben. Damit waren 2020 244.600 Männer oder 10,7% in Teilzeit beschäftigt. Insgesamt wurde im Jahresdurchschnitt 2020 eine Teilzeitquote von 27,9% (2019: 28,0%) erreicht. Bei Unselbständigen lag der Anteil der Teilzeitbeschäftigten mit 28,5% geringfügig höher als bei Erwerbstätigen insgesamt. Bei Männern gab es bei den unselbständig Erwerbstätigen einen minimalen Anstieg der Teilzeitquote von 9,8% 2019 auf 10,0% im Jahr 2020. Bei Frauen sank sie gegenüber dem Vorjahr leicht von 48,5% auf 48,2%.

Grafik 1

Vollzeit und Teilzeit bei unselbständig Erwerbstätigen ab 1995



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitte). - 2004 Zeitreihenbruch

Ein Rückblick in 5-Jahresschritten zeigt die wachsende Bedeutung von Teilzeit für Frauen und auch – auf deutlich niedrigerem Niveau – für Männer. So betrug die Teilzeitquote für unselbständig beschäftigte Frauen 2005 noch 40,4%, 2010 44,2% und 2015 bereits 47,8%. Seit 2016 ist nur noch ein leichtes Auf und Ab auf 48,2% im Jahr 2020 festzustellen. Ähnlich bei den unselbständigen Männern. Hier stieg die Teilzeitquote von 2005 mit 5,7%, 2010 auf 7,5% und 2015 auf 9,8%. In den Jahren 2016 bis 2018 war die Teilzeitquote der Männer sogar noch höher (Maximum 2017 mit 11,0%). Seither ist der Anteil der Männer in Teilzeitbeschäftigung auf nunmehr 10,0% leicht gesunken.

Auch für Erwerbstätige insgesamt, Selbständige und Mithelfende also eingeschlossen, zeigt sich derselbe Trend. Allerdings lagen hier die Teilzeitquoten für Frauen leicht unter dem Niveau der Unselbständigen, für Männer darüber. Das bedeutet, dass Teilzeitarbeit bei selbständig erwerbstätigen Männern etwas häufiger ist als bei Unselbständigen, bei Frauen ist es umgekehrt.

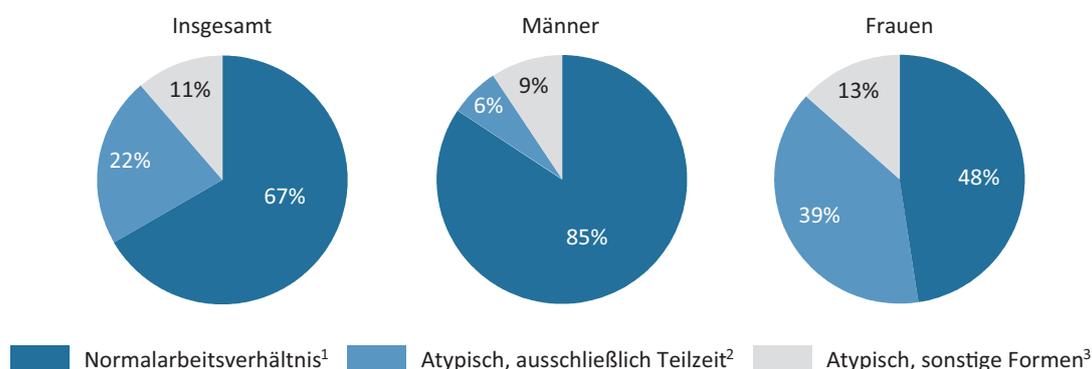
4,3% der Erwerbstätigen haben eine Zweittätigkeit

186.000 Personen gingen im Jahr 2020 einer zweiten Beschäftigung nach, das waren 4,3% aller Erwerbstätigen. Davon waren 103.700 Männer und 82.300 Frauen. Damit nahm die Anzahl der Erwerbstätigen mit Zweitjob im letzten Jahr geringfügig ab. 2010 übten 159.800 Personen bzw. 4,0% der Erwerbstätigen eine weitere Tätigkeit aus.

Atypische Beschäftigung

Grafik 2

Unselbständig Erwerbstätige nach Beschäftigungsform (standard, atypisch) in der Haupttätigkeit, Jahresdurchschnitt 2020



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienstler. - ILO-Konzept. - ¹ Unbefristete Anstellung auf Vollzeitbasis (kein Leih- bzw. Zeitarbeitsverhältnis oder freier Dienstvertrag). - ² Alle unselbständig Erwerbstätigen, die ausschließlich aufgrund ihrer Teilzeiterwerbstätigkeit (ab 12h/Woche) als atypisch beschäftigt gelten. - ³ Unselbständig Erwerbstätige auf die zumindest eine atypische Beschäftigungsform (freier Dienstvertrag, Leih- bzw. Zeitarbeitsverhältnis, geringfügige Beschäftigung unter 12h/Woche, Befristung) außer der ausschließlichen Teilzeitarbeit zutrifft.

Ein Drittel aller unselbständig Erwerbstätigen war 2020 – wie schon im Vorjahr – atypisch beschäftigt. Atypische Beschäftigung wird üblicherweise in Gegenüberstellung mit einem Normalarbeitsverhältnis definiert. Ein Normalarbeitsverhältnis ist durch unbefristete Vollzeit-Beschäftigung und umfassende sozialrechtliche Absicherung gekennzeichnet. In der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung werden folgende Formen atypischer Beschäftigung in der Haupttätigkeit von unselbständig Erwerbstätigen erfasst: ausschließliche Teilzeitarbeit mit mind. 12 Stunden wöchentlicher Normalarbeitszeit (835.400), Befristungen ohne Lehre (195.600), Geringfügige Beschäftigung²³ (163.900), Leiharbeit (78.800) und freie Dienstverträge (27.000). Die unterschiedlichen Formen atypischer Beschäftigung schließen einander nicht aus. Eine Person kann in ihrer Haupttätigkeit beispielsweise sowohl befristet als auch geringfügig beschäftigt sein. Für die Darstellung der Gesamtgruppe der atypisch Beschäftigten werden diese Überschneidungen herausgerechnet, um Doppelzählungen zu vermeiden.

Im Jahr 2020 waren 1.260.200 unselbständig Erwerbstätige in ihrer Haupttätigkeit atypisch beschäftigt, 2.511.900 hatten ein Normalarbeitsverhältnis (einschließlich Lehrlinge). Die Anzahl der Personen mit atypischem Beschäftigungsverhältnis ist bis 2018 kontinuierlich angewachsen – vor allem aufgrund des Anstiegs der Teilzeitarbeit. Der Anteil der atypisch Beschäftigten entsprach 2020 33,4% der unselbständig Erwerbstätigen. Bei 22,1% der unselbständig Erwerbstätigen beruhte die atypische Beschäftigung ausschließlich auf Teilzeitarbeit (ab 12 h/Woche). Bei 11,3% lag zumindest eine weitere Form der atypischen Erwerbstätigkeit vor.

²³ Geringfügige Erwerbstätigkeit wird im Mikrozensus nicht durch die Geringfügigkeitsgrenze (monatliches Einkommen lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger 2020: 460,66 Euro) festgestellt, sondern durch eine wöchentliche Normalarbeitszeit von unter 12 Stunden angenähert.

Nur 47,6% der Frauen haben ein Normalarbeitsverhältnis

Zwischen Männern und Frauen zeigten sich deutliche Unterschiede, so waren 2020 84,4% der Männer aber nur 47,6% der Frauen im Rahmen eines Normalarbeitsverhältnisses unselbständig erwerbstätig. In die Untergruppe der atypischen Erwerbstätigkeit, die ausschließlich auf Teilzeitarbeit (ab 12 h/Woche) beruht, fielen 39,0% der Frauen, aber nur 6,4% der Männer. Im Bereich der atypischen Erwerbstätigkeit ohne ausschließliche Teilzeitarbeit zeigten sich geringere geschlechtsspezifische Differenzen: 13,4% der Frauen und 9,3% der Männer waren hier vertreten. Normalarbeitsverhältnisse sind im Bereich der unselbständigen Erwerbstätigkeit, insgesamt betrachtet, nach wie vor die dominierende Erwerbsform. Jedoch trifft dies vor allem auf Männer zu, weniger oft auf Frauen. Ab 2008 sank der Anteil der Personen mit Normalarbeitsverhältnissen an allen Unselbständigen kontinuierlich. Seit 2018 steigt dieser Anteil wieder leicht an.

Übersicht 2

Atypische Beschäftigungsformen unselbständig Beschäftigter 2016 bis 2020

Jahre	Unselbständig Erwerbstätige	Normalarbeitsverhältnis ohne Lehre ¹	Lehre	Atypisch (ausschließliche Teilzeit) ²	Atypisch (Sonstige Formen) ³	Darunter ⁴			
						unter 12 Wochenstunden	Befristung	Leiharbeit	Freier Dienstvertrag
in 1.000									
Männer und Frauen									
2016	3.683,5	2.307,8	111,9	784,9	478,9	195,4	219,3	82,7	32,0
2017	3.733,2	2.334,9	106,2	795,8	496,3	201,1	236,5	84,9	32,5
2018	3.800,6	2.386,0	108,3	809,4	496,9	189,7	236,4	90,0	32,8
2019	3.825,4	2.421,2	104,6	825,2	474,4	179,4	227,8	87,2	25,8
2020	3.772,1	2.398,8	113,1	835,5	424,7	163,9	195,6	78,8	27,0
Männer									
2016	1.897,1	1.508,2	68,8	116,4	203,6	62,2	99,9	52,3	12,2
2017	1.924,6	1.522,2	66,7	121,7	214,0	61,5	110,4	56,5	13,6
2018	1.967,8	1.571,7	65,2	116,7	214,2	56,7	108,4	60,3	16,1
2019	1.977,2	1.592,7	65,5	118,1	200,9	51,2	103,7	54,1	11,5
2020	1.946,1	1.568,7	73,2	124,0	180,2	49,1	87,4	49,1	14,1
Frauen									
2016	1.786,4	799,6	43,1	668,5	275,3	133,2	119,4	30,5	19,8
2017	1.808,6	812,7	39,5	674,0	282,4	139,6	126,1	28,4	18,9
2018	1.832,8	814,3	43,0	692,7	282,7	133,0	128,0	29,7	16,7
2019	1.848,2	828,4	39,1	707,1	273,5	128,2	124,2	33,1	14,3
2020	1.826,0	830,1	39,9	711,6	244,5	114,8	108,2	29,7	12,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienst. - ¹ Unbefristete Anstellung auf Vollzeitbasis (und keine Leiharbeit oder Freier Dienstvertrag). - ² Unselbständig Erwerbstätige, die ausschließlich aufgrund ihrer Teilzeiterwerbstätigkeit (ab 12h/Woche) als atypisch beschäftigt gelten. - ³ Vollzeit- oder Teilzeiterwerbstätige, auf die zumindest eine atypische Beschäftigungsform (Leiharbeit, Befristung, geringfügige Beschäftigung, Freier Dienstvertrag) zutrifft. - ⁴ Mehrfachzählung von Personen möglich.

Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten

Vollzeitäquivalente sind ein zentraler ergänzender Indikator für Arbeitsmarktanalysen. Erwerbstätige werden nach ihrem geleisteten Arbeitszeitvolumen zu fiktiven Vollzeitbeschäftigten-Einheiten bzw. Vollzeitäquivalenten umgerechnet. Damit wird deren reale Einbindung in den Arbeitsmarkt bzw. der zeitliche Umfang der ausgeübten Tätigkeit berücksichtigt. Strukturelle Veränderungen am Arbeitsmarkt wie die Zunahme der Teilzeitarbeit und atypischer Beschäftigungsformen, wie der geringfügigen Beschäftigung, können mittels Vollzeitäquivalenten besser erfasst werden als mit herkömmlichen Kennzahlen des Arbeitsmarkts.

4,2 Millionen Erwerbstätige entsprachen 2020 3,7 Millionen Vollzeitäquivalenten

Im Jahr 2020 entfielen auf 4,22 Mio. Beschäftigte (ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechten Dienstverhältnis) rund 4,40 Mio. Beschäftigungsverhältnisse (ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechten Dienstverhältnis). Insgesamt wurde von den Beschäftigten inklusive Überstunden und Nebentätigkeiten ein Arbeitszeitvolumen von 6,48 Mrd. Stunden erbracht. Dies entsprach rund 3,69 Mio. Vollzeitäquivalenten.

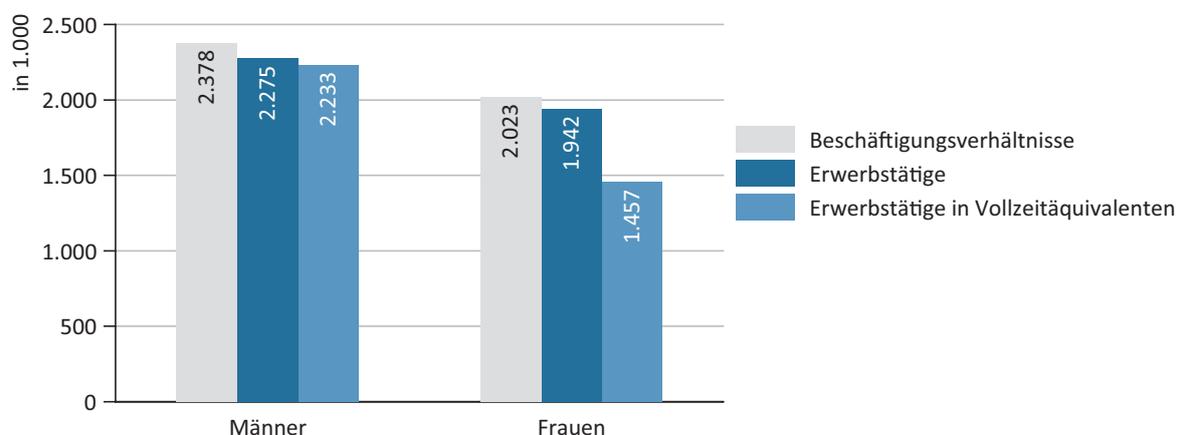
Die Anzahl der Vollzeitäquivalente lag damit um gut eine halbe Million (526.600) bzw. um 12,5 % unter den Erwerbstätigen-„Kopfzahlen“. Der überwiegende Teil der erwerbstätigen Männer (89,3 %) war 2020 vollzeitbeschäftigt, sodass ihre Beschäftigtenzahl in Vollzeitäquivalenten (2,23 Mio.) lediglich geringfügig (-41.500 bzw. -1,8 %) unter der „Kopfzahl“ lag. Anders bei den Frauen, in deren Erwerbsrealität der Teilzeitarbeit und geringfügigen Beschäftigung eine bedeutende Rolle zukommt. 1,94 Mio. erwerbstätigen Frauen (ohne jenen in Elternkarenz) standen rund 1,46 Mio. Frauen in Vollzeitäquivalenten gegenüber. Die Differenz betrug somit 485.100 bzw. ein Viertel (-25,0 %). Bei einer Pro-Kopf Betrachtung der Beschäftigten betrug der Frauenanteil 46,1 %; auf Basis der Vollzeitäquivalente lag der Frauenanteil bei 39,5 %.

Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten lag bei 62,6 %

Im Jahr 2020 lag die aktive Erwerbstätigenquote der 15- bis 64-Jährigen bei 71,0 %. Personen in Elternkarenz werden bei der aktiven Erwerbstätigenquote, analog zur Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten nicht zu den Erwerbstätigen gezählt und sind somit im Zähler ausgeschlossen. Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten fiel mit 62,6 % um 8,4 Prozentpunkte geringer aus. Für Männer und Frauen zeigen sich dabei markante Unterschiede. Bei Männern lagen beide Quoten nahe beisammen: die aktive Erwerbstätigenquote (76,4 %) war nur geringfügig (+0,8 Prozentpunkte) höher als die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten (75,5 %). Das hohe Ausmaß von Teilzeitarbeit und geringfügiger Beschäftigung bei Frauen führt hingegen zu einem deutlichen Niveauunterschied: Der aktiven Erwerbstätigenquote von 65,7 % stand eine Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten von 49,6 % (-16,1 Prozentpunkte) gegenüber. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede werden hier besonders deutlich. Der Gender-Gap, die Differenz zwischen Männer- und Frauenquote, war im Fall der Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten (25,9 Prozentpunkte) deutlich höher als bei der aktiven Erwerbstätigenquote (10,7 Prozentpunkte).

Grafik 3

Erwerbstätige, Beschäftigungsverhältnisse und Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten, Jahresdurchschnitt 2020



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. - Ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechten Dienstverhältnis.

Im Vergleich zum Jahr 2016 ist die aktive Erwerbstätigenquote der Frauen um 0,7 Prozentpunkte gestiegen. Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten nahm im Ausmaß von 1,0 Prozentpunkten zu und betrug im Jahr 2020 49,6%. Bei Männern stieg die aktive Erwerbstätigenquote seit 2016 um 1,0 Prozentpunkte, jene in Vollzeitäquivalenten um 1,6 Prozentpunkte und lag bei 75,5%. Diese Entwicklung innerhalb der letzten fünf Jahre ist – bedingt durch die COVID-19-Pandemie 2020 – durch einen Rückgang der aktiven Erwerbstätigenquote (-1,3 Prozentpunkte) sowie der Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten (-1,1 Prozentpunkte) von 2019 auf 2020 gekennzeichnet.

Übersicht 3

Erwerbstätige, Arbeitszeitvolumen und Vollzeitäquivalente (VZÄ) 2016 bis 2020

Jahre	15 Jahre und älter				15 bis 64 Jahre	
	Erwerbstätige ¹	Erwerbstätige in VZÄ ²	jährliches Arbeitsvolumen in Mio. Stunden	durchschnittliche tatsächliche Arbeitszeit von Vollzeiterwerbstätigen in Stunden	aktive Erwerbstätigenquote ³	Erwerbstätigenquote in VZÄ ⁴
	in 1.000					
Männer und Frauen						
2016	4.142,4	3.587,4	6.926,0	37,1	70,2	61,3
2017	4.181,4	3.630,7	6.929,7	36,7	70,8	62,0
2018	4.243,0	3.693,2	7.011,8	36,5	71,7	62,9
2019	4.281,7	3.742,2	7.129,4	36,6	72,3	63,7
2020	4.217,4	3.690,8	6.480,6	33,8	71,0	62,6
Männer						
2016	2.232,7	2.168,4	4.186,3	38,0	75,4	74,0
2017	2.252,3	2.191,6	4.183,0	37,6	76,1	74,8
2018	2.293,9	2.235,3	4.243,8	37,3	77,4	76,1
2019	2.311,4	2.262,3	4.309,9	37,5	77,9	76,9
2020	2.274,9	2.233,4	3.921,5	34,6	76,4	75,5
Frauen						
2016	1.909,7	1.419,1	2.739,7	35,4	65,0	48,7
2017	1.929,1	1.439,0	2.746,6	35,0	65,5	49,2
2018	1.949,1	1.457,9	2.767,9	34,9	66,0	49,8
2019	1.970,4	1.479,9	2.819,4	34,9	66,7	50,5
2020	1.942,5	1.457,4	2.559,1	32,1	65,7	49,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienst. - ¹ Ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechter Dienstverhältnis - ² Vollzeitäquivalente entsprechen Erwerbstätigen, die auf Basis des Arbeitszeitvolumens zu potenziellen „Vollzeitstellen“ bzw. „Vollzeit-Einheiten“ umgerechnet wurden. - ³ Anteil der Erwerbstätigen, ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechter Dienstverhältnis, an der Bevölkerung im erwerbsfähigem Alter (15-64 Jahre). - ⁴ Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten gibt den Anteil der Erwerbstätigen in Vollzeitäquivalenten im erwerbsfähigem Alter (15-64 Jahre) an.

2.2 Arbeitsvolumen

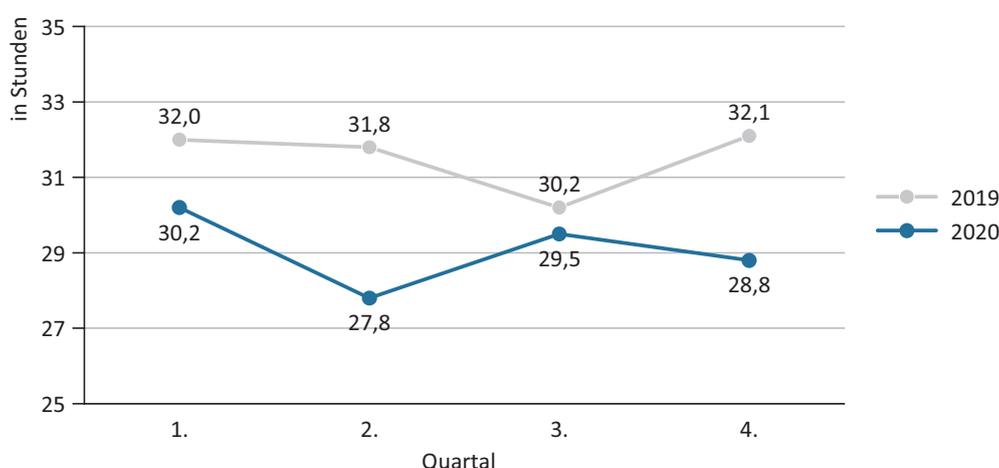
Die gleichmäßige Verteilung der Stichprobe des Mikrozensus auf alle Wochen des Jahres ermöglicht Aussagen über Schwankungen der Arbeitsstunden im Jahresverlauf. In den Auswertungen zur tatsächlich geleisteten Arbeitszeit werden Überstunden bzw. Mehrstunden miteingerechnet, Fehlzeiten wie Krankheit und Urlaub dagegen abgezogen. Feiertage und Urlaubszeit spiegeln sich daher in den geleisteten Arbeitsstunden wider. In Grafik 4 sind die durchschnittlichen tatsächlich gearbeiteten Stunden in der Haupttätigkeit im Verlauf der vier Quartale des Jahres 2020 abgebildet, zum Vergleich sind auch die Quartale 2019 dargestellt.

Die Zahl der im Jahr 2020 geleisteten Arbeitsstunden lässt die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der damit verbundenen Lockdowns sowie anderen Einschränkungen deutlich erkennen. Kurzarbeitsregelungen und behördliche Unternehmungsschließungen führten zu einem massiven Rück-

gang der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden im Vergleich zum Vorjahr. Bedingt durch den ersten Lockdown im Frühjahr 2020 zeigte sich im zweiten Quartal 2020 der größte Einbruch der geleisteten Arbeitsstunden, es wurden mit 27,8 Stunden im Durchschnitt um 4,0 Stunden pro Woche weniger als im zweiten Quartal 2019 geleistet. Auch im vierten Quartal 2020 lag ein markanter Rückgang vor, mit durchschnittlich 28,8 Stunden wurden um 3,4 Stunden pro Woche weniger als im gleichen Quartal des Vorjahres gearbeitet. Im ersten Quartal 2020 ist die Arbeitsleistung mit 30,2 Wochenstunden am höchsten, gegenüber dem ersten Quartal 2019 sind es allerdings um 1,8 Stunden weniger. Der geringste Rückgang gegenüber dem Vorjahr liegt im dritten Quartal vor – es wurden im Durchschnitt 29,5 Arbeitsstunden pro Woche erbracht, was einem Minus von 0,7 Stunden gegenüber 2019 entspricht.

Grafik 4

Durchschnittlich geleistete wöchentliche Arbeitszeit in der Haupttätigkeit nach Quartalen, 2019 und 2020



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen).

Insgesamt wurden im Jahr 2020 durchschnittlich 29,1 Stunden in der Haupttätigkeit geleistet. Zwischen Männern und Frauen zeigten sich dabei deutliche Unterschiede. Aufgrund ihrer hohen Teilzeitquote waren Frauen um 7,6 Stunden pro Woche weniger erwerbstätig als Männer. Ihre wöchentlichen Arbeitsstunden lagen bei 25,0 Stunden, die der Männer bei 32,6 Stunden pro Woche.

Übersicht 4

Arbeitszeit und Arbeitsvolumen 2016 bis 2020

Jahre	Erwerbstätige ¹					Darunter: unselbständig Erwerbstätige ¹				
	insgesamt in 1.000	durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche		Arbeits- volumen ² in Mio. Stunden	Teilzeit- quote ³ in %	zusam- men in 1.000	durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche		Arbeits- volumen in Mio. Stunden	Teilzeit- quote ³ in %
		normale	tatsäch- lich ge- leistete				normale	tatsäch- lich ge- leistete		
		in Stunden					in Stunden			
Männer und Frauen										
2016	4.142,4	36,6	31,6	6.926,0	28,7	3.605,5	35,7	30,7	5.747,9	28,9
2017	4.181,4	36,5	31,3	6.929,7	28,7	3.654,1	35,6	30,3	5.766,3	29,1
2018	4.243,0	36,6	31,3	7.011,8	28,2	3.724,5	35,7	30,3	5.866,9	28,6
2019	4.281,7	36,6	31,5	7.129,4	28,0	3.752,1	35,7	30,6	5.972,0	28,5
2020	4.217,4	36,6	29,1	6.480,6	27,9	3.692,6	35,6	28,1	5.398,9	28,5

Jahre	Erwerbstätige ¹					Darunter: unselbständig Erwerbstätige ¹				
	insgesamt in 1.000	durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche		Arbeits- volumen ² in Mio. Stunden	Teilzeit- quote ³ in %	zusam- men in 1.000	durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche		Arbeits- volumen in Mio. Stunden	Teilzeit- quote ³ in %
		normale	tatsäch- lich ge- leistete				normale	tatsäch- lich ge- leistete		
		in Stunden					in Stunden			
Männer										
2016	2.232,7	40,7	35,4	4.186,3	11,8	1.895,3	39,6	34,2	3.375,2	10,7
2017	2.252,3	40,6	35,1	4.183,0	11,9	1.922,6	39,4	33,9	3.389,0	11,0
2018	2.293,9	40,6	35,0	4.243,8	11,2	1.966,1	39,5	33,8	3.456,1	10,3
2019	2.311,4	40,6	35,3	4.309,9	10,7	1.975,4	39,5	34,2	3.513,5	9,8
2020	2.274,9	40,4	32,6	3.921,5	10,7	1.943,5	39,3	31,4	3.173,7	10,0
Frauen										
2016	1.909,7	31,9	27,2	2.739,7	47,7	1.710,2	31,5	26,7	2.372,7	48,1
2017	1.929,1	31,9	26,9	2.746,6	47,7	1.731,5	31,4	26,4	2.377,4	48,3
2018	1.949,1	31,9	26,9	2.767,9	47,5	1.758,4	31,4	26,4	2.410,8	48,3
2019	1.970,4	31,9	27,1	2.819,4	47,7	1.776,8	31,5	26,6	2.458,6	48,5
2020	1.942,5	32,0	25,0	2.559,1	47,3	1.749,1	31,6	24,5	2.225,3	48,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-, Zivildienst. - ¹ Ohne Personen in Elternkarenz. Angaben beziehen sich, wenn nicht anders angegeben, auf die Haupttätigkeit. - ² In Haupt- und Zweittätigkeit. - ³ Teilzeit nach Selbstzuordnung; inklusive Personen in Elternkarenz (mit aufrechtem Dienstverhältnis; Arbeitszeit vor Antritt der Karenz).

Wöchentliche Arbeitszeit bei 29,1 Stunden

Im Jahresdurchschnitt 2020 leisteten Erwerbstätige in der Hauptbeschäftigung insgesamt 6 Mrd. 37 Mio. Arbeitsstunden und weitere 106 Mio. Stunden in der Zweitbeschäftigung, insgesamt also 6 Mrd. 481 Mio. Stunden. Unselbständig Erwerbstätige erbrachten in der Haupttätigkeit 5 Mrd. 399 Mio. Arbeitsstunden. Pro unselbständig Erwerbstätigen (ohne Elternkarenz) waren das im Jahr 2020 1.462 Arbeitsstunden. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete die in der Hauptbeschäftigung tatsächlich geleistete Arbeitszeit – bedingt durch die COVID-19-Pandemie – einen massiven Rückgang von 647,3 Mio. Stunden, wobei Unselbständige einen Rückgang von 573,1 Mio. Stunden und Selbständige (einschließlich Mithelfende) ein Minus von 74,2 Mio. Stunden verzeichneten. Bei den geleisteten Arbeitsstunden der Erwerbstätigen wurde durch die Corona-Pandemie im Jahr 2020 der geringste Wert in den letzten eineinhalb Jahrzehnten (Beobachtung seit 2004) erzielt.

Aufgrund der coronabedingten Einschränkungen im Jahr 2020 ist auch die Anzahl an Überstunden insgesamt (Jahresvolumen) sowie die Zahl der Überstundenleistenden gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken. Die Gesamtzahl der geleisteten Überstunden betrug im Jahr 2020 216,3 Mio. Stunden, dies sind um 44,6 Mio. Stunden weniger als 2019. Die Anzahl der Überstundenleistenden war mit 592.800 ebenfalls deutlich niedriger als im Vorjahr (-112.000). In den letzten eineinhalb Jahrzehnten (ab 2004) wurden im Corona-Jahr 2020 damit am wenigsten Überstunden geleistet. Pro Überstundenleistenden und Woche wurden durchschnittlich 7,0 Überstunden (2019: 7,1) erbracht. Nicht alle geleisteten Überstunden werden bezahlt oder durch einen entsprechenden Zeitausgleich mit Zuschlägen abgegolten. 2020 wurden durchschnittlich 6,0 Überstunden pro Woche und Überstundenleistenden auch bezahlt, also ein Siebtel weniger als tatsächlich geleistet. Der Anteil unbezahlt geleisteter Überstunden lag bei Frauen mit 19,9% deutlich über dem der Männer (11,1%).

Lockdown und Kurzarbeitsregelungen im Jahr 2020 spiegeln sich in der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden wider. Die durchschnittlich tatsächlich geleistete Arbeitszeit pro unselbständig Erwerbstätigen und Woche in der Haupttätigkeit lag 2020 mit 28,1 Stunden deutlich unter dem Vorjahresniveau (30,6 Stunden). Die Selbständigen und Mithelfenden miteinbezogen, lag die geleistete Arbeitszeit pro Woche mit 29,1 Stunden ebenfalls deutlich unter dem Wert im Vorjahr. In den letzten Jahren (Beobachtung seit 2004) ließ sich grundsätzlich eine sinkende Tendenz bei den wöchentlich geleisteten Arbeits-

stunden erkennen. Im Jahr 2010 lagen die von allen Erwerbstätigen in der Haupttätigkeit tatsächlich geleisteten Stunden bei 32,8 Wochenstunden, fast zehn Jahre später (2019) betrug diese 31,5 und im Corona-Jahr 2020 nur 29,1 Stunden pro Woche.

Ein Fünftel der Erwerbstätigen würde gerne weniger Stunden arbeiten

Für Erwerbstätige wird auch die gewünschte Anzahl der wöchentlichen Arbeitsstunden in allen Beschäftigungen zusammen erhoben. 72,0% der Erwerbstätigen gaben an, dass sie gleich viele Stunden wie ihre aktuelle wöchentliche Normalarbeitszeit arbeiten möchten. Bei der Beantwortung dieser Fragen war eine coronabedingte Änderung der Arbeitszeit außer Acht zu lassen und die normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit zu berücksichtigen. 20,7% würden gerne weniger arbeiten, auch wenn damit ein finanzieller Verlust in Kauf genommen werden müsste. 7,3% möchten mehr Stunden arbeiten, dies sind 9,7% der erwerbstätigen Frauen und 5,2% der Männer. 23,4% der erwerbstätigen Männer und 17,4% der erwerbstätigen Frauen würden ihre Arbeitszeit gerne reduzieren. In jeder der zehnstufigen Altersgruppen von 25 bis 64 Jahren traf dies für gut ein Fünftel (rund 22%) zu. Der Wunsch, eine höhere Stundenanzahl zu arbeiten, war bei 25- bis 34-jährigen Erwerbstätigen am häufigsten festzustellen (9,2%) und wurde mit zunehmendem Alter kontinuierlich seltener geäußert (55 bis 64 Jahre: 3,5%).

Je höher die Bildung, desto häufiger wird eine Reduktion der Arbeitszeit gewünscht. So wollen 12,3% der Personen mit Pflichtschule als höchsten Bildungsabschluss ihre Arbeitszeit reduzieren, hingegen 28,2% der Personen mit Universitätsabschluss. Erwerbstätige mit hoher wöchentlicher Normalarbeitszeit würden oftmals gerne weniger Stunden arbeiten, während Personen mit geringer wöchentlicher Normalarbeitszeit häufig ihre Arbeitszeit erhöhen möchten. Rund ein Fünftel (19,3%) der Teilzeiterwerbstätigen äußerte den Wunsch nach einer höheren Stundenzahl. Erwerbstätige, die auch einer Zweittätigkeit nachgehen, wollen zu 35,2% weniger Stunden arbeiten. Deutliche Unterschiede liegen nach der beruflichen Stellung vor: Während knapp ein Fünftel (18,9%) der Unselbständigen ihre wöchentliche Arbeitszeit gerne verringern würden, wünscht sich das bereits ein Drittel (33,1%) der Selbständigen (einschließlich Mithelfenden).

Übersicht 5

Erwerbstätige nach gewünschter Arbeitszeit in Haupt- und Zweittätigkeit, 2020

Merkmale	Erwerbstätige ¹ in 1.000	Erwerbstätige nach gewünschter Arbeitszeit pro Woche									
		weniger Stunden gewünscht				gleich viele Stunden gewünscht		mehr Stunden gewünscht			
		>5 Stunden		bis zu 5 Stunden		bis zu 5 Stunden		>5 Stunden			
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
Insgesamt	4.202,4	586,1	13,9	282,3	6,7	3.027,1	72,0	78,9	1,9	228,0	5,4
nach Geschlecht											
Männer	2.266,5	363,9	16,1	167,2	7,4	1.617,1	71,3	30,5	1,3	87,8	3,9
Frauen	1.935,9	222,2	11,5	115,1	5,9	1.410,0	72,8	48,5	2,5	140,1	7,2
nach Alter											
15 - 24	449,4	27,1	6,0	22,1	4,9	362,1	80,6	9,7	2,2	28,4	6,3
25 - 34	914,9	126,4	13,8	73,4	8,0	630,9	69,0	19,7	2,2	64,5	7,1
35 - 44	965,1	141,4	14,6	69,0	7,1	667,7	69,2	22,1	2,3	65,0	6,7
45 - 54	1.117,9	169,6	15,2	75,4	6,7	801,3	71,7	20,7	1,8	50,9	4,5
55 - 64	684,1	113,4	16,6	39,7	5,8	507,0	74,1	6,1	0,9	17,9	2,6
65 und älter	70,9	8,2	11,6	(x)	(x)	58,0	81,8	(x)	(x)	(x)	(x)
nach Ausbildung											
Pflichtschule	501,9	41,7	8,3	20,3	4,0	397,7	79,2	8,4	1,7	33,8	6,7
Lehre	1.505,8	187,8	12,5	88,8	5,9	1.139,2	75,7	23,8	1,6	66,2	4,4
BMS	522,9	76,3	14,6	31,9	6,1	378,8	72,5	11,1	2,1	24,8	4,7
Höhere Schule	782,6	112,3	14,3	58,6	7,5	546,4	69,8	16,5	2,1	48,8	6,2
Universität, Hochschule, FH ²	889,2	168,0	18,9	82,8	9,3	564,9	63,5	19,1	2,2	54,4	6,1

Merkmale	Erwerbstätige ¹ in 1.000	Erwerbstätige nach gewünschter Arbeitszeit pro Woche									
		weniger Stunden gewünscht				gleich viele Stunden gewünscht		mehr Stunden gewünscht			
		>5 Stunden		bis zu 5 Stunden		gleich viele Stunden gewünscht		bis zu 5 Stunden		>5 Stunden	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
Berufliche Stellung³											
Unselbständige	3.686,5	439,1	11,9	258,4	7,0	2.714,0	73,6	71,8	1,9	203,3	5,5
Selbständige und Mit-helfende	515,8	147,0	28,5	23,9	4,6	313,1	60,7	7,2	1,4	24,7	4,8
Vollzeit / Teilzeit⁴											
Vollzeit	3.042,7	551,6	18,1	241,5	7,9	2.166,0	71,2	35,5	1,2	48,1	1,6
Teilzeit	1.159,6	34,4	3,0	40,8	3,5	861,1	74,3	43,4	3,7	179,8	15,5
nach wöchentlicher Normalarbeitszeit⁵											
0-11 Stunden	189,4	(x)	(x)	(3,4)	(1,8)	137,0	72,3	(4,1)	(2,2)	43,8	23,1
12-24 Stunden	419,3	(5,5)	(1,3)	8,4	2,0	324,1	77,3	12,1	2,9	69,1	16,5
25-35 Stunden	600,7	25,8	4,3	30,9	5,1	442,1	73,6	31,0	5,2	70,8	11,8
36-40 Stunden	2.085,0	210,4	10,1	113,9	5,5	1.704,4	81,7	22,4	1,1	33,9	1,6
41-59 Stunden	706,8	228,8	32,4	122,6	17,3	338,1	47,8	8,3	1,2	9,0	1,3
60+ Stunden	201,2	114,5	56,9	(3,1)	(1,5)	81,4	40,5	(x)	(x)	(x)	(x)
nach Zweittätigkeit											
Personen ohne Zweit-tätigkeit	4.019,5	539,2	13,4	264,9	6,6	2.924,3	72,8	72,8	1,8	218,3	5,4
Personen mit Zweittätig-keit	182,8	46,8	25,6	17,5	9,6	102,7	56,2	6,2	3,4	9,6	5,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - Erwerbstätige (ILO-Konzept) in Privathaushalten ohne Präsenz-/Zivildienst. - () Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. - (x) Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar. - ¹ ohne Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis. Personen mit stark schwankender Normalarbeitszeit sind hier ausgeschlossen. - ² Inklusiv Hochschulanwärter Lehreinrichtungen. - ³ In der Haupttätigkeit. - ⁴ Selbstzuordnung in der Haupttätigkeit. - ⁵ In Haupt- und Zweittätigkeit.

2.3 Arbeitslosigkeit

Seit Beginn der Corona-Krise steht die stark gestiegene Arbeitslosigkeit besonders im Fokus. Im Jahresdurchschnitt 2020 waren laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (AKE), also nach internationaler Definition, hochgerechnet 243.500 beschäftigungslose Personen auf aktiver Arbeitssuche und standen für die Arbeitsaufnahme zur Verfügung. Das waren um 38.900 Personen bzw. 19,0 % mehr als 2019. Insgesamt lag die Arbeitslosenquote nach ILO-Definition 2020 bei 5,4 %, um 0,9 Prozentpunkte über dem Vorjahresniveau. Die Arbeitslosenquote der Frauen lag auch 2020 im Jahresdurchschnitt mit 5,2 % etwas unter jener der Männer (5,5 %).

Das Arbeitsmarktservice (AMS) wies für das Jahr 2020 eine deutlich höhere Arbeitslosigkeit aus als die AKE. So waren im Jahr 2020 insgesamt rund 409.600 Personen bzw. 9,9 % beim AMS als arbeitssuchend vorgemerkt. Im Vergleich zum Vorjahr lag die Arbeitslosigkeit nach nationaler Definition somit um 108.300 Personen bzw. 2,6 Prozentpunkte über dem Vorjahresniveau. Die Diskrepanz zwischen den Verwaltungsdaten des AMS und den Erhebungsergebnissen der AKE ergibt sich aufgrund der unterschiedlichen Definitionen und Konzepte. So reicht eine Arbeitslosenmeldung bei den nationalen Arbeitsmarktagenturen (in Österreich beim AMS) nicht aus, um Arbeitslosigkeit international zu vergleichen. Die Kriterien für Arbeitslosigkeit laut internationaler Definition sind vielmehr die aktive Suche nach Arbeit und die Bereitschaft, eine Arbeitsstelle innerhalb von zwei Wochen anzutreten. Weiters gelten in der AKE jene Personen, die keine Arbeit gesucht haben, weil sie auf ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren können, als Nicht-Erwerbspersonen. Aufgrund der Corona-Pandemie war die Gruppe der Personen, die auf den alten Arbeitsplatz zurückkehren können, im Jahr 2020 deutlich größer als im Vorjahr (2020: 50.700; 2019: 28.400). Da diese Personen nicht als Arbeitslose gezählt werden, trägt dies ebenfalls zur Diskrepanz zwischen nationaler und internationaler Definition bei.

Um die Zahlen der Arbeitslosen nach nationaler und internationaler Definition näherungsweise vergleichen zu können, ist zusätzlich zur Kerngruppe der Arbeitslosen (nach internationaler Definition) auch die Gruppe der sogenannten „Stillen Arbeitsmarktreserve“ zu berücksichtigen. Das sind Nicht-Erwerbspersonen, die keine Arbeit gesucht haben, aber grundsätzlich gerne erwerbstätig gewesen wären und auch innerhalb von zwei Wochen eine neue Tätigkeit aufnehmen könnten (siehe auch Kapitel 2.4). In den nach internationalen Definitionen ermittelten Zahlen spiegelt sich der Rückgang der Beschäftigten zu einem Teil im Anstieg der Arbeitslosigkeit, definitionsbedingt aber auch sehr deutlich in einer Zunahme der Personen in der „Stillen Reserve“ des Arbeitsmarkts. Die Berücksichtigung dieser Gruppe zusätzlich zur Anzahl der Arbeitslosen nach internationaler Definition nähert sich damit der nationalen Zahl stark an.

ILO-Arbeitslosigkeit niedriger als im Jahr 2017

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Arbeitslosigkeit nach internationaler Definition zwar deutlich gestiegen, der Vergleich mit den Jahren zuvor fällt hingegen weniger dramatisch aus. So lag die Zahl der Arbeitslosen nach internationaler Definition 2020 mit insgesamt 243.500 Personen sogar noch leicht unter dem Niveau von 2017 mit 247.900 Arbeitslosen. Der Höchststand seit dem EU-Beitrittsjahr 1995 wurde im Jahr 2016 mit 270.000 Arbeitslosen verzeichnet. Auch die Arbeitslosenquote (bezogen auf Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren) blieb nach internationaler Definition im Jahr 2020 mit 5,4 % deutlich unter dem Wert von 2016 (6,0 %). Die nationale Arbeitslosenquote laut AMS hat im Jahr 2020 mit 9,9 % den Höchststand seit Ende des 2. Weltkrieges erreicht, um 0,8 Prozentpunkte über dem Wert von 2016 mit 9,1 %.

Jugendarbeitslosigkeit deutlich über dem Vorjahresniveau

2020 war in allen Altersgruppen ein Anstieg der Arbeitslosenquoten im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Insgesamt ist die Arbeitslosenquote um 0,9 Prozentpunkte gestiegen, am stärksten war der Zuwachs bei den 15- bis 24-Jährigen (+1,9 Prozentpunkte auf 10,5 %) gefolgt von den 25- bis 44-Jährigen mit einem Plus von 0,8 Prozentpunkten auf 5,6 %. Die Arbeitslosenquoten der Altersgruppen ab 45 Jahren lagen im Gegensatz zu den 15- bis 24-Jährigen deutlich unter der Gesamtarbeitslosenquote von 5,4 %. Die Arbeitslosigkeit der 55- bis 64-Jährigen hat sich beispielsweise mit einem Plus von 0,6 Prozentpunkten auf 4,0 % am geringsten erhöht.

Generell liegt die Jugendarbeitslosigkeit, also jene der 15- bis 24-Jährigen über dem Niveau der übrigen Altersgruppen. Neben der höheren Anzahl an Arbeitslosen im Vorjahresvergleich (2020: 53.200; 2019: 44.100) waren 2020 auch weniger Jugendliche erwerbstätig (2020: 454.300, 2019: 472.600). Die Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen betrug im Jahresdurchschnitt 2020 insgesamt 10,5 % (2019: 8,5 %) und war damit fast doppelt so hoch wie der Durchschnitt (5,4 %). Nach Geschlecht betrachtet lag die Arbeitslosigkeit junger Männer bei 11,3 %, jene der jungen Frauen bei 9,5 %. Damit lag die Quote der Männer etwas deutlicher über dem Vorjahresniveau (+2,1 Prozentpunkte) als jene der Frauen (+1,7 Prozentpunkte). Insgesamt 8,0 % aller jungen Erwachsenen (15 bis 24 Jahre, ohne Präsenz-/Zivildienner) gehörten zur Gruppe der NEETs (young people neither in employment nor education or training), waren also weder erwerbstätig noch in Aus- oder Weiterbildung (2019: 7,1 %).

Arbeitslosigkeit am stärksten bei Personen mit Pflichtschulabschluss und bei ausländischen Staatsangehörigen gestiegen

Einige Personengruppen waren stärker von der Corona-Krise betroffen als andere. Nach Bildungsabschluss betrachtet, waren Personen mit maximal Pflichtschulabschluss häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen als jene mit darüberhinausgehenden Bildungsabschlüssen. Bei Personen mit Pflichtschulabschluss stieg die Arbeitslosenquote – auch aufgrund der COVID-19-Pandemie – auf nunmehr

12,7% (+1,6 Prozentpunkte gegenüber 2019). Dabei waren vor allem Frauen mit maximal Pflichtschulabschluss häufiger arbeitslos als im Jahr zuvor (+2,2 Prozentpunkte). Bei Akademikerinnen und Akademikern fiel der Anstieg mit einem Plus von 0,5 Prozentpunkten am geringsten aus. Diese Personengruppe wies mit 3,5% auch die insgesamt niedrigste Arbeitslosenquote auf.

Der coronabedingte Anstieg der Arbeitslosenzahl (+19,0%) gegenüber dem Vorjahr betraf Personen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit mit einem Plus von 34,7% deutlich stärker als Österreicherinnen und Österreicher (+10,8%). So ist die Arbeitslosenquote nach ILO-Definition von Personen mit österreichischem Pass um 0,4 Prozentpunkte auf 4,0%, jene von ausländischen Staatsangehörigen jedoch um 2,6 Prozentpunkte auf 11,6% gestiegen. Dabei wurden nicht-österreichische Männer noch etwas stärker von der Corona-Krise getroffen als Frauen (Männer: +2,9 Prozentpunkte; Frauen: +2,2 Prozentpunkte).

Arbeitslosigkeit dauerte mit durchschnittlich vier Monaten gleich lange wie 2019

Zum Zeitpunkt der Befragung war mehr als ein Drittel (35,9%) der Arbeitslosen (hochgerechnet 87.400 Personen) seit maximal zwei Monaten arbeitslos, bei 21,3% (51.900) dauerte die Arbeitslosigkeit schon drei bis fünf Monate und bei 18,2% (44.400) sechs bis elf Monate. Damit waren drei von vier (75,5%) der Arbeitslosen weniger als ein Jahr arbeitslos, ein geringfügig höherer Anteil als im Vorjahr (2019: 74,9%).

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen (Arbeitslosigkeit bereits mindestens ein Jahr) ist im Jahresdurchschnitt zwar auf 59.700 gestiegen (2019: 51.400), deren Anteil an allen arbeitslosen Personen ist aber leicht von 25,1% (2019) auf 24,5% im Jahr 2020 gesunken. Die Langzeitarbeitslosenquote, d. h. der Anteil dieser Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen, ist im Vergleich zum Vorjahr auf 1,3% angestiegen (2019: 1,1%), blieb aber unter dem Wert von 2018 (1,4%). Die mittlere Dauer der Arbeitslosigkeit betrug 2020 vier Monate (2019: vier Monate, 2018: fünf Monate, 2017: sechs Monate).

Jede dritte arbeitslose Frau suchte ausschließlich Teilzeitbeschäftigung

Der Großteil der Arbeitslosen sucht nach einer unselbständigen Tätigkeit, so auch 2020 (97,0%). 58,8% aller Arbeitslosen waren dabei ausschließlich auf der Suche nach einer Vollzeitbeschäftigung. Teilzeitbeschäftigung wurde vor allem von Frauen nachgefragt, die zu 37,2% (40.500) angaben, ausschließlich eine derartige Tätigkeit zu suchen. Der Anteil der Frauen, die ausschließlich eine Teilzeitbeschäftigung suchten, nahm gegenüber dem Vorjahr etwas zu (2019: 35,7%). Unter den arbeitslosen Männern suchten 2020 9.100 bzw. 7,2% ausschließlich eine Teilzeitarbeit (2019: 8,2%).

Übersicht 6

Arbeitslosigkeit 2020 im Überblick

Merkmale	Einheit	Aktueller Wert			Vorjahreswert		
		insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
Arbeitslose	1.000	243,5	132,1	111,4	204,6	111,7	92,8
Arbeitslosenquote	%	5,4	5,5	5,2	4,5	4,6	4,4
Langzeitarbeitslosenquote ¹	%	1,3	1,5	1,2	1,1	1,2	1,0
Arbeitslosenquote Jugendlicher (15 bis 24 Jahre)	%	10,5	11,3	9,5	8,5	9,2	7,8
Anteil der arbeitslosen Jugendlichen an allen Jugendlichen (15 bis 24 Jahre)	%	5,9	6,7	5,0	4,8	5,5	4,1
Anteil der Jugendlichen, weder erwerbstätig noch in Aus- oder Weiterbildung (NEET) an allen Jugendlichen (15 bis 24 Jahre)	%	8,0	9,0	6,9	7,1	7,0	7,3

Merkmale	Einheit	Aktueller Wert			Vorjahreswert		
		insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
Arbeitslosenquote Älterer (55 bis 64 Jahre)	%	4,0	4,4	3,6	3,4	3,8	2,9
Vorgemerkte Arbeitslose lt. AMS ²	1.000	409,6	224,0	185,7	301,3	166,6	134,7
Arbeitslosenquote nach nationaler Definition ³	%	9,9	10,1	9,7	7,4	7,6	7,1
Stille Arbeitsmarktreserve ⁴	1.000	154,7	77,0	77,8	101,8	46,4	55,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen); AMS (Durchschnitt der Monatsendbestände im jeweiligen Jahr). - Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz-/Zivildienst. - ¹ Dauer der Arbeitslosigkeit 12 Monate und mehr; die Arbeitslosigkeitsdauer ist definiert als die kürzere der folgenden zwei Perioden: 1. Zeitdauer seit der letzten Erwerbstätigkeit, 2. Dauer der Arbeitssuche; Langzeitarbeitslose bezogen auf alle Erwerbspersonen ab 15 Jahren. - ² Durchschnitt der jeweiligen Monatsendbestände. - ³ Anteil der Zahl der beim AMS registrierten arbeitslosen Personen am unselbständigen Arbeitskräftepotenzial (beim AMS vorgemerkte arbeitslose Personen und beim Hauptverband der Sozialversicherungsträger erfasste unselbständig Beschäftigte). - ⁴ Nicht-Erwerbspersonen (15-64 Jahre), die keine Arbeit suchen, mit grundsätzlichem Arbeitswunsch und innerhalb von 2 Wochen verfügbar.

2.4 Unterbeschäftigung und Stille Reserve

Das ILO-Konzept definiert scharfe Grenzen zwischen den Statusgruppen Erwerbstätige – Arbeitslose – Nicht-Erwerbspersonen, obgleich die Realität ein breites Spektrum von Situationen zwischen vollständiger Arbeitsmarktintegration und -abwesenheit darstellt. So ergeben sich Grauzonen rund um die Arbeitslosigkeit, die einerseits entlang der Grenze zwischen Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit durch die „arbeitszeitbezogenen Unterbeschäftigten“ und andererseits zwischen Arbeitslosigkeit und Nicht-Erwerbsbereich durch die „Stille Reserve“²⁴ abgedeckt werden.

Rund 116.100 Frauen und 62.400 Männer waren arbeitszeitbezogen unterbeschäftigt

Nach nationaler Definition werden alle Erwerbstätigen mit weniger als 40 Stunden Normalarbeitszeit, deren zeitliches Arbeitspotenzial nicht gänzlich genutzt wird – sie wollen also mehr Stunden arbeiten und könnten dies auch innerhalb von zwei Wochen – als arbeitszeitbezogen Unterbeschäftigte erfasst.²⁵

2020 zählten 178.600 Personen als arbeitszeitbezogen unterbeschäftigt (Männer: 62.400; Frauen: 116.100). Insgesamt 261.600 Erwerbstätige mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von unter 40 Stunden äußerten somit den Wunsch nach einer höheren Arbeitszeit. Für 178.600 davon war die Erbringung der höheren Arbeitszeit auch kurzfristig, also innerhalb von zwei Wochen, möglich. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der arbeitszeitbezogenen Unterbeschäftigten (149.300) zwar deutlich, lag aber nur leicht über dem Niveau von 2018 (172.800). Bezogen auf alle Erwerbstätigen waren 2020 insgesamt 4,2% (Männer: 2,7%, Frauen: 5,8%) arbeitszeitbezogen unterbeschäftigt. Seit dieser Indikator berechnet wird (2004) bewegte sich die Quote zwischen 3,4% (2019) und 5,2% (2015 und 2016). Die Corona-Krise spielte bei diesem Indikator somit keine große Rolle.

154.700 Nicht-Erwerbspersonen als „Stille Reserve“

Anders bei der „Stillen Reserve“. Wie bereits in Kapitel 2.3 erwähnt spiegelt sich in den nach internationalen Definitionen ermittelten Zahlen der Rückgang der Beschäftigten nur zum Teil in einem Anstieg

²⁴ Auch als „Stille Arbeitsmarktreserve“ bezeichnet.

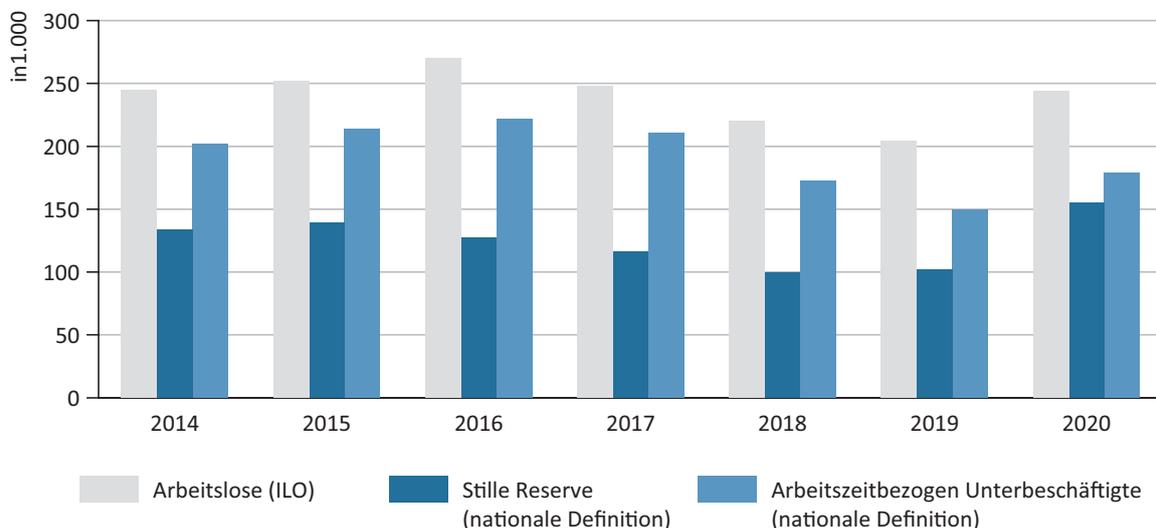
²⁵ Sie unterscheiden sich von den „Teilzeit-Unterbeschäftigten“ nach internationaler Definition dadurch, dass nach internationaler Definition nur Teilzeiterwerbstätige (bis 74 Jahre) mit höherem Arbeitswunsch und kurzfristiger Verfügbarkeit zu den Unterbeschäftigten zählen.

der Arbeitslosigkeit wider. Der Beschäftigungsrückgang ist definitionsbedingt jedoch stark in einer Zunahme der Personen in der „Stillen Reserve“ des Arbeitsmarkts zu erkennen. Bei diesem ungenutzten Arbeitskräftepotenzial handelt es sich um Nicht-Erwerbspersonen zwischen 15 und 64 Jahren, die zwar keine Arbeit gesucht haben, aber grundsätzlich gerne erwerbstätig gewesen wären und eine neue Tätigkeit innerhalb von zwei Wochen auch aufnehmen hätten können. Im Pandemie-Jahr 2020 stieg die Zahl der Personen in der Stillen Arbeitsmarktreserve um 52 % auf insgesamt 154.700 (2019: 101.800) den höchsten Wert seit Einführung dieses Indikators im Jahr 2004.

Bezogen auf alle Nicht-Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 64 Jahren, bedeutet das, dass im Jahr 2020 jede zehnte Frau (9,6%) und gut jeder achte Mann (13,9%) zum ungenutzten Arbeitskräftepotential zu zählen war. Insgesamt waren es 11,3%, ebenfalls der höchste Wert seit Einführung dieser Berechnung.

Grafik 5

Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial 2014 bis 2020



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitte über alle Wochen). - Arbeitslose nach internationaler Definition, Stille Reserve und Unterbeschäftigte nach nationaler Definition.

2.5 Offene Stellen

Seit Anfang 2009 erfasst Statistik Austria die Nachfrage der Unternehmen nach Arbeitskräften im Rahmen der vierteljährlichen Erhebung über offene Stellen. Dass einige Unternehmen im Corona-Jahr unter Druck geraten sind, spiegelt sich auch in der Anzahl der offenen Stellen wider. Im Jahr 2020 gab es im Durchschnitt 102.600 offene Stellen, um 20,0% weniger als im Vorjahr (2019: 128.200).

Die gefragtesten Berufe (nach ISCO 2008) waren wie schon im Vorjahr Dienstleistungsberufe und Verkäuferinnen und Verkäufer (22,1% aller offenen Stellen) sowie Handwerks- und verwandte Berufe (21,6%). Auf Technikerinnen und Techniker – inkl. gleichrangiger nichttechnischer Berufe – entfielen 16,6% der offenen Stellen, auf akademische Berufe 14,7%. Die Nachfrage nach Hilfsarbeitskräften war vergleichsweise geringer (9,1%). Bei 17,5% der offenen Stellen handelte es sich um Teilzeitbeschäftigung bzw. um eine geringfügige Beschäftigung.

Bei 36,3% der angebotenen Stellen war aus Sicht der Unternehmen Pflichtschulabschluss bzw. keine schulische Mindestqualifikation erforderlich, bei 34,0% eine Lehre, bei 10,9% mindestens die Matura. Anteilsmäßig war der stärkste Rückgang der offenen Stellen gegenüber dem Vorjahr bei jenen Berufen zu verzeichnen, die nur eine niedrige Qualifikation verlangten (-27,0%).

Übersicht 7

Offene Stellen lt. Offene-Stellen-Erhebung nach beruflichen Merkmalen 2016 bis 2020

Merkmale	2016		2017		2018		2019		2020	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
Insgesamt	72,8	100,0	97,4	100,0	120,3	100,0	128,2	100,0	102,6	100,0
Häufig gesuchte Berufe (ISCO-Berufshauptgruppen 2008)										
Akademische Berufe	10,3	14,2	12,2	12,5	17,7	14,7	17,4	13,6	15,0	14,7
Techniker und gleichrangige nicht-technische Berufe	12,6	17,2	18,0	18,5	17,4	14,5	18,9	14,8	17,0	16,6
Dienstleistungsberufe und Verkäufer	18,5	25,4	23,0	23,6	26,0	21,6	27,5	21,4	22,7	22,1
Handwerks- und verwandte Berufe	11,3	15,5	17,4	17,8	23,1	19,2	27,6	21,6	22,2	21,6
Hilfsarbeitskräfte	(5,8)	(7,9)	8,5	8,7	9,5	7,9	10,7	8,4	9,3	9,1
Arbeitszeit¹										
Vollzeit	53,7	73,7	76,3	78,3	99,1	82,4	107,4	83,8	84,3	82,2
Teilzeit (inkl. Geringfügigkeit)	12,6	17,4	16,8	17,3	21,1	17,5	20,3	15,9	17,9	17,5
Häufig erforderliche Mindestbildung										
Pflichtschulabschluss bzw. keine bestimmte Mindestanforderung	27,0	37,1	39,4	40,4	46,3	38,5	51,0	39,8	37,2	36,3
Lehre	20,4	28,0	29,3	30,0	39,6	32,9	42,5	33,1	34,9	34,0
Matura	8,2	11,3	11,1	11,4	12,7	10,6	14,1	11,0	11,2	10,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen). - ¹ Für einige Offene Stellen ist das Ausmaß der Arbeitszeit unbekannt.

2.6 Monatliches Nettoeinkommen der unselbständig Erwerbstätigen

Seit dem Berichtsjahr 2009 werden im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung, basierend auf der Verordnung (EG) Nr. 377/2008 der Europäischen Kommission, die monatlichen Nettoeinkommen der unselbständig Erwerbstätigen erfasst. An das statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) ist der Nettoverdienst aus der Haupttätigkeit (inkl. anteiligem 13. und 14. Monatsgehalt) in Dezilen (siehe Glossar) zu übermitteln. Datengrundlage für die Einkommensberechnung bilden die Lohnsteuerstatistik sowie die Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherung. Aufgrund des Verfügbarkeitsdatums dieser Datenquellen kann die Einkommensinformation erst mit einem Jahr Verzögerung in die Arbeitskräfteerhebung integriert werden.

Median-Einkommen 2019 bei monatlich 2.105 Euro

Im Jahr 2019 verdienten unselbständig Beschäftigte, wenn Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigte zusammen betrachtet werden, im Mittel (Median) 2.105 Euro netto im Monat (inkl. anteiligem Urlaubs- und Weihnachtsgeld) und damit um 68 Euro bzw. 3,3% mehr als 2018. Dieser Anstieg der Nettoeinkommen ist etwas höher als jener im Vorjahr. Die Einkommen der Männer (2.408 Euro) waren 2019 um mehr als ein Drittel höher als jene der Frauen (1.738 Euro).

15,0% der Männer und 4,5% der Frauen zählten zum obersten Einkommenszehntel

Die unterschiedlichen Einkommenspositionen von Männern und Frauen spiegeln sich auch in deren Verteilung über die Einkommensklassen – unterteilt in jeweils zehn gleich große Personengruppen (Dezile) – wider. Etwas mehr als ein Drittel der unselbständig erwerbstätigen Männer (35,5%), aber zwei Drittel (66,2%) der unselbständig erwerbstätigen Frauen, befand sich in der unteren Einkommenshälfte. In den ersten vier Dezilen waren Frauen (57,0%) deutlich überrepräsentiert, im fünften

Dezil entsprach das Verhältnis zwischen Männern und Frauen annähernd dem Gesamtdurchschnitt und ab dem fünften Dezil überwog der Männeranteil zunehmend (siehe Grafik 7). Zum einkommensstärksten Zehntel der Einkommensbezieher und -bezieherinnen, die ein Einkommen von über 3.761 Euro erzielten, zählten 15,0% der Männer, aber nur 4,5% der Frauen. Umgekehrt stellte sich die geschlechtsspezifische Verteilung beim Dezil mit den niedrigsten Einkommen (Einkommen unter 888 Euro) dar: Hier fanden sich 14,4% der Frauen, aber nur 6,1% der Männer.

Das mittlere Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen, die vollzeitbeschäftigt waren (insgesamt: 2.379 Euro), entsprach fast dem Doppelten der Teilzeitbeschäftigten (1.290 Euro). Mehr als zwei Drittel der vollzeitbeschäftigten Männer (69,4%) fielen in die obere Einkommenshälfte, von den Frauen war es hingegen nur etwa jede zweite (53,4%; insgesamt: 64,0%). Unter den Vollzeitbeschäftigten stieg mit der Höhe des Einkommens auch der Anteil der Männer in den Einkommensgruppen deutlich an: Im obersten Dezil befanden sich 16,3% der vollzeiterwerbstätigen Männer, während nur 8,1% der vollzeiterwerbstätigen Frauen zur Spitze der Einkommensbezieherinnen zählten. Rund die Hälfte aller Teilzeitbeschäftigten (52,8%) befand sich in den ersten zwei Dezilen (Einkommen bis 1.329 Euro) und mindestens acht von zehn erzielten ein Einkommen unterhalb des Medianeinkommens.

Ähnlich hohe Einkommen bei Lehr-, BMS-Abschluss oder Abschluss einer höheren Schule

Wird nach Bildungsabschlüssen der unselbständig Beschäftigten (Vollzeit und Teilzeit zusammen) differenziert, so zeigt sich die größte Einkommensspanne erwartungsgemäß zwischen Beschäftigten mit höchstens Pflichtschulabschluss (1.420 Euro) und jenen mit einem Universitätsabschluss, deren monatliches Nettoeinkommen (Median) mit 2.737 Euro fast doppelt so hoch war. Die Einkommen (Median) von Beschäftigten mit Lehre (2.116 Euro), einem Abschluss einer BMS (2.067 Euro) oder einer höheren Schule (2.102 Euro) lagen vergleichsweise nahe beieinander. Personen mit Lehrabschluss weisen deutlich niedrigere Teilzeitquoten auf als Personen der übrigen genannten Bildungskategorien. Wird die Verteilung der Einkommen entlang von Bildungsabschlüssen betrachtet, so waren Erwerbstätige mit universitärem Bildungsabschluss am oberen Ende (53,1% in den drei obersten Dezilen) und Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss verstärkt am unteren Ende (61,1% in den drei untersten Dezilen) der Einkommenskala zu finden. Personen mit Lehre als höchster abgeschlossener Schulbildung waren hingegen auf die mittleren Einkommensbereiche konzentriert und an den Rändern der Einkommensverteilung unterrepräsentiert. Eine vergleichsweise gleichmäßige Verteilung über die Einkommensgruppen zeigt sich bei Beschäftigten mit BMS-Abschluss wie auch bei Maturanten und Maturantinnen.

Mittlere Einkommen der Angestellten lagen über Medianeinkommen aller Unselbständigen

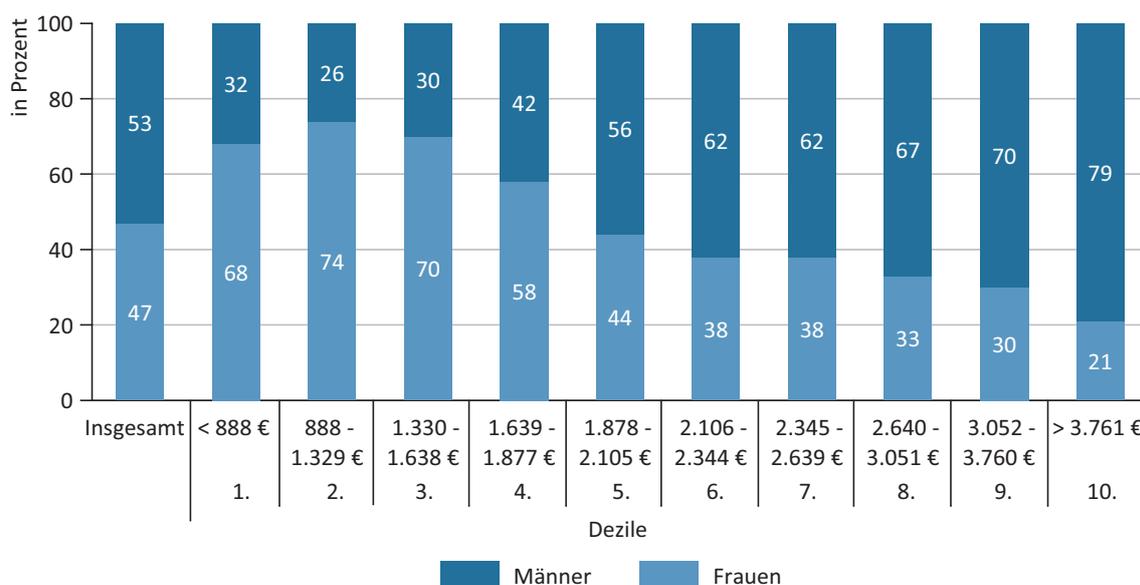
Beamtinnen, Beamte und Vertragsbedienstete wiesen, wenn nach der beruflichen Stellung unterschieden wird, deutlich die höchsten Nettomonatseinkommen (2.788 Euro, Median) auf. Ihr Einkommen lag rund ein Drittel über dem Mittel aller unselbständig Beschäftigten, wobei zu beachten ist, dass öffentlich Bedienstete durch eine deutlich höhere Altersstruktur charakterisiert sind, eine niedrige Teilzeitquote und die höchste Akademikerinnen- und Akademikerquote aufweisen. Die mittleren Einkommen von Angestellten (2.180 Euro, Median) lagen ebenfalls über dem Medianeinkommen aller unselbständig Beschäftigten (2.105 Euro); jene von Arbeiterinnen und Arbeitern (1.928 Euro) darunter. Die größten geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede – Einkommensdifferenz gemessen an den Einkommen der Männer – fanden sich zwischen Arbeiterinnen und Arbeitern (38,2%), knapp gefolgt von den Angestellten (34,3%) und die niedrigsten bei öffentlich Bediensteten (18,1%) sowie den Personen in Lehrausbildung (9,5%).

Die höchsten Einkommen wurden in Industrie und Gewerbe erzielt

Unterschieden nach Wirtschaftsbereichen, wurden die höchsten mittleren Einkommen in Industrie und Gewerbe erzielt (2.336 Euro), gefolgt vom Dienstleistungsbereich (1.989 Euro) und der Landwirtschaft (1.446 Euro). Rund drei Viertel (75,5%) der in der Landwirtschaft Beschäftigten befanden sich in der unteren Einkommenshälfte. Auch im Dienstleistungsbereich erzielte etwa die Hälfte (54,6%) der Beschäftigten Einkommen unterhalb des Medianeinkommens, lediglich bei den Beschäftigten des sekundären Sektors lagen die Einkommen überwiegend (62,7%) darüber.

Grafik 6

Unselbständig Erwerbstätige nach Nettomonatseinkommen, Jahresdurchschnitt 2019



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnitt über alle Wochen) und Lohnsteuer- /SV-Daten 2019. - Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. - Ohne Personen in Karenz und ohne Personen mit freiem Dienstvertrag. - Einkommen inkl. anteiligem 13. und 14. Monatsgehalt.

2.7 Arbeitsmarktdaten im europäischen Vergleich

Die Arbeitskräfteerhebung (Labour Force Survey) wird in allen EU-Staaten, und auch darüber hinaus, mit einheitlichen Vorgaben durchgeführt, dadurch ist ein internationaler Vergleich der Ergebnisse möglich.

Stärkster Rückgang der Erwerbstätigenquote in Spanien

2020 ist die Erwerbstätigenquote in fast allen – die einzigen Ausnahmen waren Polen und Malta – Mitgliedsländern gesunken. So ging die EU-weite Erwerbstätigenquote der 15- bis 64-Jährigen coronabedingt um 1,6 Prozentpunkte auf 67,6% zurück. Die deutlichsten Rückgänge bei der Erwerbsbeteiligung mussten dabei Spanien (-2,4 Prozentpunkte) und Irland (-1,8 Prozentpunkte) verzeichnen. Österreich lag mit 72,4% – wie schon 2019 – an achter Stelle im EU-Ranking, unmittelbar vor Finnland (72,1%). An der Spitze bei der Erwerbsbeteiligung lagen auch im Corona-Jahr die Niederlande (77,8%), Deutschland (76,2%) und Schweden (75,5%). Die Schlusslichter bildeten Griechenland (56,3%), Italien (58,1%) und Spanien (60,9%).

Der Rückgang der Erwerbstätigenquote Älterer (55 bis 64 Jahre) blieb im EU-27-Schnitt mit einem Minus von 0,4 Prozentpunkten auf 59,6% relativ moderat. Hierzulande betrug die Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-Jährigen 2020 54,7% womit Österreich im europäischen Vergleich nur auf Platz 16 rangiert. Schweden (77,6%), Estland (72,0%) und Deutschland (71,8%) führten das Ranking an. Luxemburg (44,0%), Griechenland (44,6%), Kroatien (45,5%) und Rumänien (48,5%) landeten auf den letzten Plätzen.

Die Einbeziehung der Arbeitslosen in die Berechnung der Erwerbsquote (15 bis 64 Jahre) ergab für Österreich im Jahr 2020 76,6% und damit – wie bereits 2019 – den zehnten Rang. EU-weit blieb die Erwerbsquote 2020 mit 72,9% um 1,1 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Die Erwerbsbeteiligung der Frauen (15 bis 64 Jahre) ist EU-weit in nordeuropäischen Staaten am größten. An der Spitze stand Schweden mit einer Frauenerwerbsquote von 80,3%, gefolgt von Litauen (77,2%), den Niederlanden (77,0%) und Finnland (76,5%). Am unteren Ende waren Italien mit 54,7% sowie Griechenland und Rumänien mit jeweils 59,3% zu finden. Österreich lag mit 72,1% an neunter Stelle und damit über dem europäischen Durchschnitt (67,5%).

In Teilzeit zu arbeiten ist in den Niederlanden mit Abstand am verbreitetsten. Die Teilzeitquote betrug hier 2020 51,6%. Mit großem Abstand folgten Deutschland (29,5%), Österreich (27,9%) und Belgien (24,9%). Die mit Abstand niedrigste Teilzeitquote gab es in Bulgarien mit 2,1%, ebenfalls deutlich unter dem EU-Durchschnitt blieben die Slowakei (5,0%), Kroatien (5,4%) und Ungarn (5,7%). Der EU-27-Durchschnitt lag bei 19,1%, um 1,0 Prozentpunkt niedriger als 2019.

2020 viertniedrigste Jugendarbeitslosenquote in Österreich

In ganz Europa haben viele coronabedingt ihre Jobs verloren. EU-weit betrug 2020 die Arbeitslosenquote 7,1%, um 0,8 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Obwohl die Arbeitslosenquote im COVID-19-Jahr sogar um einen Prozentpunkt gesunken ist, blieb Griechenland auch 2020 mit 16,3% das Schlusslicht. Spanien wurde von der Pandemie sehr stark getroffen und landete hinsichtlich der Arbeitslosigkeit mit einer Quote von 15,5% (+1,4 Prozentpunkte gegenüber 2019) an vorletzter Stelle. Österreich lag 2020 mit der zehntniedrigsten Arbeitslosenquote (5,4%) im oberen Mittelfeld. Tschechien (2,6%), Polen (3,2%), die Niederlande und Deutschland (jeweils 3,8%) verzeichneten die niedrigsten Arbeitslosenquoten unter den 27 EU-Staaten.

Noch massiver ist im letzten Jahr europaweit die Jugendarbeitslosigkeit angestiegen. 2020 waren in EU-27 insgesamt 16,9% aller 15- bis 24-Jährigen ohne Beschäftigung, das ist ein Plus von 2,5 Prozentpunkten gegenüber 2019 (14,4%). In Spanien (38,3%), Griechenland (35,0%) und Italien (29,4%) waren dabei besonders viele Jugendliche von Arbeitslosigkeit betroffen. Die niedrigsten Quoten konnten Deutschland (7,2%), Tschechien (8,0%) und die Niederlande (9,1%) verzeichnen. Hinsichtlich der Jugendarbeitslosigkeit ist Österreich mit einem Plus von 2,0 Prozentpunkten noch vergleichsweise gut weggekommen und wies mit 10,5% die viertniedrigste Quote auf. Zu einer umfassenden Beurteilung der Situation der Jugendlichen insgesamt ist jedoch auch der Anteil der Jugendlichen, die sich in Ausbildung befinden, zu berücksichtigen.



Arbeit zwischen 20 und 22 Uhr.

Abendarbeit

Einrichtung, die überwiegend der Unterbringung und Versorgung von bestimmten Personengruppen dient. Im Wesentlichen handelt es sich um Internate, Studentenheime, Alten- und Pflegeheime, Klöster, Kasernen, Justizanstalten, Flüchtlingsunterkünfte und ähnliche Einrichtungen. Anstaltshaushalte werden in der Arbeitskräfteerhebung nicht erfasst und sind folglich in den Ergebnissen der vorliegenden Publikation nicht berücksichtigt.

Anstaltshaushalt

Umfasst ausschließlich eine berufliche Tätigkeit. Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer, die aus persönlichen oder Zeitgründen von zu Hause aus Arbeiten verrichten, die ebenso am Arbeitsplatz erledigt werden könnten, fallen nicht in diese Kategorie. Unselbständig Beschäftigte arbeiten nur dann zu Hause, wenn dies aufgrund einer Vereinbarung mit dem Arbeitgeber vorgesehen ist.

Arbeit zu Hause

Nach dem ILO-Konzept (internationale Definition; siehe unter ILO-Konzept) gelten jene Personen zwischen 15 und 74 Jahren als arbeitslos, die

Arbeitslose

- nicht erwerbstätig im Sinne der ILO sind,
- innerhalb der nächsten beiden Wochen nach der Referenzwoche eine Arbeit aufnehmen können,
- und während der Referenzwoche und den drei Wochen davor aktiv nach Arbeit gesucht haben
- oder bereits eine Stelle gefunden haben und diese in maximal drei Monaten antreten.

Zu beachten ist, dass arbeitssuchende Personen, die ansonsten die Kriterien der Arbeitslosigkeit erfüllen (aktive Arbeitssuche, Verfügbarkeit), nach dieser Definition dann nicht als arbeitslos gelten, wenn sie eine oder wenige Stunden in der Referenzwoche gearbeitet haben. Saisonarbeitslose werden nach diesem Konzept nur dann als arbeitslos klassifiziert, wenn sie die obigen Kriterien erfüllen. Die Teilnahme an Schulungsmaßnahmen und Ausbildungen wird nicht als Form der Arbeitssuche betrachtet.

Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen nach ILO-Konzept an der Zahl der Erwerbspersonen nach ILO-Konzept, jeweils im Alter von 15 bis 74 Jahren.

Arbeitslosenquote nach internationaler Definition (Eurostat-) (ILO-Konzept)

Bei dieser Berechnungsart der Arbeitslosenquote wird der Bestand der beim Arbeitsmarktservice (AMS) als arbeitslos registrierten, nicht erwerbstätigen Personen auf die Summe aus diesen als arbeitslos Gemeldeten und den unselbständig Beschäftigten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger (sogenanntes Arbeitskräftepotenzial) bezogen.

Arbeitslosenquote nach nationaler Definition (AMS-Arbeitslose)

Personen, die zumindest eine der folgenden Aktivitäten der Arbeitssuche in der Referenzwoche und den drei Wochen davor angeben: „Erst- bzw. Folgekontakt mit dem Arbeitsmarktservice mit dem ausdrücklichen Ziel, einen Arbeitsplatz zu finden“, „Stellenangebote in Zeitungen, Zeitschriften oder im Internet

Arbeitssuche, aktiv

	<p>studiert“, „Bei Freunden, Bekannten, Interessenvertretungen usw. angefragt“, „Bewerbung an einen oder mehrere Arbeitgeber geschickt oder persönlich vorgesprochen“, „Inserate in Zeitungen, Zeitschriften oder im Internet aufgegeben oder sich auf Inserate beworben“, „Bewerbungsgespräche geführt, Tests abgelegt“, „Verbindung mit einer privaten Stellenvermittlung aufgenommen“, „Nach Geschäftsräumen, Ausrüstung für eine mögliche Selbständigkeit gesucht“, „Bemühungen um Genehmigungen, Konzessionen oder Geldmittel für eine selbständige Tätigkeit“ oder „auf andere Weise: ... gesucht“.</p>
Arbeitssuche, passiv	<p>Personen, die zwar angeben, Arbeit zu suchen, jedoch in der Referenzwoche und den drei Wochen davor keine aktiven Schritte zur Arbeitssuche unternahmen. „Eine Nachricht vom Arbeitmarktservice bekommen, in der eine Beschäftigung angeboten wurde“, „Warten auf die Antwort auf eine Bewerbung“, „Warten auf die Antwort vom Arbeitmarktservice“ oder „Warten auf das Ergebnis einer Teilnahme an einem öffentlichen Ausschreibungsverfahren“ ohne zusätzliche aktive Suchmaßnahme gelten als passive Arbeitssuche.</p>
Arbeitsvolumen	<p>Das Arbeitsvolumen ist die Gesamtzahl an tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden in einem bestimmten Zeitraum. Es wird für ein Quartal folgendermaßen ermittelt: tatsächlich geleistete Arbeitsstunden in der jeweiligen Referenzwoche mal 13, bzw. für ein Jahr mal 52.</p>
Arbeitszeitbezogene Unterbeschäftigung (bzw. Unterbeschäftigungsquote)	<p>Als arbeitszeitbezogen unterbeschäftigt werden lt. der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) alle erwerbstätigen Personen (ILO-Konzept) bezeichnet, die in der Referenzwoche angeben, dass sie a) zusätzliche Stunden arbeiten wollen, b) für zusätzliche Arbeitsstunden kurzfristig verfügbar wären und c) weniger als eine gängige Arbeitsgrenze (z. B. gesetzliche Arbeitszeitregelung) arbeiten. Nach nationaler Definition ist diese Grenze mit <40 Stunden pro Woche festgelegt. Die arbeitszeitbezogene Unterbeschäftigtenquote ist der Anteil der arbeitszeitbezogenen Unterbeschäftigten an allen Erwerbstätigen.</p>
Atypische Erwerbstätigkeit	<p>Im Mikrozensus werden folgende Formen atypischer Beschäftigung der Haupttätigkeit unselbständig Erwerbstätiger erfasst: Teilzeit (Selbstzuordnung) ab 12 Stunden wöchentlicher Normalarbeitszeit, geringfügige Erwerbstätigkeit mit weniger als 12 Stunden wöchentlicher Normalarbeitszeit, Befristungen ohne Lehre, Leiharbeit, freie Dienstverträge.</p>
Ausbildung, formal	<p>Teilnahme in der Referenzwoche und den drei Wochen davor an Ausbildungsaktivitäten des regulären Schul- und Hochschulwesens (inkl. Lehrlingsausbildung). Als Teilnahme gilt auch, wenn grundsätzlich eine derartige Ausbildung besucht wird, aber wegen Ferien keine Aktivitäten gesetzt wurden.</p>
Ausbildung, non-formal	<p>Teilnahme in der Referenzwoche und den drei Wochen davor an Ausbildungsaktivitäten außerhalb des regulären Schul- und Hochschulwesens, sei es zur beruflichen oder auch zur privaten Weiterbildung. Dazu gehören der Besuch von Kursen, Lehr-</p>

gängen, Seminaren, Schulungen, aber auch freizeitbezogene Sprachkurse, künstlerischer Unterricht wie z. B. Musikunterricht, Sportkurse usw.

Personen, die ihren Hauptwohnsitz (Mittelpunkt ihrer Lebensbeziehungen) in Österreich haben und in Privathaushalten leben. Personen, die in Anstaltshaushalten leben, werden in der Arbeitskräfteerhebung nicht erfasst.

Bevölkerung

Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren.

**Bevölkerung im
erwerbsfähigen Alter**

Die Dauer der Arbeitslosigkeit ist definiert als die kürzere der folgenden zwei Perioden: 1. Zeitdauer seit der letzten Erwerbstätigkeit; 2. Dauer der Arbeitssuche.

Dauer der Arbeitslosigkeit

Die Streuung regionaler Erwerbstätigenquoten (NUTS-Ebene 2) der Altersklasse 15 bis 64 zeigt die regionalen Unterschiede bezüglich der Erwerbstätigkeit zwischen den Bundesländern. Die Streuung regionaler Erwerbstätigenquoten ist null, wenn die Erwerbstätigenquoten in allen Bundesländern identisch sind.

**Dispersion regionaler
Erwerbstätigenquoten**

Vorübergehendes Ausscheiden aus dem Erwerbsleben nach der Geburt eines Kindes. Personen in Elternkarenz werden dann zu den Erwerbstätigen gezählt, wenn sie in einem aufrechten Dienstverhältnis stehen und die Karenzierung von diesem Dienstverhältnis nicht länger als 22 Monate andauert (bei lückenloser Karenz gleich im Anschluss an den Mutterschutz: solange das Kind nicht älter als zwei Jahre ist). Personen, die neben der Elternkarenz gleichzeitig tatsächlich aktiv erwerbstätig sind, werden entsprechend der Definition von Erwerbstätigkeit nach dem ILO-Konzept in jedem Fall den Erwerbstätigen zugerechnet.

Elternkarenz

Alle nach ILO-Konzept erfassten arbeitslosen Personen, die angegeben haben, dass sie noch nie zuvor erwerbstätig waren. Die Quote wird berechnet als Anteil aller Arbeitslosen des betreffenden Zeitraums.

Erstmals Arbeitssuchende

Die Zahl der Erwerbspersonen ist die Summe der Erwerbstätigen und Arbeitslosen. Damit werden also alle Personen bezeichnet, die am Erwerbsleben teilnehmen oder dies aktiv anstreben.

Erwerbspersonen

Die Erwerbsquote ist der Anteil der Erwerbspersonen, d. h. der Erwerbstätigen und Arbeitslosen an der Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienstler. Dieser Wert wird gewöhnlich für die 15- bis 64-Jährigen oder für detailliertere Altersgruppen berechnet (z. B. Erwerbsquote der 55- bis 64-Jährigen).

Erwerbsquote

Einteilung der Bevölkerung nach dem ILO-Konzept in eine der folgenden drei Gruppen: Erwerbstätige, Arbeitslose, Nicht-Erwerbspersonen.

Erwerbsstatus

Nach dem ILO-Konzept gelten Personen dann als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde als

Erwerbstätige

	<p>Unselbständige, Selbständige oder mithelfende Familienangehörige gearbeitet haben. Haben sie nur aufgrund von Urlaub, Krankheit etc. nicht gearbeitet, gehen aber ansonsten einer Arbeit nach, gelten sie ebenfalls als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis, deren Karenzierung nicht länger als 22 Monate dauert, sowie Lehrlinge zählen ebenfalls zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienstler.</p>
Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten	<p>Basierend auf dem Arbeitszeitvolumen werden die Erwerbstätigen zu potenziellen „Vollzeitstellen“ bzw. Vollzeitäquivalenten umgerechnet. Die Vollzeitäquivalente berechnen sich, indem das jährlich geleistete Arbeitszeitvolumen (Haupt- und Zweittätigkeit, inkl. Überstunden/Mehrstunden) durch die durchschnittliche (arithmetische Mittel) tatsächliche Arbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten dividiert wird. Für die Frage, wer vollzeitbeschäftigt ist, wird auf die direkte Frage nach Vollzeit/Teilzeit zurückgegriffen, wobei Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis ausgenommen sind.</p>
Erwerbstätigenquote	<p>Die Erwerbstätigenquote ist der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienstler. Die Erwerbstätigenquote wird üblicherweise für die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15- bis 64-Jährige) ausgewiesen. Gliederungen nach anderen Altersgruppen werden ebenfalls publiziert, z. B. für die 20- bis 64-Jährigen (Europa-2020-Indikator).</p>
Erwerbstätigenquote, aktive	<p>Die aktive Erwerbstätigenquote berechnet sich wie die Erwerbstätigenquote mit dem Unterschied, dass Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis nicht zu den Erwerbstätigen gezählt werden, d. h. sie sind nicht im Zähler aber weiterhin im Nenner (Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) inkludiert.</p>
Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten	<p>Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten gibt den Anteil der Erwerbstätigen in Vollzeitäquivalenten an der Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienstler, im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre) an. Personen in Elternkarenz mit aufrechtem Dienstverhältnis werden – wie bei der aktiven Erwerbstätigenquote – nicht zu den Erwerbstätigen gezählt, d. h. sie sind nicht im Zähler, aber weiterhin im Nenner (Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) inkludiert.</p>
Freistellungsquote	<p>Umfasst alle Personen, die angegeben haben, dass das Ende ihrer letzten unselbständigen Erwerbstätigkeit höchstens zwei Monate zurückliegt und der Grund für das Ende der Tätigkeit entweder die Kündigung seitens des Arbeitgebers oder der Ablauf eines befristeten Arbeitsvertrages war. Die Quote wird berechnet als Anteil aller unselbständig Erwerbstätigen des Vorquartals.</p>
Geburtsland der Eltern	<p>Die Information zum Geburtsland der Eltern wird für beide Elternteile getrennt erhoben. Für Analysen wird das Geburtsland beider Elternteile zusammengefasst. Geburtsland „Österreich“ bedeutet, dass mindestens ein Elternteil im Inland geboren wurde. Sind beide Elternteile in einem unterschiedlichen</p>

Staat des Auslandes zur Welt gekommen, wird das Geburtsland der Mutter herangezogen.

Damit ist diejenige Erwerbstätigkeit gemeint, der normalerweise nachgegangen wird. Bei mehreren Jobs handelt es sich um jene Tätigkeit, die üblicherweise den größeren Zeitaufwand erfordert.

Haupttätigkeit

Beim ILO-Konzept (auch Labour-Force-Konzept bzw. LFK genannt) basiert die Zuordnung von Personen zu Erwerbstätigen, Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen auf den Richtlinien der internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Als erwerbstätig gilt eine Person, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet hat, als arbeitslos, wenn sie in diesem Sinne nicht erwerbstätig war, aktuell aktive Schritte zur Arbeitssuche getätigt hat und kurzfristig zu arbeiten beginnen könnte. Die genauen definitorischen Kriterien finden sich in den Erläuterungen unter den Stichworten „Erwerbstätige“, „Arbeitslose“, „Nicht-Erwerbspersonen“ und bilden die Grundlage für die internationale Vergleichbarkeit. Sie sind international maßgebend für Statistiken der Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit.

ILO-Konzept

Die Klassifikation ISCED (International Standard Classification of Education) wird für die international standardisierte Zuordnung von nationalen Ausbildungsgängen zu Ausbildungsstufen verwendet. Seit dem Jahr 2014 erfolgt die Zuordnung nationaler Bildungsabschlüsse auf Basis der ISCED 2011. ISCED 0–2 umfasst in der nationalen Gliederung Pflichtschulen und berufsbildende mittlere Schulen (kürzer als zwei Jahre). Die Ausbildungsstufen ISCED 3–4 umfassen Lehre, berufsbildende mittlere Schulen (ab zwei Jahren), Abschlüsse der 3. Klasse an berufsbildenden höheren Schulen (BHS), Lehre mit Matura (Berufsfreifprüfung), Matura an allgemeinbildenden höheren Schulen, universitäre Lehrgänge und Diplomkrankenpflege. In ISCED 5 werden Matura an BHS, Kollegs/Abiturientenlehrgänge an BHS, Akademien sowie Meister- und Werkmeisterprüfungen zusammengefasst. Abschlüsse an Universitäten und (Fachhochschulen entsprechen der Gruppe ISCED 6–8 (ISCED 6: Bachelor/Bakkalaureat; ISCED 7: Master-, Magister-, Diplomstudium, Doktorat als Erstabschluss, postgraduale Universitätslehrgänge; ISCED 8: Doktorat nach akademischem Erstabschluss).

ISCED

Bis 2013 wurden die nationalen Bildungsabschlüsse auf Basis der ISCED 1997 zugeordnet. ISCED 0–2 entsprach dabei in der nationalen Klassifikation bis 2005 genau und seit 2006 weitgehend der Pflichtschule. Ab 2006 wurden Personen mit Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule kürzer als zwei Jahre (ISCED 3c kurz) nicht mehr unter ISCED 3–4, sondern unter ISCED 0–2 gezählt. ISCED 3–4 umfasste Lehre, berufsbildende mittlere Schule (ab zwei Jahre), allgemein- und berufsbildende höhere Schule und Diplomkrankenpflege, ISCED 5–6 umfasste Kollegs/Abiturientenlehrgänge, Universitätslehrgänge, Akademien, Universitäts- und Fachhochschulabschlüsse sowie Meister- und Werkmeisterprüfungen.

	<p>Neben der Einteilung der abgeschlossenen Ausbildung nach Bildungsstufen (ISCED 2011) umfasst die Klassifikation auch eine Gliederung der Bildungsfelder (ISCED-F 2013). ISCED-F 2013 löste 2016 die Version von 1999 ab. Die Bildungsfelder werden in drei Hierarchieebenen aufgefächert, wobei die breite elf Felder, die mittlere 29 und die tiefste Ebene zirka 80 Felder umfasst.</p>
ISCO	<p>ISCO ist die internationale Berufsklassifikation (International Standard Classification of Occupations), derzeit gültig in der Fassung von 2008. Sie umfasst vier Gliederungstiefen (Berufshauptgruppen, Berufsgruppen, Berufsuntergruppen, Berufsgattungen). In Österreich wurde die europäische Klassifikation übernommen.</p>
Langzeitarbeitslosenquote	<p>Personen, deren Dauer der Arbeitslosigkeit zwölf Monate und mehr beträgt, bezogen auf die Zahl der Erwerbspersonen (15 bis 74 Jahre); die Dauer der Arbeitslosigkeit ist definiert als die kürzere der folgenden zwei Perioden: 1. Zeitdauer seit der letzten Erwerbstätigkeit; 2. Dauer der Arbeitssuche (Strukturindikator der EU).</p>
Lebenslanges Lernen	<p>Der Indikator „Lebenslanges Lernen“ misst den Anteil der an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmenden Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren. Personen in Schul- oder Semesterferien werden bei der Berechnung dieses Indikators als „in Ausbildung“ gezählt.</p>
Lebensunterhaltskonzept (LUK)	<p>Beim Lebensunterhaltskonzept (LUK) geben die Respondenten/Respondentinnen selbst an, welcher der folgenden sozialen Gruppe sie angehören: erwerbstätig, Präsenz-/Zivildienstler, in Elternkarenz, arbeitslos, in Pension, haushaltsführend, Schülerin/Schüler und Studierende, dauerhaft arbeitsunfähig (seit 2004), anderes. Diese Einstufung wird von den Befragten seit 2004 in der Regel nach dem Überwiegensprinzip getroffen. Beispielsweise werden sich Studierende, die in der Referenzwoche wenige Stunden arbeiten, als Studierende einordnen, obwohl sie nach dem ILO-Konzept erwerbstätig sind. Hier weichen die Begriffe der Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit etc. von den ansonsten in den Erläuterungen angeführten Definitionen und damit auch von den Richtlinien der ILO ab. Über die Anwendung des Lebensunterhaltskonzeptes vor 2004 siehe Erläuterungen zu den Zeitreihentabellen.</p>
Migrationshintergrund	<p>Von Personen mit Migrationshintergrund wurden beide Elternteile im Ausland geboren. Angehörige der ersten Generation wurden selbst im Ausland geboren, Personen der zweiten Generation sind in Österreich zur Welt gekommen.</p>
Mithelfende Familienangehörige	<p>Personen, die unbezahlt im Betrieb von Familienangehörigen mithelfen, vorausgesetzt, sie gelten nicht als Arbeitnehmer oder Arbeitnehmerinnen. Für ihre Tätigkeit erhalten mithelfende Familienangehörige kein Gehalt und sie sind nicht eigenständig sozialversichert. Für die Einstufung ist es nicht notwendig, dass sie im gleichen Haushalt mit den Selbständigen leben,</p>

bei denen sie mithelfen. Nach dem ILO-Konzept gelten sie als Erwerbstätige.

Das monatliche Nettoeinkommen umfasst das Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit in der Haupttätigkeit inklusive dem anteiligen Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Ebenfalls enthalten sind Abgeltungen regulärer Mehrarbeit (Überstunden und Mehrstunden) sowie Boni und Vergütungen (Schichtzulagen, Dienstalterszulagen, regelmäßige Fahrtkostenzuschüsse, Tagesspesensätze, Trinkgeld und Provisionszahlungen sowie Verpflegungsvergütungen u.ä.). Nicht enthalten sind – da es sich um das Nettoeinkommen handelt – Steuer- und Sozialversicherungsbeiträge sowie direkte und der überwiegende Teil der indirekten Transferleistungen (z. B. Kinderbeihilfe, Pflegegeld, Wohnzuschüsse, Kinderabsetzbetrag, Alleinverdiener- oder Alleinerzieherabsetzbetrag). Veränderungen der Einkommenshöhe durch Rückvergütungen im Rahmen des Lohnsteuerausgleichs werden nicht berücksichtigt. Die Einkommen von Personen mit freiem Dienstvertrag und von Personen in Elternkarenz werden nicht ausgewiesen.

Monatliches Nettoeinkommen

Datengrundlage für die Berechnung des Nettomonatseinkommens bilden die Lohnsteuerstatistik sowie die Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Nach Vorliegen dieser Informationen werden die administrativen Daten auf Personenebene mit den Befragungsdaten der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung zusammengeführt und 15 Monate nach Ende des Referenzjahres veröffentlicht. Wo eine Zusammenführung nicht möglich ist, etwa bei Personen, die ihren Arbeitsort nicht in Österreich haben, kommt es zur Imputation der Einkommensinformationen. Darüber hinaus werden die niedrigsten 0,4% und die höchsten 0,1% der Einkommen als unplausibel eingestuft und durch imputierte Werte ersetzt. Die höchsten 1% der Einkommen werden aus Datenschutzgründen durch den Median des obersten Perzentil ersetzt. Daten über Einkommensdezile müssen ab dem Berichtsjahr 2009 im Rahmen der Datenübermittlung für die Arbeitskräfteerhebung mit einer Frist von 21 Monaten nach Berichtsquartal an Eurostat übermittelt werden.

Arbeit zwischen 22 und 6 Uhr.

Nachtarbeit

„Jugendliche, weder erwerbstätig noch in Ausbildung oder Weiterbildung“ (NEET; young people neither in employment nor education or training) sind Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 Jahren, die nicht erwerbstätig sind (d. h. Arbeitslose oder Nicht-Erwerbspersonen) und innerhalb der vier Wochen vor der Umfrage an keiner formalen oder non-formalen Ausbildung oder Weiterbildung teilgenommen haben. Die Berechnung der NEETs erfolgt ohne Zivil- und Präsenzdiener. Jugendliche, die aufgrund von Ferien ihre Ausbildung nicht besucht haben, gelten als in Ausbildung stehend.

NEETs

Umfasst alle Personen, die angegeben haben seit höchstens zwei Monaten einer unselbständigen Erwerbstätigkeit nachzu-

Neueinstellungsquote

	gehen. Die Quote wird berechnet als Anteil aller unselbständig Erwerbstätigen des betreffenden Quartals.
Nicht-Erwerbspersonen	Nach dem ILO-Konzept zählen zu den Nicht-Erwerbspersonen all jene, die nach der jeweiligen Definition weder erwerbstätig noch arbeitslos sind.
Normalarbeitszeit, wöchentliche	Als wöchentliche Normalarbeitszeit werden die durchschnittlichen normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden bezeichnet. Regelmäßig geleistete Über- und Mehrstunden sind darin enthalten. Ab 2008 gibt es bei der Befragung einen extra Hinweis, dass Mittagspausen über 30 Minuten, egal ob bezahlt oder unbezahlt, nicht eingerechnet werden. In der Eurostat-Datenbank wird bei der wöchentlichen Normalarbeitszeit eine Obergrenze von 98 Stunden pro Woche eingezogen.
Offene-Stellen-Quote	Auf Basis der Offenen-Stellen-Erhebung berechnet sich die Offene-Stellen-Quote aus der Anzahl der offenen Stellen*100/ (Anzahl der offenen Stellen + Durchschnitt der Beschäftigungsfälle aus Monatsendbeständen, inkl. geringfügig Beschäftigte sowie Freie Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger).
ÖNACE	Die ÖNACE ist die österreichische Variante der internationalen Klassifikation der Wirtschaftszweige NACE (Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés Européennes). Seit 2008 gilt die NACE Rev. 2 bzw. die ÖNACE 2008, die im Vergleich zur ÖNACE 2003 durch eine größere Detailliertheit gekennzeichnet ist. In der Arbeitskräfteerhebung werden die Wirtschaftstätigkeiten auf 4-Steller-Ebene erfasst. Die ÖNACE 2008 besteht aus 615 Klassen, 88 Abteilungen und 21 Abschnitten (A bis U). Seit der Publikation der Ergebnisse 2008 erfolgt die Gliederung der Wirtschaftszweige nach ÖNACE 2008.
Personen in erwerbslosen Haushalten	Der Anteil von Erwachsenen zwischen 18 und 59 Jahren in Privathaushalten, in denen kein Mitglied einer Erwerbstätigkeit nachgeht. Haushalte, in denen nur Studierende leben, sind hierbei aber ausgenommen. Privathaushalt Privathaushalte umfassen die als Wohngemeinschaft zusammenlebenden Personen, wobei Verwandtschaftsbeziehungen für die Abgrenzung eines Haushaltes keine Rolle spielen. Befragt werden Personen, die in der Referenzwoche im Haushalt lebten oder nur kurzfristig abwesend waren.
Referenzwoche	Jedem Haushalt wird bereits im Zuge der Stichprobenziehung eine bestimmte Woche im Jahresverlauf zugewiesen, zu der die Befragung erfolgt. Diese Woche wird als Referenzwoche bezeichnet. Die Befragung soll längstens fünf Wochen nach deren Ende stattfinden.
Schichtarbeit/Turnus-/Wechseldienst	Von Schichtarbeit/Turnus-/Wechseldienst wird gesprochen, wenn ein Unternehmen regelmäßig außerhalb der normalen Arbeitsstunden zwischen 8 und 18 Uhr Güter produziert oder

Dienstleistungen erbringt. Bei dieser Form der Arbeitsorganisation wechseln einander verschiedene Gruppen von Arbeitnehmern bzw. Arbeitnehmerinnen bei der Ausführung der Arbeiten ab. Schichtarbeit beinhaltet üblicherweise auch Arbeit in den frühen Morgen- oder in den späten Abendstunden und/oder am Wochenende.²⁶ Schichtarbeit wird im nichtindustriellen Bereich als Wechsel- oder Turnusdienst bezeichnet. Turnusdienst liegt vor, wenn die Tätigkeit regelmäßig auch an Sonn- und Feiertagen – und an diesen Tagen auch in den Nachtstunden von 22 Uhr bis 6 Uhr – verrichtet wird. Wechseldienst liegt vor, wenn die Tätigkeit regelmäßig auch an Sonn- und Feiertagen verrichtet wird, jedoch an Sonn- und Feiertagen keine Nachtarbeit zwischen 22 Uhr und 6 Uhr fällt.

Die „Stille Arbeitsmarktreserve“ (auch „Stille Reserve“) nach nationaler Definition bilden Nicht-Erwerbspersonen von 15 bis 64 Jahren, die in der Referenzwoche und den drei Wochen davor nicht nach Arbeit suchen, aber grundsätzlich gerne arbeiten würden und innerhalb der nächsten beiden Wochen nach der Referenzwoche zu arbeiten beginnen könnten.

Stille Arbeitsmarktreserve
(Stille Reserve)

Als tatsächlich geleistete Arbeitszeit werden die tatsächlich geleisteten Wochenarbeitsstunden in der Referenzwoche bezeichnet. Überstunden und Mehrstunden werden eingerechnet, Fehlstunden abgezogen, Personen in Elternkarenz nicht berücksichtigt. Seit 2008 gibt es bei der Befragung einen extra Hinweis, dass Mittagspausen über 30 Minuten, egal ob bezahlt oder unbezahlt, nicht eingerechnet werden. Abweichend von der vorliegenden Publikation werden bei der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit pro Woche in der Eurostat-Datenbank nur jene Personen berücksichtigt, die mindestens eine Stunde in der Referenzwoche gearbeitet haben (also nicht Personen auf ganzwöchigem Urlaub, im Krankenstand etc. waren). Wie bei der wöchentlichen Normalarbeitszeit ist auch hier eine Obergrenze von 98 Stunden pro Woche eingezogen.

Tatsächlich geleistete Arbeitszeit

Teilzeitarbeit wird nach zwei unterschiedlichen Konzepten definiert und in den Tabellen ausgewiesen: 1. Auf Basis der normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden, einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden und Mehrstunden. Als teilzeitbeschäftigt gelten demnach jene, die weniger als 36 Stunden pro Woche arbeiten. 2. Auf Basis der direkten Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit. Aus Plausibilitätsgründen gelten dabei Personen, die normalerweise weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiten immer als teilzeitbeschäftigt, Personen, die 36 oder mehr Stunden arbeiten, immer als vollzeitbeschäftigt.

Teilzeit

Anteil der Personen an den Erwerbstätigen, die bei der direkten Frage nach Arbeit in Vollzeit oder Teilzeit eine Teilzeiterwerbstätigkeit angeben. Auch Eurostat publiziert die Teilzeitquote nach diesem Konzept.

Teilzeitquote

²⁶ The European Labour Force Survey. Methods and Definitions 2001, h.g. v. Eurostat LFS 2001 Methods&Definitions.

Überstunden/Mehrstunden	Von Überstunden wird gesprochen, wenn über das Ausmaß der Vollzeitwerbstätigkeit hinausgehend zusätzliche Stunden gearbeitet werden. Mehrstunden sind zusätzliche Stunden von Teilzeitbeschäftigten bis zum Ausmaß der Vollzeitwerbstätigkeit. Zusätzliche Stunden, die im Rahmen von Gleitzeitregelungen erbracht werden, gelten nicht als Über- oder Mehrstunden. Überstunden/Mehrstunden werden zusätzlich zur kollektivvertraglich oder betrieblich vereinbarten Normalarbeitszeit geleistet. Dabei ist es nicht entscheidend, ob sie bezahlt oder nicht bezahlt werden. Bezahlte Überstunden werden mit Zuschlägen abgegolten (Bezahlung mit Zuschlag oder z. B. durch 1:1,5 Zeitausgleich); unbezahlte Überstunden werden nicht abgegolten (auch nicht durch Zeitausgleich 1:1).
Urbanisierungsgrad	Die in der Stichprobe befindlichen Gemeinden werden in drei Kategorien nach Urbanisierungsgrad unterteilt. Ab 2017 revidierte Systematik (ESTAT) .
Vollzeit	Arbeitszeitausmaß, das über die Teilzeitbeschäftigung hinausgeht (siehe Teilzeit).
Wirtschaftsbereiche	Zusammenfassung der ÖNACE 2008 in die drei Bereiche Land- und Forstwirtschaft (ÖNACE Abschnitt A), Industrie und Gewerbe (ÖNACE Abschnitte B–F) und Dienstleistungen (ÖNACE Abschnitte G–U).
Zweittätigkeit (zweite Tätigkeit)	Üben Befragte neben ihrer Haupttätigkeit weitere Tätigkeiten aus, wird im Rahmen der Arbeitskräfteerhebung nach der wichtigsten gefragt, definiert als jene, für die am meisten Zeit aufgewendet wird. Die Einschätzung, welche Tätigkeit die Haupt- und welche die Zweittätigkeit ist, nehmen die Befragten selbst vor, bevor noch nach dem Stundenausmaß gefragt wird.
Zeichenerklärung, Tabellenhinweise	<p>Zeitreihenbrüche werden durch einen Querstrich verdeutlicht. Rundungsdifferenzen werden nicht ausgeglichen. Weiters werden in den Tabellen folgende Zeichen verwendet:</p> <p>() Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind stark zufallsbehaftet und werden in Klammer dargestellt (Österreich-Ergebnisse; Grenzen für Bundesländer-Ergebnisse siehe Überblickstabellen bzw. Fußnoten in den Tabellen mit Bundesländerergebnissen).</p> <p>(x) Werte mit weniger als hochgerechnet 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar (Österreich-Ergebnisse; Grenzen für Bundesländer-Ergebnisse siehe Überblickstabellen bzw. Fußnoten in den Tabellen mit Bundesländerergebnissen).</p> <p>. Keine Angabe aus sachlichen Gründen.</p>
Erläuterungen zu den Zeitreihentabellen	
Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit	Bis 1993 wurde im Mikrozensus Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit nach dem Lebensunterhaltskonzept gefragt. 1994 wurde

das von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) vorgegebene ILO-Konzept eingeführt und seither parallel zum Lebensunterhaltskonzept verwendet.

Als erwerbstätig zählten bis 1983 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 14 Stunden, von 1984 bis 1990 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 13 Stunden, von 1991 bis 2003 alle Personen mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens 12 Stunden. Seit 2004 wird für Erwerbstätigkeit nach dem Lebensunterhaltskonzept keine Mindestanzahl von Wochenstunden mehr gefordert, sondern die Ergebnisse beruhen ausschließlich auf den subjektiven Angaben der Befragten. Präsenzdienler zählten bis 1993 nur dann als erwerbstätig, wenn sie zuvor berufstätig waren (als Gruppe identifizierbar sind diese Personen erst ab 1984). Ab 1994 zählten auch die zuvor nicht berufstätigen Präsenz- und Zivildienler als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz zählten ab 1984 zu den Erwerbstätigen (zuvor zu den Arbeitslosen). Auch die Einordnung als Person in Elternkarenz oder als Präsenz-, Zivildienler erfolgt seit 2004 grundsätzlich nach der Einschätzung durch die befragten Personen.

Erwerbstätig nach Lebensunterhaltskonzept

Bis 1986 zählte eine Person als arbeitslos, wenn sie sich selbst der Gruppe der Arbeitslosen zuordnete, bereits einmal in einem Arbeitsverhältnis stand und Arbeit suchte, gleichgültig ob Arbeitslosengeld oder Notstandhilfe bezogen wurde oder nicht. Personen, die eine Arbeit oder eine Lehrstelle suchten ohne zuvor jemals beschäftigt gewesen zu sein, wurden nicht zu den Arbeitslosen gezählt. Bis 1983 zählten grundsätzlich auch Personen in Elternkarenz als arbeitslos. Ab 1987 zählte eine Person als arbeitslos auch ohne vorherige Berufstätigkeit, wenn sie beim Arbeitsamt vorgemerkt oder auf Arbeitssuche (ohne Vormerkung beim Arbeitsamt) war und innerhalb eines Monats verfügbar war. Seit 1994 gibt es für die Einstufung als Arbeitslose keine Vorgaben mehr, sondern die Ergebnisse beruhen ausschließlich auf den subjektiven Angaben der Befragten.

Arbeitslos nach Lebensunterhaltskonzept

Die Stellung im Beruf wurde für Erwerbstätige und Arbeitslose (frühere berufliche Stellung) von 1974 bis 1977 mit sieben Ausprägungen (Selbständige, Arbeiter/-innen, Angestellte, Beamte/Beamtinnen, Mithelfende Familienangehörige, Lehrlinge Arbeiterberuf, Lehrlinge Angestelltenberuf) erhoben. Von 1978 bis 1983 wurde die Ausprägung Arbeiter/-innen in Facharbeiter/-innen und sonstige Arbeiter/-innen aufgeteilt. Ab 1984 wurde die berufliche Stellung (auch die frühere berufliche Stellung) laut einer detaillierten Liste nach Art der ausgeübten Tätigkeit kodiert. Ab 2004 Aufteilung der Fragestellung in zwei Fragen.

Stellung im Beruf

Von 1974 bis 1993 wurden von den als erwerbstätig klassifizierten Präsenz- und Zivildienlern und den Personen in Elternkarenz keine Angaben über die Arbeitszeit erhoben (unbekannte Arbeitszeit). Von 1994 bis 2003 wurde Präsenz- und Zivildienlern eine (normale und tatsächliche) Arbeitszeit von 40 Stunden pro Woche zugewiesen. Seit 2004 werden Präsenz- und Zivildienler

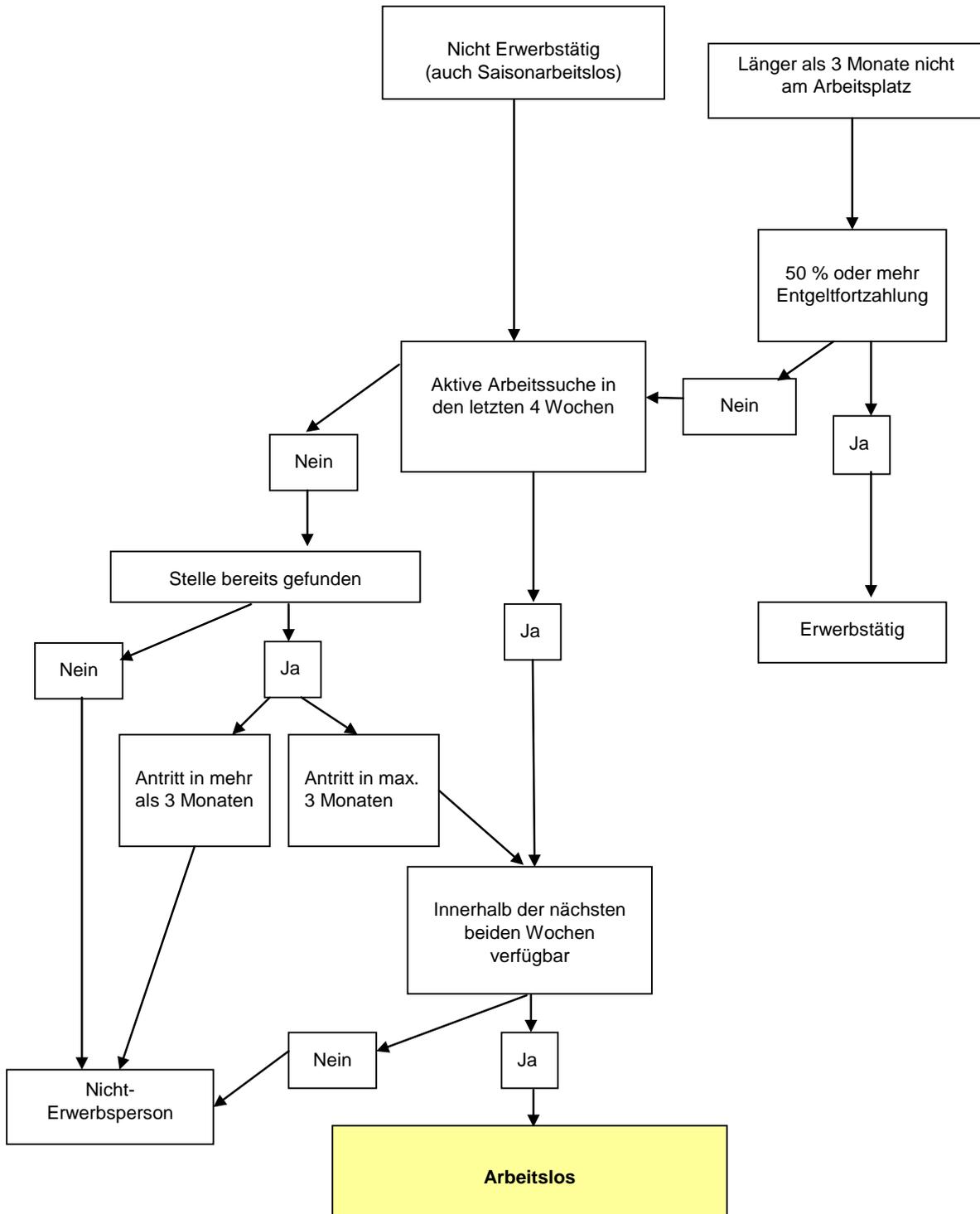
Normalarbeitszeit und tatsächlich geleistete Arbeitszeit

nach dem ILO-Konzept ausgeschlossen. Personen in Elternkarenz gaben ab 1994 die Normalarbeitszeit vor der Karenz an, bei der tatsächlichen Arbeitszeit „0 Stunden“.

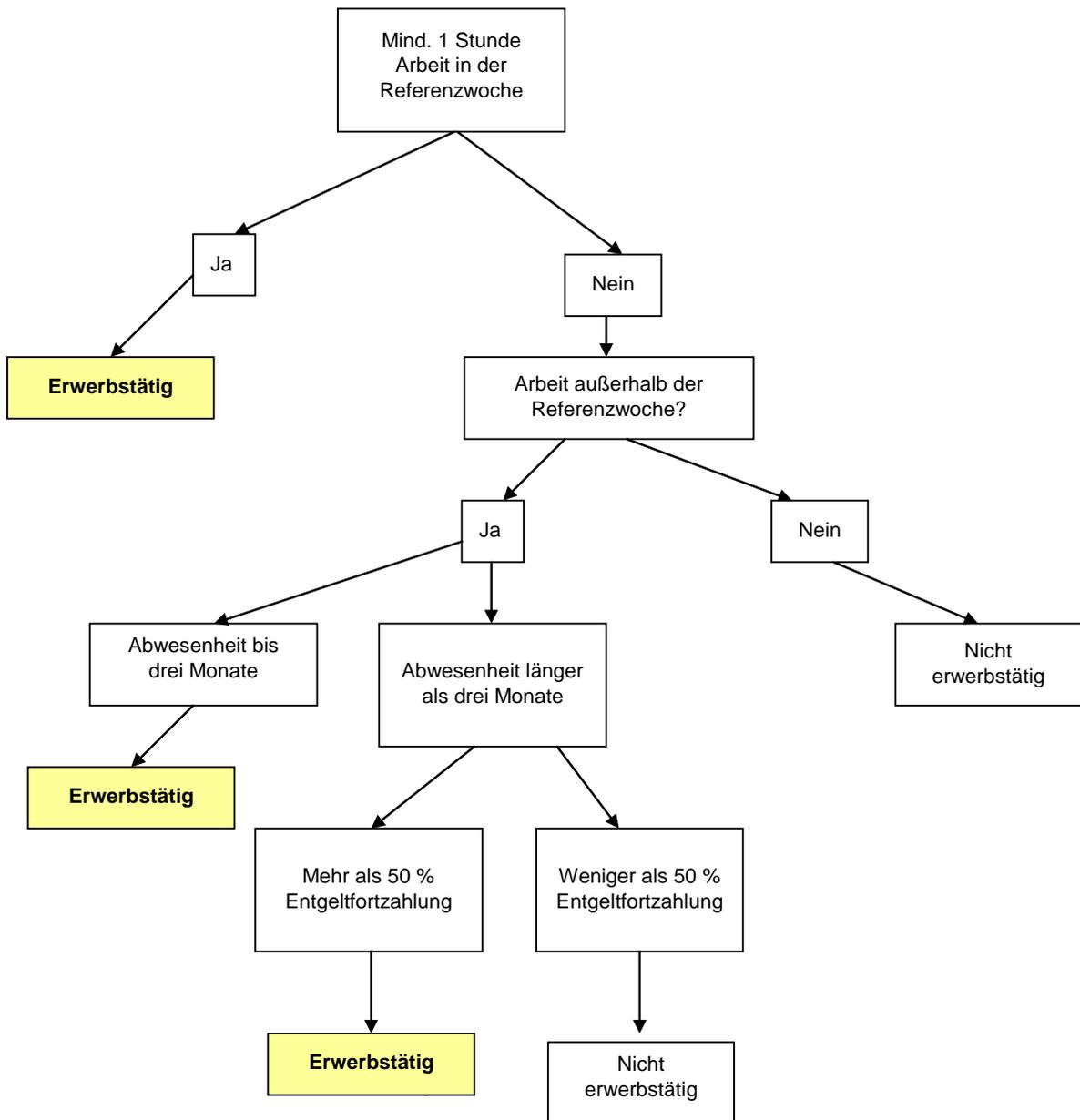
Höchste abgeschlossene Schulbildung

Von 1978 bis 1979 gab es 5 Ausprägungen für die höchste Ausbildungsebene (Pflichtschule, berufsbildende mittlere Schule, allgemeinbildende höhere Schule, berufsbildende höhere Schule und Universität). Der Lehrabschluss wurde seit 1980 als eigene Ausprägung erfasst. Vor 1980 war die Lehre bei der Ausprägung „Pflichtschule“ enthalten. Die Ausprägung „Pflichtschule“ schließt auch den Besuch des polytechnischen Lehrgangs ein. Unter „berufsbildender mittlerer Schule“ sind auch einjährige Formen dieser Schulen erfasst. Bis 1993 wurden Kollegs und Abiturientenlehrgänge nicht getrennt erfasst und wären den berufsbildenden höheren Schulen zuzuordnen gewesen. In vielen Fällen wurde dieser Abschluss jedoch unter der allgemeinbildenden höheren Schule erfasst. Ab 1994 wurden Kollegs und Abiturientenlehrgänge gesondert erfasst und bei den berufsbildenden höheren Schulen zugeordnet. Der Abschluss von hochschulverwandten Anstalten wie Pädagogischen Akademien (bis 1993 bei Universität, Hochschule inkludiert) wurde unter einer eigenen Position erfasst. Die Fragen nach der höchsten abgeschlossenen Schulbildung bzw. nach dem Abschluss einer Lehre wurden an alle Personen ab 15 Jahren im vierteljährlich gleichbleibenden Programmteil des Mikrozensus gestellt, die Beantwortung erfolgte jedoch bis 2003 freiwillig. Ab 1984 wurden fehlende Werte bei der Schulbildung imputiert. Seit 2004 ist die Beantwortung dieser Fragen für alle verpflichtend.

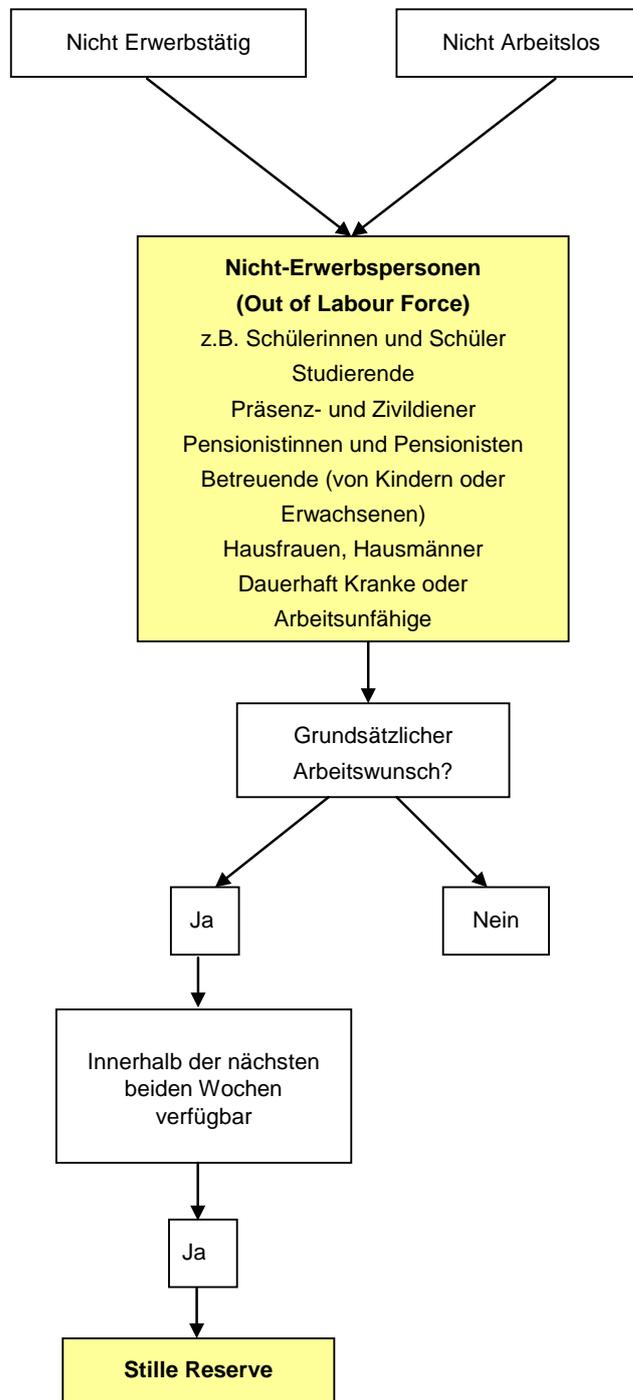
Arbeitslosigkeit nach dem ILO-Konzept



Erwerbstätigkeit nach dem ILO-Konzept



- Erwerbstätig sind auch:
- Frauen in Mutterschutz
 - Personen in Elternkarenz mit aufrehtem Dienstverhältnis
 - Personen, die aufgrund von Krankheit, Unfällen oder aus anderen Gründen vorübergehend nicht arbeitsfähig sind

Nicht-Erwerbspersonen nach dem ILO-Konzept



Überblick 1

Bevölkerung nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept) und Geschlecht

Jahr	Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler											
	ins-gesamt in 1.000	15-64 Jahre in 1.000	Erwerbspersonen							Nicht-Erwerbs- personen		
			zusammen			Erwerbstätige			Arbeitslose 15-74 Jahre		15+ Jahre in 1.000	15-64 Jahre in 1.000
			15+ Jahre in 1.000	15-64 Jahre in 1.000	in % ¹	15+ Jahre in 1.000	15-64 Jahre in 1.000	in % ²	in 1.000	in % ³		
Männer und Frauen												
2006	8.135,9	5.517,5	4.037,8	3.994,1	72,4	3.826,1	3.782,6	68,6	211,7	5,3	2.796,4	1.523,4
2007	8.164,7	5.529,2	4.124,0	4.063,8	73,5	3.923,7	3.863,8	69,9	200,3	4,9	2.756,7	1.465,4
2008	8.190,0	5.549,4	4.166,2	4.100,6	73,9	3.994,2	3.928,8	70,8	172,0	4,1	2.757,5	1.448,8
2009	8.206,6	5.558,6	4.205,2	4.132,1	74,3	3.982,3	3.909,4	70,3	222,9	5,3	2.751,9	1.426,6
2010	8.222,8	5.572,2	4.220,2	4.147,1	74,4	4.016,8	3.944,0	70,8	203,4	4,8	2.767,4	1.425,1
2011	8.244,8	5.601,2	4.246,3	4.175,9	74,6	4.052,6	3.982,5	71,1	193,8	4,6	2.773,7	1.425,3
2012	8.281,4	5.620,9	4.293,5	4.222,1	75,1	4.084,6	4.013,5	71,4	208,9	4,9	2.772,5	1.398,9
2013	8.330,2	5.643,4	4.336,2	4.261,2	75,5	4.104,8	4.030,1	71,4	231,3	5,4	2.781,6	1.382,2
2014	8.394,6	5.675,9	4.357,7	4.278,6	75,4	4.112,8	4.034,3	71,1	244,9	5,6	2.822,1	1.397,4
2015	8.470,2	5.720,6	4.400,2	4.319,2	75,5	4.148,4	4.067,7	71,1	251,8	5,7	2.846,2	1.401,4
2016	8.582,0	5.790,4	4.490,4	4.412,4	76,2	4.220,3	4.142,8	71,5	270,0	6,0	2.846,0	1.378,0
2017	8.622,8	5.799,9	4.508,4	4.432,7	76,4	4.260,5	4.185,4	72,2	247,9	5,5	2.856,0	1.367,2
2018	8.660,4	5.809,0	4.539,2	4.460,7	76,8	4.319,1	4.241,2	73,0	220,1	4,9	2.857,6	1.348,3
2019	8.697,7	5.819,3	4.559,5	4.484,4	77,1	4.355,0	4.280,3	73,6	204,6	4,5	2.870,8	1.334,8
2020	8.744,7	5.834,7	4.540,4	4.467,1	76,6	4.296,9	4.224,1	72,4	243,5	5,4	2.931,0	1.367,6
Männer												
2006	3.953,8	2.745,8	2.193,5	2.165,9	78,9	2.085,1	2.057,7	74,9	108,4	5,0	1.093,1	580,0
2007	3.970,6	2.752,2	2.238,5	2.200,7	80,0	2.138,1	2.100,4	76,3	100,4	4,5	1.074,5	551,5
2008	3.984,7	2.761,5	2.251,1	2.209,4	80,0	2.163,6	2.122,0	76,8	87,5	3,9	1.085,3	552,2
2009	3.993,1	2.763,8	2.257,4	2.210,9	80,0	2.133,5	2.087,3	75,5	123,9	5,5	1.095,7	552,9
2010	4.002,1	2.769,4	2.260,7	2.216,0	80,0	2.148,0	2.103,5	76,0	112,7	5,0	1.108,6	553,4
2011	4.013,6	2.781,8	2.265,4	2.222,9	79,9	2.162,4	2.120,1	76,2	103,0	4,6	1.120,6	558,9
2012	4.036,0	2.793,4	2.284,1	2.241,4	80,2	2.171,4	2.128,8	76,2	112,7	5,0	1.128,8	552,0
2013	4.064,5	2.806,9	2.304,0	2.257,2	80,4	2.180,3	2.133,5	76,0	123,7	5,4	1.138,6	549,7
2014	4.100,8	2.825,6	2.309,9	2.260,4	80,0	2.175,3	2.126,2	75,2	134,7	5,9	1.167,4	565,2
2015	4.146,9	2.854,1	2.336,4	2.286,7	80,1	2.194,2	2.144,6	75,1	142,2	6,1	1.182,1	567,3
2016	4.216,3	2.900,1	2.387,9	2.340,5	80,7	2.234,5	2.187,1	75,4	153,5	6,5	1.187,9	559,6
2017	4.233,3	2.900,0	2.396,0	2.349,7	81,0	2.254,4	2.208,7	76,2	141,6	5,9	1.190,4	550,3
2018	4.250,7	2.902,6	2.417,0	2.368,8	81,6	2.295,6	2.247,9	77,4	121,4	5,0	1.184,3	533,8
2019	4.269,6	2.907,5	2.424,9	2.378,1	81,8	2.313,2	2.266,6	78,0	111,7	4,6	1.193,5	529,5
2020	4.295,8	2.917,3	2.409,6	2.362,3	81,0	2.277,5	2.230,6	76,5	132,1	5,5	1.231,9	555,0
Frauen												
2006	4.182,2	2.771,6	1.844,4	1.828,2	66,0	1.741,0	1.725,0	62,2	103,3	5,6	1.703,3	943,4
2007	4.194,0	2.777,0	1.885,5	1.863,1	67,1	1.785,6	1.763,3	63,5	99,9	5,3	1.682,2	913,9
2008	4.205,3	2.787,9	1.915,1	1.891,2	67,8	1.830,6	1.806,8	64,8	84,5	4,4	1.672,2	896,7
2009	4.213,5	2.794,8	1.947,8	1.921,1	68,7	1.848,8	1.822,2	65,2	99,1	5,1	1.656,1	873,7
2010	4.220,8	2.802,8	1.959,5	1.931,1	68,9	1.868,7	1.840,4	65,7	90,7	4,6	1.658,8	871,7
2011	4.231,2	2.819,4	1.981,0	1.953,0	69,3	1.890,1	1.862,4	66,1	90,8	4,6	1.653,0	866,5
2012	4.245,5	2.827,5	2.009,4	1.980,7	70,0	1.913,2	1.884,6	66,7	96,2	4,8	1.643,7	846,9
2013	4.265,7	2.836,5	2.032,1	2.004,0	70,7	1.924,6	1.896,6	66,9	107,6	5,3	1.643,1	832,5
2014	4.293,8	2.850,3	2.047,8	2.018,2	70,8	1.937,5	1.908,1	66,9	110,2	5,4	1.654,7	832,2
2015	4.323,3	2.866,6	2.063,8	2.032,5	70,9	1.954,2	1.923,1	67,1	109,6	5,3	1.664,1	834,1
2016	4.365,7	2.890,3	2.102,5	2.071,9	71,7	1.985,9	1.955,7	67,7	116,6	5,6	1.658,0	818,4
2017	4.389,5	2.899,9	2.112,4	2.083,0	71,8	2.006,1	1.976,7	68,2	106,3	5,0	1.665,6	816,8
2018	4.409,7	2.906,4	2.122,2	2.091,9	72,0	2.023,5	1.993,3	68,6	98,7	4,7	1.673,3	814,5
2019	4.428,2	2.911,7	2.134,6	2.106,4	72,3	2.041,8	2.013,6	69,2	92,8	4,4	1.677,3	805,4
2020	4.449,0	2.917,4	2.130,8	2.104,7	72,1	2.019,4	1.993,5	68,3	111,4	5,2	1.699,1	812,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler. - Definition des Erwerbsstatus nach dem ILO-Konzept. - Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6% Stichprobe. - (Stichprobe, Stichprobenfehler, Konfidenzintervalle siehe Überblickstabellen 8-16). - () Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. - (x) Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar. - ¹ Bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe – Erwerbsquote. - ² Bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe – Erwerbstätigenquote. - ³ Bezogen auf die Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren – Arbeitslosenquote.

Überblick 2

Erwerbspersonen nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept), beruflicher Stellung, Vollzeitäquivalenten und Geschlecht

Jahr	Erwerbspersonen 15+ Jahre in Privathaushalten									
	insgesamt	erwerbstätig							arbeitslos	Erwerbs-tätige in Vollzeit-äquiva-lenten ³
		zusam-men	unselbständig			selbständig/mithelfend				
			zusam-men	davon Personen in Eltern-karenz ¹	zusammen	selbständig		mit-helfend ²		
					zusammen	dar.: ohne Arbeitn.				
in 1.000										
Männer und Frauen										
2006	4.037,8	3.826,1	3.326,9	66,7	499,2	444,0	260,0	55,3	211,7	3.369,9
2007	4.124,0	3.923,7	3.386,6	60,0	537,1	444,8	253,4	92,3	200,3	3.445,6
2008	4.166,2	3.994,2	3.453,3	63,9	540,9	448,6	261,4	92,3	172,0	3.489,6
2009	4.205,2	3.982,3	3.439,1	66,1	543,2	456,0	267,2	87,2	222,9	3.452,2
2010	4.220,2	4.016,8	3.462,0	69,4	554,8	468,2	276,3	86,7	203,4	3.468,1
2011	4.246,3	4.052,6	3.514,5	67,3	538,0	456,2	266,5	81,8	193,8	3.502,2
2012	4.293,5	4.084,6	3.550,6	75,4	534,0	455,3	266,6	78,7	208,9	3.515,8
2013	4.336,2	4.104,8	3.563,0	71,9	541,9	466,2	282,1	75,6	231,3	3.531,0
2014	4.357,7	4.112,8	3.566,3	71,0	546,5	463,6	270,1	82,9	244,9	3.506,4
2015	4.400,2	4.148,4	3.609,2	77,1	539,2	472,4	285,3	66,8	251,8	3.535,7
2016	4.490,4	4.220,3	3.683,5	78,0	536,9	473,2	281,3	63,7	270,0	3.587,4
2017	4.508,4	4.260,5	3.733,2	79,1	527,3	465,0	266,9	62,3	247,9	3.630,7
2018	4.539,2	4.319,1	3.800,6	76,1	518,5	465,1	267,8	53,4	220,1	3.693,2
2019	4.559,5	4.355,0	3.825,4	73,2	529,6	482,7	273,9	46,9	204,6	3.742,2
2020	4.540,4	4.296,9	3.772,1	79,5	524,8	471,7	269,1	53,2	243,5	3.690,8
Männer										
2006	2.193,5	2.085,1	1.769,2	(x)	315,9	295,3	156,5	20,6	108,4	2.093,9
2007	2.238,5	2.138,1	1.805,8	(x)	332,3	290,8	146,4	41,6	100,4	2.137,5
2008	2.251,1	2.163,6	1.825,8	(x)	337,7	294,1	154,8	43,7	87,5	2.148,5
2009	2.257,4	2.133,5	1.796,5	(x)	337,0	297,3	156,6	39,7	123,9	2.103,7
2010	2.260,7	2.148,0	1.802,7	(x)	345,3	304,0	161,0	41,4	112,7	2.112,3
2011	2.265,4	2.162,4	1.826,2	(x)	336,2	295,7	152,3	40,5	103,0	2.134,7
2012	2.284,1	2.171,4	1.837,9	(x)	333,4	294,1	150,3	39,3	112,7	2.136,2
2013	2.304,0	2.180,3	1.841,4	(x)	338,8	301,0	160,7	37,8	123,7	2.139,7
2014	2.309,9	2.175,3	1.832,6	(x)	342,7	299,6	153,0	43,0	134,7	2.121,0
2015	2.336,4	2.194,2	1.857,9	(x)	336,2	303,2	164,2	33,0	142,2	2.134,5
2016	2.387,9	2.234,5	1.897,1	(x)	337,4	306,4	164,8	31,0	153,5	2.168,4
2017	2.396,0	2.254,4	1.924,6	(x)	329,8	301,0	155,9	28,7	141,6	2.191,6
2018	2.417,0	2.295,6	1.967,8	(x)	327,8	300,5	154,1	27,3	121,4	2.235,3
2019	2.424,9	2.313,2	1.977,2	(x)	336,0	311,9	155,1	24,0	111,7	2.262,3
2020	2.409,6	2.277,5	1.946,1	(x)	331,4	305,2	153,8	26,3	132,1	2.233,4
Frauen										
2006	1.844,4	1.741,0	1.557,7	66,2	183,3	148,7	103,5	34,6	103,3	1.276,0
2007	1.885,5	1.785,6	1.580,8	59,6	204,8	154,1	107,0	50,7	99,9	1.308,1
2008	1.915,1	1.830,6	1.627,4	62,9	203,2	154,5	106,6	48,7	84,5	1.341,1
2009	1.947,8	1.848,8	1.642,6	64,7	206,2	158,7	110,6	47,5	99,1	1.348,5
2010	1.959,5	1.868,7	1.659,3	68,8	209,5	164,2	115,3	45,3	90,7	1.355,8
2011	1.981,0	1.890,1	1.688,3	65,9	201,8	160,5	114,2	41,3	90,8	1.367,6
2012	2.009,4	1.913,2	1.712,7	74,3	200,6	161,2	116,3	39,3	96,2	1.379,6
2013	2.032,1	1.924,6	1.721,5	69,6	203,0	165,2	121,4	37,8	107,6	1.391,3
2014	2.047,8	1.937,5	1.733,7	69,6	203,9	164,0	117,1	39,8	110,2	1.385,4
2015	2.063,8	1.954,2	1.751,3	75,2	202,9	169,2	121,1	33,8	109,6	1.401,2
2016	2.102,5	1.985,9	1.786,4	76,2	199,5	166,8	116,5	32,6	116,6	1.419,1
2017	2.112,4	2.006,1	1.808,6	77,1	197,6	164,0	110,9	33,5	106,3	1.439,0
2018	2.122,2	2.023,5	1.832,8	74,4	190,7	164,6	113,8	26,1	98,7	1.457,9
2019	2.134,6	2.041,8	1.848,2	71,4	193,6	170,7	118,8	22,9	92,8	1.479,9
2020	2.130,8	2.019,4	1.826,0	76,9	193,4	166,5	115,3	26,9	111,4	1.457,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. - Definition des Erwerbsstatus nach dem ILO-Konzept. - Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6% Stichprobe. - (Stichprobe, Stichprobenfehler, Konfidenzintervalle siehe Überblickstabellen 8-16). - () Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. - (x) Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar. - ¹ Mit aufrechtem Dienstverhältnis. - ² Modifikation des Fragewortlautes ab 2007. - ³ Vollzeitäquivalente entsprechen Erwerbstätigen, die auf Basis des Arbeitszeitvolumens zu potenziellen „Vollzeitstellen“ bzw. „Vollzeit-Einheiten“ umgerechnet wurden.

Überblick 3

Bevölkerung nach dem Erwerbsstatus (ILO-Konzept), Bundesland und Geschlecht

Bundesland	Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienere											
	ins-gesamt in 1.000	15-64 Jahre in 1.000	Erwerbspersonen								Nicht-Erwerbs- personen	
			zusammen			Erwerbstätige			Arbeitslose 15-74 Jahre		15+ Jahre in 1.000	15-64 Jahre in 1.000
			15+ Jahre in 1.000	15-64 Jahre		15+ Jahre in 1.000	15-64 Jahre		in 1.000	in % ³		
	in 1.000	in % ¹	in 1.000	in 1.000	in % ²	in 1.000	in % ³					
2020 – Männer und Frauen												
Österreich	8.744,7	5.834,7	4.540,4	4.467,1	76,6	4.296,9	4.224,1	72,4	243,5	5,4	2.931,0	1.367,6
Burgenland	290,0	187,7	142,6	141,0	75,1	136,6	135,0	72,0	6,0	4,2	109,1	46,7
Kärnten	551,5	357,6	268,3	263,7	73,7	255,7	251,1	70,2	12,6	4,7	209,2	93,9
Niederösterreich	1.663,1	1.086,6	858,6	840,6	77,4	822,8	804,8	74,1	35,8	4,2	562,4	246,0
Oberösterreich	1.464,7	973,5	780,2	769,9	79,1	750,0	739,7	76,0	30,3	3,9	460,4	203,6
Salzburg	547,3	364,7	291,8	286,3	78,5	283,0	277,5	76,1	8,9	3,0	174,4	78,4
Steiermark	1.223,3	811,3	632,1	622,8	76,8	604,2	594,9	73,3	27,9	4,4	425,2	188,5
Tirol	743,0	500,7	393,9	387,2	77,3	381,9	375,2	74,9	12,0	3,1	239,8	113,5
Vorarlberg	392,1	260,9	211,4	208,1	79,8	203,7	200,4	76,8	7,7	3,6	117,5	52,8
Wien	1.869,8	1.291,6	961,3	947,3	73,3	859,0	845,4	65,5	102,3	10,7	632,9	344,3
2019 – Männer und Frauen												
Österreich	8.697,7	5.819,3	4.559,5	4.484,4	77,1	4.355,0	4.280,3	73,6	204,6	4,5	2.870,8	1.334,8
Burgenland	288,7	187,7	141,7	140,2	74,7	136,6	135,0	71,9	5,2	3,6	108,9	47,5
Kärnten	550,3	358,3	275,3	269,0	75,1	264,9	258,7	72,2	10,3	3,8	200,9	89,3
Niederösterreich	1.653,7	1.083,3	857,3	840,7	77,6	823,0	806,4	74,4	34,3	4,0	555,7	242,6
Oberösterreich	1.455,1	970,6	782,3	771,3	79,5	759,5	748,7	77,1	22,7	2,9	450,4	199,3
Salzburg	543,7	363,5	293,9	287,7	79,1	286,9	280,7	77,2	7,0	2,4	169,1	75,9
Steiermark	1.219,6	812,1	635,4	626,9	77,2	614,9	606,5	74,7	20,5	3,2	419,2	185,2
Tirol	739,0	499,4	397,9	390,3	78,1	389,6	381,9	76,5	8,4	2,1	232,2	109,1
Vorarlberg	388,5	259,1	210,5	206,4	79,7	203,7	199,7	77,1	6,8	3,2	115,2	52,7
Wien	1.859,0	1.285,2	965,2	952,0	74,1	875,8	862,7	67,1	89,4	9,3	619,3	333,3
2016 – Männer und Frauen												
Österreich	8.582,0	5.790,4	4.490,4	4.412,4	76,2	4.220,3	4.142,8	71,5	270,0	6,0	2.846,0	1.378,0
Burgenland	286,9	189,5	141,5	140,4	74,1	133,4	132,3	69,8	8,1	5,7	107,3	49,2
Kärnten	552,0	364,6	274,5	269,6	73,9	259,7	254,8	69,9	14,8	5,4	202,6	95,0
Niederösterreich	1.635,4	1.080,0	848,4	833,0	77,1	804,4	789,0	73,1	44,0	5,2	548,6	247,0
Oberösterreich	1.434,6	967,6	779,5	764,5	79,0	744,9	730,2	75,5	34,6	4,5	437,2	203,1
Salzburg	537,1	363,6	287,2	283,0	77,8	277,3	273,1	75,1	9,9	3,4	170,3	80,7
Steiermark	1.213,1	815,7	623,9	614,0	75,3	592,0	582,1	71,4	31,9	5,1	425,7	201,7
Tirol	728,7	497,7	391,2	383,8	77,1	377,4	370,0	74,3	13,8	3,5	230,6	113,9
Vorarlberg	380,6	256,0	207,6	203,3	79,4	200,5	196,2	76,7	7,1	3,4	111,2	52,7
Wien	1.813,5	1.255,8	936,6	920,9	73,3	830,7	815,1	64,9	105,8	11,3	612,4	334,9

Bundesland	Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst											
	ins-gesamt in 1.000	15-64 Jahre in 1.000	Erwerbspersonen							Nicht-Erwerbs- personen		
			zusammen			Erwerbstätige		Arbeitslose 15-74 Jahre		15+ Jahre in 1.000	15-64 Jahre in 1.000	
			15+ Jahre in 1.000	15-64 Jahre		15+ Jahre in 1.000	15-64 Jahre		in 1.000			in % ³
	in 1.000	in % ¹	in 1.000	in 1.000	in % ²	in 1.000	in % ³					
2020 – Männer												
Österreich	4.295,8	2.917,3	2.409,6	2.362,3	81,0	2.277,5	2.230,6	76,5	132,1	5,5	1.231,9	555,0
Burgenland	141,7	93,1	74,9	73,9	79,4	71,8	70,9	76,1	3,1	4,2	47,2	19,2
Kärnten	268,8	178,0	143,1	140,1	78,7	136,7	133,8	75,2	6,3	4,4	87,8	37,9
Niederösterreich	816,9	542,7	456,0	443,2	81,6	436,2	423,4	78,0	19,8	4,4	236,7	99,6
Oberösterreich	726,7	491,9	417,9	411,4	83,6	401,2	394,8	80,2	16,7	4,0	193,8	80,5
Salzburg	267,2	180,6	151,6	148,1	82,0	146,9	143,5	79,4	4,6	3,1	74,2	32,5
Steiermark	603,6	409,7	339,3	333,6	81,4	324,4	318,7	77,8	14,9	4,4	178,9	76,1
Tirol	365,5	249,6	209,3	204,8	82,1	203,4	198,9	79,7	5,9	2,8	100,1	44,8
Vorarlberg	194,2	131,1	113,2	111,1	84,7	109,0	106,8	81,4	4,2	3,8	48,5	20,1
Wien	911,2	640,5	504,4	496,1	77,5	447,9	439,9	68,7	56,5	11,2	264,7	144,4
2019 – Männer												
Österreich	4.269,6	2.907,5	2.424,9	2.378,1	81,8	2.313,2	2.266,6	78,0	111,7	4,6	1.193,5	529,5
Burgenland	141,0	93,1	75,0	74,1	79,6	72,5	71,6	76,9	2,5	3,4	46,4	19,0
Kärnten	267,9	178,1	146,6	142,6	80,1	141,9	138,0	77,5	4,6	3,2	83,4	35,5
Niederösterreich	811,5	540,5	456,1	444,4	82,2	437,8	426,1	78,8	18,3	4,0	231,9	96,1
Oberösterreich	721,2	490,0	417,1	411,1	83,9	404,9	398,9	81,4	12,2	2,9	189,9	78,9
Salzburg	265,2	179,7	153,5	149,7	83,3	149,5	145,8	81,1	4,0	2,6	70,5	30,0
Steiermark	601,6	410,2	339,7	335,0	81,7	329,7	324,9	79,2	10,0	3,0	177,0	75,3
Tirol	363,2	248,5	209,9	205,2	82,6	205,6	200,9	80,8	4,3	2,1	97,3	43,3
Vorarlberg	192,0	129,9	113,2	110,8	85,3	109,6	107,1	82,5	3,6	3,2	46,5	19,1
Wien	905,9	637,5	513,8	505,2	79,2	461,7	453,2	71,1	52,0	10,2	250,6	132,3
2016 – Männer												
Österreich	4.216,3	2.900,1	2.387,9	2.340,5	80,7	2.234,5	2.187,1	75,4	153,5	6,5	1.187,9	559,6
Burgenland	140,7	95,0	74,9	74,2	78,1	70,7	70,0	73,7	4,2	5,6	46,4	20,8
Kärnten	269,6	182,2	145,9	143,2	78,6	138,8	136,0	74,6	7,2	4,9	85,2	39,0
Niederösterreich	804,2	540,7	450,4	441,6	81,7	424,8	416,0	76,9	25,6	5,7	231,1	99,1
Oberösterreich	711,9	490,4	421,4	411,8	84,0	402,0	392,5	80,0	19,4	4,6	178,8	78,6
Salzburg	263,1	180,7	150,5	148,0	81,9	144,5	142,1	78,6	5,9	4,0	71,8	32,7
Steiermark	598,2	412,6	335,2	328,0	79,5	318,0	310,8	75,3	17,2	5,2	178,9	84,6
Tirol	358,9	248,3	207,7	203,3	81,9	200,3	195,8	78,9	7,4	3,6	96,3	45,0
Vorarlberg	188,3	128,7	111,9	109,3	84,9	108,1	105,6	82,0	3,7	3,3	44,8	19,4
Wien	881,3	621,5	490,1	481,0	77,4	427,2	418,2	67,3	62,8	12,9	254,8	140,5

Bundesland	Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst											
	ins-gesamt in 1.000	15-64 Jahre in 1.000	Erwerbspersonen						Nicht-Erwerbs- personen			
			zusammen			Erwerbstätige		Arbeitslose 15-74 Jahre		15+ Jahre in 1.000	15-64 Jahre in 1.000	
			15+ Jahre in 1.000	15-64 Jahre in 1.000	in % ¹	15+ Jahre in 1.000	15-64 Jahre in 1.000	in % ²	in 1.000			in % ³
2020 – Frauen												
Österreich	4.449,0	2.917,4	2.130,8	2.104,7	72,1	2.019,4	1.993,5	68,3	111,4	5,2	1.699,1	812,7
Burgenland	148,3	94,6	67,7	67,1	70,9	64,8	64,1	67,8	2,9	4,3	61,9	27,5
Kärnten	282,7	179,7	125,2	123,6	68,8	118,9	117,3	65,3	6,3	5,1	121,4	56,0
Niederösterreich	846,2	543,8	402,7	397,5	73,1	386,6	381,4	70,1	16,0	4,0	325,7	146,4
Oberösterreich	738,0	481,6	362,4	358,5	74,4	348,8	344,9	71,6	13,6	3,8	266,6	123,1
Salzburg	280,1	184,2	140,3	138,3	75,1	136,1	134,0	72,8	4,2	3,0	100,2	45,9
Steiermark	619,7	401,6	292,8	289,2	72,0	279,8	276,2	68,8	13,0	4,5	246,3	112,4
Tirol	377,5	251,1	184,6	182,4	72,6	178,5	176,3	70,2	6,1	3,3	139,8	68,7
Vorarlberg	197,9	129,7	98,2	97,0	74,8	94,7	93,6	72,1	3,4	3,5	69,0	32,7
Wien	958,6	651,1	456,9	451,2	69,3	411,2	405,5	62,3	45,8	10,0	368,2	199,9
2019 – Frauen												
Österreich	4.428,2	2.911,7	2.134,6	2.106,4	72,3	2.041,8	2.013,6	69,2	92,8	4,4	1.677,3	805,4
Burgenland	147,7	94,6	66,7	66,1	69,9	64,0	63,5	67,1	2,6	4,0	62,5	28,5
Kärnten	282,4	180,2	128,7	126,4	70,1	123,0	120,7	67,0	5,7	4,4	117,6	53,8
Niederösterreich	842,2	542,7	401,2	396,3	73,0	385,3	380,3	70,1	15,9	4,0	323,7	146,5
Oberösterreich	733,9	480,6	365,1	360,2	75,0	354,6	349,7	72,8	10,5	2,9	260,5	120,4
Salzburg	278,5	183,8	140,5	138,0	75,1	137,4	134,9	73,4	3,0	2,2	98,6	45,8
Steiermark	618,0	401,9	295,7	291,9	72,6	285,2	281,5	70,1	10,4	3,5	242,2	110,0
Tirol	375,8	250,9	188,0	185,0	73,8	184,0	181,0	72,1	4,0	2,2	134,9	65,9
Vorarlberg	196,5	129,2	97,3	95,7	74,0	94,1	92,5	71,6	3,1	3,2	68,6	33,5
Wien	953,1	647,7	451,5	446,8	69,0	414,1	409,4	63,2	37,4	8,3	368,7	201,0
2016 – Frauen												
Österreich	4.365,7	2.890,3	2.102,5	2.071,9	71,7	1.985,9	1.955,7	67,7	116,6	5,6	1.658,0	818,4
Burgenland	146,2	94,6	66,6	66,2	70,0	62,7	62,3	65,9	3,9	5,9	61,0	28,4
Kärnten	282,5	182,4	128,6	126,4	69,3	120,9	118,8	65,1	7,6	6,0	117,4	55,9
Niederösterreich	831,2	539,3	398,0	391,4	72,6	379,6	373,0	69,2	18,4	4,6	317,6	147,9
Oberösterreich	722,7	477,2	358,1	352,7	73,9	342,9	337,7	70,8	15,3	4,3	258,4	124,5
Salzburg	274,0	182,9	136,7	135,0	73,8	132,8	131,0	71,6	3,9	2,9	98,6	48,0
Steiermark	614,9	403,1	288,7	286,0	70,9	274,0	271,3	67,3	14,7	5,1	246,8	117,1
Tirol	369,8	249,4	183,4	180,5	72,4	177,1	174,1	69,8	6,4	3,5	134,3	68,9
Vorarlberg	192,3	127,3	95,7	94,0	73,9	92,4	90,7	71,2	3,3	3,5	66,4	33,3
Wien	932,2	634,3	446,5	439,9	69,3	403,5	396,9	62,6	43,0	9,6	357,6	194,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. - Definition des Erwerbsstatus nach dem ILO-Konzept. - Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6% Stichprobe. - () Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen für Österreich, (Burgenland 2.000, Kärnten 3.000, Niederösterreich 8.000, Oberösterreich 7.000, Salzburg 3.000, Steiermark 6.000, Tirol 4.000, Vorarlberg 2.000 und Wien 8.000) sind sehr stark zufallsbehaftet. - (x) Werte mit weniger als 3.000 Personen für Österreich, (Burgenland 1.000, Kärnten 1.000, Niederösterreich 3.000, Oberösterreich 3.000, Salzburg 1.000, Steiermark 3.000, Tirol 2.000, Vorarlberg 1.000 und Wien 4.000) sind statistisch nicht interpretierbar. - ¹ Bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe – Erwerbsquote. - ² Bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe – Erwerbstätigenquote. - ³ Bezogen auf die Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren – Arbeitslosenquote.

Überblick 4

Merkmale der Erwerbstätigkeit (ILO-Konzept) nach Bundesland und Geschlecht – Jahresdurchschnitt 2020

Merkmale	Öster- reich	Bur- gen- land	Kärn- ten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salz- burg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
	in 1.000 bzw. in %									
Männer und Frauen										
Insgesamt	4.296,9	136,6	255,7	822,8	750,0	283,0	604,2	381,9	203,7	859,0
nach Staatsangehörigkeit										
Österreich	3.576,1	123,1	226,2	738,9	651,1	228,1	533,5	314,6	163,6	597,0
Nicht-Österreich	720,9	13,5	29,4	83,9	98,9	54,9	70,7	67,4	40,1	262,0
nach Geburtsland										
Österreich	3.372,4	117,9	220,0	702,9	618,6	218,8	517,6	300,9	154,4	521,4
Nicht-Österreich	924,5	18,7	35,7	119,9	131,4	64,2	86,6	81,1	49,4	337,6
nach Ausbildung										
Pflichtschule	507,9	12,9	22,2	83,4	100,1	32,5	62,1	49,8	33,4	111,5
Lehre	1.528,5	47,2	104,4	298,9	313,0	113,3	248,3	143,7	78,3	181,5
BMS	536,6	24,2	36,5	127,5	91,3	39,8	68,8	53,3	29,9	65,4
Höhere Schule	806,7	27,6	45,9	172,4	125,5	47,0	109,5	60,1	27,7	191,1
Hochschulverw. Lehranst., Universität, Hochschule, FH	917,1	24,7	46,7	140,5	120,2	50,4	115,4	75,2	34,4	309,6
nach Stellung im Beruf										
Selbständig/Mithelfende zusammen	524,8	16,6	33,4	110,0	85,3	37,8	78,4	49,7	20,8	92,8
darunter Selbständig	471,7	15,3	29,7	96,2	74,7	33,4	67,2	45,5	19,3	90,3
Unselbständig zusammen	3.772,1	120,0	222,2	712,8	664,6	245,2	525,7	332,3	182,9	766,2
darunter Arbeiter/-innen	1.043,5	32,6	64,7	189,9	214,4	66,4	176,7	97,7	44,9	156,2
Angestellte ¹ , öffentlich Bedienstete ²	2.728,6	87,5	157,6	522,9	450,2	178,8	349,0	234,6	138,0	610,0
nach Wirtschaftsbereichen (ÖNACE 2008)										
Land- und Forstwirtschaft	167,9	6,1	13,2	48,0	35,2	11,9	34,2	12,0	4,3	(x)
Industrie und Gewerbe	1.076,5	33,4	68,6	199,8	248,7	65,0	170,6	97,8	71,9	120,7
Dienstleistungen	3.052,5	97,1	173,9	575,0	466,1	206,0	399,3	272,1	127,5	735,4
nach direkter Frage nach Arbeit in Teilzeit/Vollzeit										
Teilzeit	1.200,2	36,8	63,0	213,2	221,3	80,2	172,1	110,2	58,4	245,1
Vollzeit	3.096,7	99,9	192,7	609,6	528,7	202,8	432,1	271,7	145,4	613,9
Teilzeitquoten in %	27,9	26,9	24,6	25,9	29,5	28,3	28,5	28,9	28,6	28,5
Männer										
Zusammen	2.277,5	71,8	136,7	436,2	401,2	146,9	324,4	203,4	109,0	447,9
nach Staatsangehörigkeit										
Österreich	1.891,0	65,2	119,9	392,8	349,0	118,8	284,3	167,0	86,8	307,0
Nicht-Österreich	386,5	6,6	16,8	43,4	52,2	28,1	40,1	36,4	22,1	140,8
nach Geburtsland										
Österreich	1.785,1	62,8	117,5	375,4	331,1	113,6	276,2	160,3	82,0	266,1
Nicht-Österreich	492,4	9,1	19,2	60,8	70,0	33,3	48,2	43,1	26,9	181,7
nach Ausbildung										
Pflichtschule	265,2	5,8	11,5	41,8	49,5	16,7	30,0	26,1	18,0	65,7
Lehre	984,3	33,1	67,9	196,3	195,6	71,2	161,2	92,9	49,1	117,1
BMS	205,3	8,5	15,5	47,0	33,6	15,4	25,2	19,8	11,3	28,9
Höhere Schule	391,9	13,2	21,9	87,7	59,4	21,5	53,0	27,6	13,7	94,0
Hochschulverw. Lehranst., Universität, Hochschule, FH	430,8	11,3	19,8	63,4	63,0	22,1	55,0	37,1	16,9	142,1
nach Stellung im Beruf										
Selbständig/Mithelfende zusammen	331,4	10,5	22,3	67,3	53,4	22,8	49,6	32,6	13,5	59,5
darunter Selbständig	305,2	9,6	20,8	59,3	47,9	21,2	43,9	30,8	13,0	58,6
Unselbständig zusammen	1.946,1	61,4	114,4	368,9	347,8	124,1	274,8	170,8	95,4	388,4
darunter Arbeiter/-innen	724,5	23,4	45,9	134,5	144,2	46,0	124,8	67,3	30,0	108,2
Angestellte ¹ , öffentlich Bedienstete ²	1.221,6	37,9	68,5	234,4	203,6	78,1	150,0	103,5	65,4	280,2
nach Wirtschaftsbereichen (ÖNACE 2008)										
Land- und Forstwirtschaft	98,6	4,1	8,1	29,1	19,2	6,2	19,4	7,8	2,8	(x)
Industrie und Gewerbe	841,1	26,5	54,8	155,5	191,5	50,3	135,0	77,2	55,1	95,2
Dienstleistungen	1.337,8	41,2	73,8	251,6	190,5	90,5	170,0	118,5	51,1	350,6

Merkmale	Öster- reich	Bur- gen- land	Kärn- ten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salz- burg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
	in 1.000 bzw. in %									
nach direkter Frage nach Arbeit in Teilzeit/Vollzeit										
Teilzeit	244,6	5,8	9,9	41,3	36,0	13,6	31,7	21,7	9,4	75,2
Vollzeit	2.032,9	66,0	126,9	394,9	365,1	133,3	292,7	181,7	99,6	372,6
Teilzeitquoten in %	10,7	8,1	7,2	9,5	9,0	9,3	9,8	10,7	8,6	16,8
Frauen										
Zusammen	2.019,4	64,8	118,9	386,6	348,8	136,1	279,8	178,5	94,7	411,2
nach Staatsangehörigkeit										
Österreich	1.685,1	57,9	106,3	346,1	302,1	109,2	249,2	147,5	76,7	290,0
Nicht-Österreich	334,3	6,9	12,6	40,5	46,7	26,8	30,6	31,0	18,0	121,2
nach Geburtsland										
Österreich	1.587,3	55,1	102,5	327,5	287,5	105,2	241,4	140,6	72,3	255,3
Nicht-Österreich	432,1	9,7	16,4	59,1	61,3	30,9	38,4	38,0	22,4	155,9
nach Ausbildung										
Pflichtschule	242,7	7,2	10,7	41,6	50,6	15,8	32,1	23,6	15,4	45,8
Lehre	544,2	14,1	36,5	102,6	117,4	42,1	87,1	50,8	29,2	64,4
BMS	331,3	15,7	20,9	80,5	57,6	24,4	43,7	33,4	18,5	36,4
Höhere Schule	414,8	14,4	23,9	84,8	66,1	25,5	56,5	32,5	14,0	97,1
Hochschulverw. Lehranst., Universi- tät, Hochschule, FH	486,4	13,5	26,9	77,1	57,1	28,3	60,4	38,1	17,5	167,4
nach Stellung im Beruf										
Selbständig/Mithelfende zusammen	193,4	6,2	11,1	42,8	32,0	14,9	28,9	17,1	7,2	33,3
darunter Selbständig	166,5	5,6	9,0	36,9	26,8	12,2	23,3	14,6	6,3	31,6
Unselbständig zusammen.	1.826,0	58,6	107,8	343,9	316,9	121,1	250,9	161,4	87,5	377,9
darunter Arbeiter/-innen	319,0	9,1	18,8	55,3	70,2	20,4	51,9	30,4	14,9	48,0
Angestellte ¹ , öffentlich Bedienstete ²	1.507,0	49,5	89,1	288,5	246,6	100,8	199,0	131,0	72,6	329,8
nach Wirtschaftsbereichen (ÖNACE 2008)										
Land- und Forstwirtschaft	69,2	2,1	5,0	19,0	15,9	5,8	14,8	4,3	(1,5)	(x)
Industrie und Gewerbe	235,5	6,9	13,8	44,2	57,2	14,7	35,6	20,6	16,8	25,5
Dienstleistungen	1.714,7	55,9	100,0	323,4	275,7	115,5	229,3	153,6	76,4	384,8
nach direkter Frage nach Arbeit in Teilzeit/Vollzeit										
Teilzeit	955,6	30,9	53,1	171,9	185,3	66,6	140,4	88,5	49,0	169,9
Vollzeit	1.063,8	33,9	65,8	214,7	163,5	69,5	139,3	90,0	45,8	241,3
Teilzeitquoten in %	47,3	47,7	44,7	44,5	53,1	48,9	50,2	49,6	51,7	41,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. - Definition der Erwerbstätigen nach dem ILO-Konzept. - Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6% Stichprobe. - () Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen für Österreich, (Burgenland 2.000, Kärnten 3.000, Niederösterreich 8.000, Oberösterreich 7.000, Salzburg 3.000, Steiermark 6.000, Tirol 4.000, Vorarlberg 2.000 und Wien 8.000) sind sehr stark zufallsbehaftet. - (x) Werte mit weniger als 3.000 Personen für Österreich, (Burgenland 1.000, Kärnten 1.000, Niederösterreich 3.000, Oberösterreich 3.000, Salzburg 1.000, Steiermark 3.000, Tirol 2.000, Vorarlberg 1.000 und Wien 4.000) sind statistisch nicht interpretierbar. - ¹ Inklusive freie Dienstnehmer/-innen. - ² Beamte/Beamtinnen und Vertragsbedienstete.

Überblick 5

Zentrale Arbeitsmarktindikatoren

Jahr	Erwerbstätigenquote ¹				Arbeitslosenquote	Langzeitarbeitslosenquote ⁴	Neueinstellungsquote ⁵	Freistellungsquote ⁶	Erstmals Arbeitsuchende ⁷	Dispersion der regionalen Erwerbstätigenquoten ⁸	Personen in erwerbslosen Haushalten ⁹
	15-64 Jahre	20 bis 64 Jahre ²	Ältere (55 bis 64 Jahre)	Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten ³							
	in %										
Männer und Frauen											
2006	68,6	71,6	33,0	60,6	5,3	1,5	5,0	1,6	12,8	3,9	8,7
2007	69,9	72,8	36,0	61,7	4,9	1,3	5,1	1,8	14,4	4,4	8,2
2008	70,8	73,8	38,8	62,2	4,1	1,0	5,2	1,7	14,2	4,3	7,9
2009	70,3	73,4	39,4	61,4	5,3	1,2	4,6	1,8	13,0	4,2	8,3
2010	70,8	73,9	41,2	61,6	4,8	1,2	5,3	1,5	12,7	4,0	7,9
2011	71,1	74,2	39,9	61,9	4,6	1,2	5,3	1,2	11,7	4,3	7,9
2012	71,4	74,4	41,6	61,9	4,9	1,2	5,0	1,4	11,8	4,6	8,0
2013	71,4	74,6	43,8	61,9	5,4	1,3	4,8	1,4	10,6	4,5	8,2
2014	71,1	74,2	45,1	61,1	5,6	1,5	4,9	1,4	11,6	5,3	8,6
2015	71,1	74,3	46,3	61,1	5,7	1,7	4,9	1,4	10,9	5,4	8,6
2016	71,5	74,8	49,2	61,3	6,0	1,9	5,0	1,3	12,4	5,6	8,7
2017	72,2	75,4	51,3	62,0	5,5	1,8	5,3	1,1	11,7	5,8	8,1
2018	73,0	76,2	54,0	62,9	4,9	1,4	5,2	1,2	12,3	6,0	7,4
2019	73,6	76,8	54,5	63,7	4,5	1,1	5,2	1,1	12,4	6,7	7,0
2020	72,4	75,5	54,7	62,6	5,4	1,3	4,5	1,6	10,5	6,0	8,0
Männer											
2006	74,9	78,1	41,9	75,6	5,0	1,5	5,0	1,7	12,0	4,7	7,9
2007	76,3	79,5	46,0	76,8	4,5	1,2	4,9	1,8	12,4	4,9	7,3
2008	76,8	80,1	48,9	76,9	3,9	1,0	5,2	1,7	12,9	4,9	7,0
2009	75,5	78,7	49,1	75,1	5,5	1,2	4,5	2,0	12,0	4,9	7,6
2010	76,0	79,0	49,9	75,3	5,0	1,4	5,4	1,7	10,6	4,5	7,4
2011	76,2	79,2	48,2	75,9	4,6	1,3	5,1	1,3	9,8	4,9	7,5
2012	76,2	79,3	50,2	75,6	5,0	1,3	4,8	1,5	10,2	5,1	7,4
2013	76,0	79,1	52,8	75,3	5,4	1,4	4,7	1,5	9,2	5,2	7,6
2014	75,2	78,3	54,3	74,1	5,9	1,7	4,6	1,6	9,7	6,3	8,2
2015	75,1	78,4	54,1	73,9	6,1	1,9	5,0	1,5	10,5	6,4	8,2
2016	75,4	78,7	57,6	74,0	6,5	2,2	4,8	1,4	11,3	6,5	8,6
2017	76,2	79,4	60,1	74,8	5,9	2,0	5,2	1,3	9,4	6,1	8,2
2018	77,4	80,7	63,5	76,1	5,0	1,5	5,1	1,3	10,5	5,8	7,4
2019	78,0	81,2	63,1	76,9	4,6	1,2	5,0	1,1	11,8	6,0	6,8
2020	76,5	79,5	62,7	75,5	5,5	1,5	4,3	1,8	9,5	5,9	8,0
Frauen											
2006	62,2	65,2	24,5	45,8	5,6	1,4	5,1	1,6	13,8	3,0	9,6
2007	63,5	66,2	26,5	46,8	5,3	1,5	5,3	1,8	16,3	3,9	9,2
2008	64,8	67,6	29,3	47,7	4,4	1,0	5,2	1,7	15,5	3,7	8,7
2009	65,2	68,2	30,3	47,8	5,1	1,1	4,8	1,5	14,2	3,4	9,0
2010	65,7	68,8	33,0	48,0	4,6	1,0	5,3	1,3	15,4	3,5	8,4
2011	66,1	69,2	32,2	48,1	4,6	1,1	5,4	1,1	14,0	3,6	8,3
2012	66,7	69,6	33,5	48,4	4,8	1,1	5,2	1,2	13,8	4,2	8,6
2013	66,9	70,0	35,2	48,7	5,3	1,2	4,9	1,3	12,1	3,9	8,8
2014	66,9	70,1	36,4	48,2	5,4	1,4	5,1	1,2	13,9	4,5	9,0
2015	67,1	70,2	38,8	48,5	5,3	1,4	4,8	1,2	11,4	4,8	8,9
2016	67,7	70,9	41,1	48,7	5,6	1,7	5,1	1,2	13,8	5,2	8,8
2017	68,2	71,4	42,8	49,2	5,0	1,7	5,3	1,0	14,8	5,9	8,1
2018	68,6	71,7	44,8	49,8	4,7	1,3	5,3	1,2	14,5	6,3	7,3
2019	69,2	72,4	46,0	50,5	4,4	1,0	5,4	1,1	13,1	7,4	7,3
2020	68,3	71,5	47,0	49,6	5,2	1,2	4,7	1,4	11,7	6,5	8,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. - Hochgerechnete Zahlen aus einer 0,6% Stichprobe. - ¹ Anteil der Erwerbstätigen der jeweiligen Altersgruppe an der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung. - ² Europa 2020 Indikator. - ³ Die Erwerbstätigenquote in Vollzeitäquivalenten gibt den Anteil der Erwerbstätigen in Vollzeitäquivalenten an der Bevölkerung in Privathaushalten, ohne Präsenz- und Zivildienst, im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre) an. - ⁴ Personen mit Dauer der Arbeitslosigkeit 12 Monate und länger, bezogen auf die Zahl der Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren. - ⁵ Anteil der unselbständig Erwerbstätigen, die vor höchstens zwei Monaten eine neue Stelle angetreten haben. - ⁶ Unselbständig Erwerbstätige, die vor höchstens zwei Monaten ihre Stelle aufgrund von Kündigung seitens des Arbeitgebers oder durch Ablauf eines befristeten Arbeitsvertrages verloren haben, bezogen auf die Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen. - ⁷ Anteil der Arbeitslosen, die die noch nie vorher erwerbstätig waren. - ⁸ Die Streuung von regionalen Erwerbstätigenquoten (NUTS-Ebene 2) der Altersklasse 15-64 zeigt die regionalen Unterschiede bezüglich der Erwerbstätigkeit innerhalb Österreichs. Sie ist null, wenn die Erwerbstätigenquoten in allen Bundesländern identisch sind. - ⁹ Prozentsatz der Erwachsenen zwischen 18 und 59 Jahren aus Haushalten, in denen kein Mitglied einer Erwerbstätigkeit nachgeht.

Überblick 6

Arbeitsmarktstatistiken aus Verwaltungsdaten

Jahr	Unselbständig Beschäftigte lt. DV ^{1 2 3}	darunter		Selbständig Beschäftigte lt. DV ^{1 2 6}	Geringfügig Beschäftigte lt. DV ^{1 2}	Geringfügig freie Dienstverträge lt. DV ^{1 2}	Vorgeordnete Arbeitslose lt. AMS	Personen in Schulung lt. AMS	Lehrstellensuchende lt. AMS	Offene Stellen lt. AMS ⁷	Arbeitslosenquote (nationale Definition) in %
		Kinderbetreuungsgeldbeziehende lt. DV ^{2 4}	Freie Dienstverträge lt. DV ^{1 2 5}								
in 1.000											
Männer und Frauen											
2006	3.278,4	107,4	27,4	394,8	235,5	43,7	239,2	57,5	6,1	32,9	6,8
2007	3.341,0	105,1	26,1	401,0	245,1	43,7	222,2	52,7	5,7	38,2	6,2
2008	3.388,6	98,1	25,4	416,0	273,1	43,9	212,3	50,5	5,7	37,5	5,9
2009	3.339,1	97,7	23,7	426,2	285,3	40,6	260,3	64,1	5,9	27,2	7,2
2010	3.360,3	93,1	21,8	435,5	296,5	37,5	250,8	73,2	5,8	31,0	6,9
2011	3.421,8	91,2	19,9	442,0	307,7	35,4	246,7	63,2	5,5	32,3	6,7
2012	3.465,5	87,9	19,5	444,6	316,5	34,5	260,6	66,6	5,5	29,4	7,0
2013	3.483,0	84,6	18,6	452,6	324,2	32,3	287,2	73,5	5,7	26,4	7,6
2014	3.503,4	81,7	17,7	460,2	333,3	30,9	319,4	75,3	6,1	26,3	8,4
2015	3.534,9	80,3	16,7	469,2	341,7	29,6	354,3	65,1	6,3	29,3	9,1
2016	3.586,9	78,9	15,8	477,7	345,6	28,4	357,3	67,2	6,4	40,3	9,1
2017	3.655,3	77,3	14,9	483,5	348,4	27,4	340,0	72,1	6,2	56,9	8,5
2018	3.741,5	75,5	14,1	487,1	347,6	26,5	312,1	68,7	6,2	71,5	7,7
2019	3.797,3	72,6	13,9	489,5	346,6	27,8	301,3	62,0	6,8	77,1	7,4
2020	3.717,2	68,4	13,2	485,8	317,5	24,9	409,6	57,1	8,2	62,8	9,9
Männer											
2006	1.763,8	2,8	13,4	249,1	70,8	17,5	135,8	27,1	3,2	.	7,1
2007	1.796,6	2,9	12,6	253,8	74,9	17,3	124,3	24,6	3,0	.	6,5
2008	1.824,7	3,2	12,2	259,0	89,8	17,0	118,8	23,8	3,0	.	6,1
2009	1.776,5	3,5	11,2	261,0	97,5	15,9	153,6	31,7	3,2	.	8,0
2010	1.786,2	3,5	10,2	263,7	103,6	14,8	145,1	36,6	3,1	.	7,5
2011	1.823,0	3,4	9,5	264,7	109,1	13,7	139,1	30,8	3,0	.	7,1
2012	1.846,5	3,4	9,3	263,5	113,7	13,4	148,4	32,3	3,1	.	7,4
2013	1.853,2	3,2	8,9	265,4	118,0	12,7	165,2	35,8	3,2	.	8,2
2014	1.863,0	3,0	8,5	268,3	123,3	12,3	183,5	37,1	3,5	.	9,0
2015	1.878,2	3,1	8,1	271,0	127,7	12,1	205,1	32,2	3,7	.	9,8
2016	1.909,0	3,0	7,6	274,1	129,7	11,7	204,5	34,3	3,8	.	9,7
2017	1.949,7	2,9	7,1	276,0	131,6	11,5	192,8	36,8	3,7	.	9,0
2018	2.000,2	3,0	6,7	278,7	131,6	11,4	174,8	33,9	3,7	.	8,0
2019	2.034,0	2,9	6,7	281,0	132,2	12,1	166,6	29,3	4,0	.	7,6
2020	1.990,9	2,6	6,5	280,8	124,5	11,2	224,0	26,6	4,9	.	10,1
Frauen											
2006	1.514,6	104,6	14,0	145,6	164,7	26,2	103,4	30,4	2,9	.	6,4
2007	1.544,4	102,3	13,5	147,2	170,2	26,4	97,9	28,0	2,7	.	6,0
2008	1.563,9	94,9	13,2	157,0	183,3	26,9	93,4	26,7	2,7	.	5,6
2009	1.562,6	94,2	12,5	165,2	187,8	24,8	106,7	32,4	2,8	.	6,4
2010	1.574,0	89,5	11,5	171,7	192,8	22,7	105,7	36,5	2,7	.	6,3
2011	1.598,8	87,9	10,4	177,3	198,6	21,7	107,6	32,4	2,5	.	6,3
2012	1.618,9	84,5	10,2	181,1	202,8	21,1	112,3	34,3	2,5	.	6,5
2013	1.629,9	81,4	9,7	187,2	206,2	19,6	122,0	37,7	2,5	.	7,0
2014	1.640,4	78,7	9,2	191,9	210,0	18,5	135,8	38,2	2,6	.	7,6
2015	1.656,7	77,2	8,7	198,3	214,0	17,5	149,3	32,9	2,6	.	8,3
2016	1.677,9	75,9	8,2	203,5	215,9	16,7	152,9	32,9	2,5	.	8,3
2017	1.705,6	74,4	7,8	207,5	216,8	15,9	147,2	35,3	2,5	.	7,9
2018	1.741,3	72,5	7,4	208,4	216,0	15,1	137,3	34,8	2,5	.	7,3
2019	1.763,3	69,7	7,2	208,4	214,4	15,8	134,7	32,7	2,8	.	7,1
2020	1.726,3	65,7	6,7	205,1	193,0	13,7	185,7	30,5	3,3	.	9,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Arbeitsmarktservice (AMS), Dachverband der Sozialversicherungsträger (DV, ehemals HV, Hauptverband). Ab 2008 beruht die Statistik des Dachverbandes nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Dachverbandes selbst erstellt. Revidierte HV-Werte 2008, 2009 und 2010. - ¹ Beschäftigungsfälle. - ² 2004-2007: Gleitender Durchschnitt, ab 2008 sowie alle anderen (AMS): arithmetisches Mittel der Monatsendbestände. - ³ Ab 2008 inklusive freie Dienstverträge. - ⁴ In den Beschäftigtenzahlen des DV enthaltene Kinderbetreuungsgeldbeziehende, unabhängig von der Dauer des Bezugs. In der Definition des DV umfasst diese Gruppe alle Personen mit einer versicherungspflichtigen Beschäftigung unmittelbar vor Beginn der Elternkarenz. - ⁵ Ohne geringfügig freie Dienstverträge. - ⁶ Ab 2008: Stand vom 02.3.2021. - ⁷ Sofort verfügbar. Neuregelung bei der Erfassung sofort und nicht sofort verfügbarer offener Stellen ab 2016.

Überblick 7

Arbeitsmarktdaten der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union – Jahresdurchschnitt 2020

EU 27 Staaten	Erwerbsquote (15 bis 64 Jahre)		Erwerbstätigenquote		Teilzeit- quote ¹	Arbeitslosenquote		Durchschnittl. wöchentl. Normal- arbeitszeit ²	
	insge- samt	darunter Frauen	15- bis 64-Jähri- ger	Älterer (55 bis 64 Jahre)		ins- gesamt (15-74 Jahre)	darunter Jugend- liche (15 bis 24 Jahre)	insge- samt	darunter Unselb- ständige
Europäische Union (27 Länder) ³	72,9	67,5	67,6	59,6	19,1	7,1	16,9	37,0	36,2
Belgien	68,6	64,5	64,7	53,3	24,9	5,6	15,3	37,2	35,5
Bulgarien	72,2	67,6	68,5	64,2	2,1	5,1	14,2	40,4	40,2
Tschechische Republik	76,4	69,2	74,4	68,2	6,9	2,6	8,0	39,9	39,3
Dänemark	79,0	76,0	74,4	71,4	24,4	5,6	11,6	33,4	32,7
Deutschland	79,2	75,7	76,2	71,8	29,5	3,8	7,2	34,7	34,2
Estland	79,3	76,3	73,7	72,0	13,5	6,8	17,9	37,9	37,9
Irland	71,9	66,2	67,7	61,8	19,2	5,7	15,3	36,5	35,4
Griechenland	67,4	59,3	56,3	44,6	8,7	16,3	35,0	41,8	38,7
Spanien	72,2	67,6	60,9	54,7	14,0	15,5	38,3	37,5	36,4
Frankreich	71,0	67,6	65,3	53,8	17,6	8,0	20,2	37,4	36,4
Kroatien	67,1	61,6	62,0	45,5	5,4	7,5	21,1	39,6	39,5
Italien	64,1	54,7	58,1	54,2	18,5	9,2	29,4	36,9	35,5
Zypern	75,8	69,7	69,9	61,0	10,9	7,6	18,2	39,0	39,5
Lettland	78,2	75,8	71,6	68,6	9,7	8,1	14,9	38,6	38,9
Litauen	78,5	77,2	71,6	67,6	7,2	8,5	19,6	38,8	38,9
Luxemburg	72,2	68,8	67,2	44,0	18,4	6,8	23,2	37,4	37,3
Ungarn	72,8	65,3	69,7	59,6	5,7	4,3	12,8	39,3	39,3
Malta	77,1	67,7	73,8	52,9	12,1	4,3	10,7	39,6	39,2
Niederlande	80,9	77,0	77,8	71,0	51,6	3,8	9,1	30,3	29,5
Österreich	76,6	72,1	72,4	54,7	27,9	5,4	10,5	36,4	35,4
Polen	71,0	63,6	68,7	51,8	6,7	3,2	10,8	40,1	39,5
Portugal	74,3	71,8	69,0	60,7	9,8	6,9	22,6	39,2	39,1
Rumänien	69,2	59,3	65,6	48,5	6,8	5,0	17,3	39,8	40,4
Slowenien	74,6	71,9	70,9	50,5	8,9	5,0	14,2	39,5	39,2
Slowakei	72,4	66,4	67,5	58,3	5,0	6,7	19,3	39,9	39,3
Finnland	78,3	76,5	72,1	67,5	16,4	7,8	21,4	36,5	36,3
Schweden	82,5	80,3	75,5	77,6	24,2	8,3	23,9	36,3	36,0

Q: Eurostat Datenbank, Stand vom 26.4.2021. - Zum Publikationszeitpunkt letztverfügbare Daten. Zur Aktualität und Qualität einzelner Länderergebnisse siehe Eurostat. - Bevölkerung in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst. - Definition des Erwerbsstatus nach dem ILO-Konzept. - ¹ Direkte Frage. - ² Definition Eurostat. - ³ Ab 2020 ohne Vereinigtes Königreich.

Überblick 8

Stichprobenfehler der hochgerechneten Personenzahlen in 1.000 für 95 % Konfidenzintervall – Jahresdurchschnitt 2020

Personenzahl	Öster- reich	Burgen- land	Kärnten	Nieder- öster- reich	Ober- öster- reich	Salzburg	Steier- mark	Tirol	Vorarl- berg	Wien
	+/- in %									
1	75,5	44,5	52,7	84,7	80,9	52,9	75,0	59,1	42,9	88,2
2	53,4	31,4	37,2	59,9	57,2	37,4	53,0	41,8	30,3	62,3
3	43,6	25,6	30,4	48,9	46,7	30,5	43,2	34,1	24,7	50,9
4	37,8	22,1	26,3	42,3	40,4	26,4	37,4	29,5	21,4	44,1
5	33,8	19,8	23,5	37,8	36,1	23,6	33,5	26,4	19,1	39,4
6	30,8	18,0	21,4	34,5	33,0	21,5	30,5	24,1	17,4	35,9
7	28,5	16,6	19,8	32,0	30,5	19,9	28,3	22,3	16,1	33,3
8	26,7	15,5	18,5	29,9	28,5	18,6	26,4	20,8	15,0	31,1
9	25,2	14,6	17,4	28,2	26,9	17,5	24,9	19,6	14,2	29,3
10	23,9	13,8	16,5	26,7	25,5	16,6	23,6	18,6	13,4	27,8
20	16,9	9,6	11,6	18,8	18,0	11,6	16,6	13,0	9,4	19,6
30	13,8	7,7	9,4	15,3	14,6	9,4	13,5	10,6	7,5	16,0
40	11,9	6,5	8,0	13,2	12,6	8,1	11,7	9,1	6,4	13,8
50	10,7	5,7	7,1	11,8	11,2	7,1	10,4	8,1	5,7	12,3
60	9,7	5,1	6,4	10,7	10,2	6,4	9,4	7,3	5,1	11,2
70	9,0	4,6	5,9	9,9	9,4	5,9	8,7	6,7	4,6	10,3
80	8,4	4,2	5,5	9,2	8,8	5,5	8,1	6,2	4,3	9,6
90	7,9	3,9	5,1	8,7	8,3	5,1	7,6	5,8	4,0	9,1
100	7,5	3,6	4,8	8,2	7,8	4,8	7,2	5,5	3,7	8,6
200	5,3	1,7	3,0	5,6	5,3	3,0	4,8	3,6	2,1	5,9
300	4,3		2,1	4,4	4,2	2,0	3,8	2,6	1,2	4,7
400	3,7		1,4	3,7	3,4	1,4	3,1	2,0		3,9
500	3,3		0,7	3,2	2,9	0,7	2,6	1,5		3,4
600	3,0			2,8	2,5		2,2	1,0		3,0
700	2,7			2,4	2,2		1,8			2,6
800	2,5			2,2	1,9		1,6			2,4
900	2,4			1,9	1,7		1,3			2,1
1.000	2,2			1,7	1,4		1,0			1,9
2.000	1,5									
3.000	1,1									
4.000	0,9									
5.000	0,7									
6.000	0,5									
7.000	0,4									
8.000	0,2									

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen.

Lesebeispiel: Für eine Personenzahl von 50.000 in der hochgerechneten Stichprobe liegt der tatsächliche Wert in Österreich mit 95%iger statistischer Sicherheit zwischen 44.700 und 55.400.

Überblick 9

**Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in der Mikrozensusstichprobe – Absolutwerte
Jahresdurchschnitt 2020**

Merkmale	Stichprobe		Standardfehler		95 % Konfidenzintervall ¹	
	ungewichtet	gewichtet in 1.000	in 1.000	in %	untere Schranke in 1.000	obere Schranke in 1.000
Männer und Frauen						
Erwerbspersonen	91.389	4.540,4	8,2	0,2	4.525,0	4.555,3
Erwerbstätige	87.482	4.296,9	7,6	0,2	4.282,9	4.310,8
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	9.054	454,3	5,8	1,3	443,2	466,7
Ältere (55 bis 64 Jahre)	15.535	687,8	6,1	0,9	675,7	699,8
Österreichische Staatsangehörige	74.736	3.576,1	10,0	0,3	3.555,2	3.592,7
Ausländische Staatsangehörige	12.746	720,9	8,1	1,1	705,6	738,6
Selbständige	9.975	471,7	5,1	1,1	462,4	482,2
Mithelfende	1.031	53,2	3,3	6,1	47,2	59,6
Unselbständig Erwerbstätige	76.476	3.772,1	6,9	0,2	3.757,7	3.784,7
Teilzeitbeschäftigte	24.910	1.200,2	10,4	0,9	1.179,5	1.220,1
Arbeitslose	3.907	243,5	4,3	1,8	235,1	251,7
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	944	53,2	2,3	4,3	48,2	57,5
Ältere (55 bis 64 Jahre)	496	28,9	2,0	6,9	25,2	33,0
Österreichische Staatsangehörige	2.599	148,7	3,9	2,6	140,8	156,5
Ausländische Staatsangehörige	1.308	94,8	3,7	3,9	87,6	102,2
Langzeitarbeitslose	882	59,7	3,2	5,3	54,0	66,0
Nicht-Erwerbspersonen (ab 15 Jahren)	59.887	2.931,0	8,2	0,3	2.915,4	2.946,7
Männer						
Erwerbspersonen	48.095	2.409,6	5,6	0,2	2.397,5	2.419,1
Erwerbstätige	46.027	2.277,5	5,1	0,2	2.266,8	2.286,9
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	4.900	238,4	3,9	1,6	231,0	246,3
Ältere (55 bis 64 Jahre)	8.764	388,6	4,2	1,1	380,2	396,9
Österreichische Staatsangehörige	39.271	1.891,0	7,3	0,4	1.875,2	1.903,7
Ausländische Staatsangehörige	6.756	386,5	6,1	1,6	374,4	398,8
Selbständige	6.503	305,2	3,9	1,3	297,8	312,3
Mithelfende	494	26,3	2,1	7,9	22,5	30,4
Unselbständig Erwerbstätige	39.030	1.946,1	4,7	0,2	1.936,2	1.953,8
Teilzeitbeschäftigte	4.595	244,6	5,7	2,3	233,6	255,3
Arbeitslose	2.068	132,1	3,3	2,5	125,7	138,8
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	539	30,5	1,8	6,1	26,6	33,7
Ältere (55 bis 64 Jahre)	300	17,7	1,5	8,7	14,6	20,7
Österreichische Staatsangehörige	1.363	79,8	2,9	3,6	73,8	85,3
Ausländische Staatsangehörige	705	52,3	2,7	5,2	47,1	58,2
Langzeitarbeitslose	491	35,2	2,4	6,8	30,8	39,9
Nicht-Erwerbspersonen (ab 15 Jahren)	24.885	1.231,9	5,5	0,4	1.222,6	1.243,3
Frauen						
Erwerbspersonen	43.294	2.130,8	5,6	0,3	2.120,0	2.142,0
Erwerbstätige	41.455	2.019,4	5,3	0,3	2.009,0	2.029,7
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	4.154	215,9	3,8	1,7	208,3	223,2
Ältere (55 bis 64 Jahre)	6.771	299,2	3,9	1,3	291,9	306,7
Österreichische Staatsangehörige	35.465	1.685,1	7,3	0,4	1.670,6	1.697,5
Ausländische Staatsangehörige	5.990	334,3	6,1	1,8	323,7	347,4
Selbständige	3.472	166,5	3,1	1,9	160,8	172,6
Mithelfende	537	26,9	1,9	7,2	23,1	30,8
Unselbständig Erwerbstätige	37.446	1.826,0	4,9	0,3	1.815,4	1.835,6
Teilzeitbeschäftigte	20.315	955,6	8,5	0,9	938,9	972,4
Arbeitslose	1.839	111,4	2,7	2,5	106,1	117,0
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	405	22,7	1,4	6,3	20,1	25,4
Ältere (55 bis 64 Jahre)	196	11,2	1,2	10,5	9,0	13,8
Österreichische Staatsangehörige	1.236	68,9	2,5	3,6	64,4	74,0
Ausländische Staatsangehörige	603	42,5	2,2	5,2	38,5	46,9
Langzeitarbeitslose	391	24,6	1,7	7,0	21,1	27,6
Nicht-Erwerbspersonen (ab 15 Jahren)	35.002	1.699,1	5,6	0,3	1.687,9	1.709,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Entsprechend dem Erhebungsdesign ist der Standardfehler für die österreichische Bevölkerung insgesamt 0. - Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen. - ¹ Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Lesebeispiel: Die Zahl der Erwerbstätigen in der hochgerechneten Stichprobe beträgt im Jahresdurchschnitt 2020 4.296.900. Mit 95%iger statistischer Sicherheit liegt der tatsächliche Wert zwischen 4.282.900 und 4.310.800.

Überblick 10

**Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in der Mikrozensusstichprobe – Prozentwerte
Jahresdurchschnitt 2020**

Quoten	In %	Standardfehler		95 % Konfidenzintervall ¹	
		%-Punkte	in %	untere Schranke	obere Schranke
Männer und Frauen					
Erwerbsquote	76,6	0,1	0,2	76,3	76,8
Erwerbstätigenquote	72,4	0,1	0,2	72,2	72,6
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	50,2	0,6	1,3	49,0	51,6
Ältere (55 bis 64 Jahre)	54,7	0,5	0,9	53,8	55,7
Österreichische Staatsangehörige	74,1	0,2	0,2	73,7	74,4
Ausländische Staatsangehörige	65,1	0,6	0,9	64,0	66,3
Teilzeitquote	27,9	0,2	0,8	27,5	28,4
Arbeitslosenquote	5,4	0,1	1,7	5,2	5,6
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	10,5	0,4	4,2	9,5	11,3
Ältere (55 bis 64 Jahre)	4,0	0,3	6,9	3,5	4,6
Österreichische Staatsangehörige	4,0	0,1	2,6	3,8	4,2
Ausländische Staatsangehörige	11,6	0,4	3,8	10,7	12,4
Langzeitarbeitslosenquote	1,3	0,1	5,2	1,2	1,5
Männer					
Erwerbsquote	81,0	0,2	0,2	80,6	81,3
Erwerbstätigenquote	76,5	0,2	0,2	76,1	76,8
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	52,7	0,8	1,6	51,1	54,4
Ältere (55 bis 64 Jahre)	62,7	0,7	1,1	61,3	64,0
Österreichische Staatsangehörige	77,7	0,2	0,3	77,2	78,1
Ausländische Staatsangehörige	71,1	0,8	1,1	69,6	72,7
Teilzeitquote	10,7	0,2	2,3	10,3	11,2
Arbeitslosenquote	5,5	0,1	2,4	5,2	5,8
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	11,3	0,7	5,9	9,9	12,5
Ältere (55 bis 64 Jahre)	4,4	0,4	8,7	3,6	5,1
Österreichische Staatsangehörige	4,1	0,1	3,5	3,8	4,3
Ausländische Staatsangehörige	11,9	0,6	4,9	10,8	13,1
Langzeitarbeitslosenquote	1,5	0,1	6,7	1,3	1,7
Frauen					
Erwerbsquote	72,1	0,2	0,3	71,8	72,5
Erwerbstätigenquote	68,3	0,2	0,3	68,0	68,7
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	47,8	0,8	1,7	46,1	49,4
Ältere (55 bis 64 Jahre)	47,0	0,6	1,3	45,8	48,2
Österreichische Staatsangehörige	70,5	0,2	0,4	70,0	71,0
Ausländische Staatsangehörige	59,3	0,8	1,4	57,8	60,9
Teilzeitquote	47,3	0,4	0,9	46,5	48,2
Arbeitslosenquote	5,2	0,1	2,4	5,0	5,5
Jugendliche (15 bis 24 Jahre)	9,5	0,6	6,2	8,4	10,7
Ältere (55 bis 64 Jahre)	3,6	0,4	10,5	2,9	4,4
Österreichische Staatsangehörige	3,9	0,1	3,6	3,7	4,2
Ausländische Staatsangehörige	11,3	0,6	5,1	10,2	12,4
Langzeitarbeitslosenquote	1,2	0,1	7,0	1,0	1,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen.- ¹ Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Überblick 11

**Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in den Bundesländerstichproben des Mikrozensus –
Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2020**

Merkmale	Stichprobe		Standardfehler		95% Konfidenzintervall ¹	
	ungewichtet	gewichtet in 1.000	in 1.000	in %	untere Schranke in 1.000	obere Schranke in 1.000
Burgenland						
Erwerbspersonen	6.821	142,6	0,9	0,6	141,0	144,2
Erwerbstätige	6.567	136,6	0,8	0,6	134,9	138,1
Arbeitslose	254	6,0	0,5	7,6	5,2	7,0
Kärnten						
Erwerbspersonen	9.035	268,3	1,3	0,5	265,7	271,0
Erwerbstätige	8.609	255,7	1,3	0,5	253,2	258,1
Arbeitslose	426	12,6	0,8	6,0	11,2	14,2
Niederösterreich						
Erwerbspersonen	11.313	858,6	4,1	0,5	851,6	866,7
Erwerbstätige	10.878	822,8	3,9	0,5	815,7	830,9
Arbeitslose	435	35,8	2,2	6,1	31,5	39,8
Oberösterreich						
Erwerbspersonen	11.028	780,2	3,9	0,5	773,2	788,0
Erwerbstätige	10.689	750,0	3,7	0,5	743,0	756,7
Arbeitslose	339	30,3	1,7	5,6	26,9	33,5
Salzburg						
Erwerbspersonen	10.105	291,8	1,3	0,5	289,1	294,5
Erwerbstätige	9.813	283,0	1,3	0,5	280,4	285,7
Arbeitslose	292	8,9	0,6	6,3	7,8	10,0
Steiermark						
Erwerbspersonen	10.341	632,1	2,7	0,4	627,0	638,0
Erwerbstätige	9.919	604,2	2,5	0,4	599,5	609,5
Arbeitslose	422	27,9	1,5	5,2	25,0	30,8
Tirol						
Erwerbspersonen	10.465	393,9	1,9	0,5	390,1	397,8
Erwerbstätige	10.137	381,9	1,9	0,5	378,2	385,6
Arbeitslose	328	12,0	0,8	6,3	10,4	13,6
Vorarlberg						
Erwerbspersonen	10.615	211,4	1,1	0,5	209,1	213,3
Erwerbstätige	10.284	203,7	1,1	0,5	201,5	205,7
Arbeitslose	331	7,7	0,5	6,0	6,8	8,6
Wien						
Erwerbspersonen	11.666	961,3	4,5	0,5	952,5	970,1
Erwerbstätige	10.586	859,0	4,2	0,5	851,2	867,4
Arbeitslose	1.080	102,3	3,0	2,9	96,4	107,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen. - ¹ Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Überblick 12

Unsicherheitsbereich ausgewählter Schätzwerte in den Bundesländerstichproben des Mikrozensus – Prozentwerte Jahresdurchschnitt 2020

Quoten	In %	Standardfehler		95 % Konfidenzintervall ¹	
		%-Punkte	in %	untere Schranke	obere Schranke
Burgenland					
Erwerbsquote	75,1	0,4	0,6	74,3	76,0
Erwerbstätigenquote	72,0	0,4	0,6	71,0	72,7
Arbeitslosenquote	4,2	0,3	7,4	3,7	4,9
Kärnten					
Erwerbsquote	73,7	0,4	0,5	73,1	74,5
Erwerbstätigenquote	70,2	0,3	0,5	69,6	70,9
Arbeitslosenquote	4,7	0,3	5,8	4,2	5,3
Niederösterreich					
Erwerbsquote	77,4	0,3	0,4	76,8	78,0
Erwerbstätigenquote	74,1	0,3	0,4	73,5	74,8
Arbeitslosenquote	4,2	0,2	5,9	3,7	4,6
Oberösterreich					
Erwerbsquote	79,1	0,4	0,5	78,4	79,8
Erwerbstätigenquote	76,0	0,3	0,5	75,3	76,6
Arbeitslosenquote	3,9	0,2	5,4	3,5	4,3
Salzburg					
Erwerbsquote	78,5	0,4	0,5	77,8	79,2
Erwerbstätigenquote	76,1	0,4	0,5	75,4	76,8
Arbeitslosenquote	3,0	0,2	6,2	2,7	3,4
Steiermark					
Erwerbsquote	76,8	0,3	0,4	76,3	77,4
Erwerbstätigenquote	73,3	0,3	0,4	72,8	73,9
Arbeitslosenquote	4,4	0,2	5,1	4,0	4,9
Tirol					
Erwerbsquote	77,3	0,4	0,5	76,6	78,0
Erwerbstätigenquote	74,9	0,3	0,5	74,2	75,6
Arbeitslosenquote	3,1	0,2	6,2	2,7	3,4
Vorarlberg					
Erwerbsquote	79,8	0,4	0,5	78,9	80,5
Erwerbstätigenquote	76,8	0,4	0,5	76,0	77,6
Arbeitslosenquote	3,6	0,2	5,9	3,2	4,1
Wien					
Erwerbsquote	73,3	0,3	0,5	72,6	74,0
Erwerbstätigenquote	65,5	0,3	0,5	64,8	66,1
Arbeitslosenquote	10,7	0,3	2,7	10,1	11,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen. - ¹ Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Überblick 13

Unsicherheitsbereich der Veränderung ausgewählter Schätzwerte – Absolutwerte von 2020 und 2019

Merkmale	2020	2019	Veränderung	Standard- fehler	95 % Konfidenzintervall ¹	
	in 1.000				untere Schranke	obere Schranke
Männer und Frauen						
Erwerbstätige	4.296,8	4.354,9	-58,1	9,3	-76,3	-40,8
Teilzeitbeschäftigte	1.200,2	1.221,3	-21,1	13,1	-47,9	6,0
Arbeitslose	243,5	204,6	38,9	5,9	27,7	50,2
Nicht-Erwerbspersonen	2.930,9	2.870,7	60,2	10,2	39,9	80,8
Männer						
Erwerbstätige	2.277,4	2.313,1	-35,7	6,2	-48,4	-23,5
Teilzeitbeschäftigte	244,6	247,6	-3,0	7,0	-16,8	9,5
Arbeitslose	132,1	111,7	20,4	4,2	12,5	28,7
Nicht-Erwerbspersonen	1.231,8	1.193,5	38,4	6,6	25,3	51,2
Frauen						
Erwerbstätige	2.019,4	2.041,8	-22,4	6,8	-36,2	-8,9
Teilzeitbeschäftigte	955,6	973,8	-18,2	11,0	-39,7	4,1
Arbeitslose	111,4	92,8	18,5	4,0	10,6	26,5
Nicht-Erwerbspersonen	1.699,1	1.677,3	21,8	7,3	7,7	35,3

Q: STATISTIK-AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen. - ¹ Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Überblick 14

Unsicherheitsbereich der Veränderung ausgewählter Schätzwerte – Prozentwerte von 2020 und 2019

Quoten	2020	2019	Veränderung	Standard- fehler	95 % Konfidenzintervall ¹	
	in %				in %-Punkten	
Männer und Frauen						
Erwerbstätigenquote (15 - 64 Jahre)	72,4	73,6	-1,2	0,2	-1,5	-0,9
Arbeitslosenquote	5,4	4,5	0,9	0,1	0,6	1,1
Teilzeitquote	27,9	28,0	-0,1	0,3	-0,7	0,4
Männer						
Erwerbstätigenquote (15 - 64 Jahre)	76,5	78,0	-1,5	0,2	-1,9	-1,1
Arbeitslosenquote	5,5	4,6	0,9	0,2	0,6	1,2
Teilzeitquote	10,7	10,7	0,0	0,3	-0,6	0,6
Frauen						
Erwerbstätigenquote (15 - 64 Jahre)	68,3	69,2	-0,8	0,2	-1,3	-0,4
Arbeitslosenquote	5,2	4,4	0,9	0,2	0,5	1,2
Teilzeitquote	47,3	47,7	-0,4	0,5	-1,4	0,6

Q: STATISTIK-AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es zu geringfügigen Abweichungen zu den in den Tabellen ausgewiesenen Werten kommen. - ¹ Berechnung mittels Bootstrap, keine symmetrischen Konfidenzintervalle.

Überblick 15

Die Stichprobe der Arbeitskräfteerhebung (Haushalte) nach Bundesland – Jahressumme 2020

Merkmale	Österreich	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
Gezogene Stichprobe	90.000	6.731	9.719	10.658	10.403	9.713	10.365	9.760	9.560	13.091
- Neutrale Ausfälle	4.126	322	441	361	301	450	560	433	418	840
in Prozent ¹	4,6	4,8	4,5	3,4	2,9	4,6	5,4	4,4	4,4	6,4
- Zugeschätzte neutrale Ausfälle ²	74	1	0	9	23	23	10	1	0	7
in Prozent ¹	0,1	0,0	0,0	0,1	0,2	0,2	0,1	0,0	0,0	0,1
= Bereinigte Stichprobe	85.800	6.408	9.278	10.288	10.079	9.240	9.795	9.326	9.142	12.244
in Prozent ¹	95,3	95,2	95,5	96,5	96,9	95,1	94,5	95,6	95,6	93,5
- Zugeschätzte nicht-neutrale Ausfälle ²	1.531	31	41	162	504	378	176	41	16	182
in Prozent ³	1,8	0,5	0,4	1,6	5,0	4,1	1,8	0,4	0,2	1,5
- Kein Kontakt	621	15	36	77	82	158	29	47	77	100
in Prozent ³	0,7	0,2	0,4	0,7	0,8	1,7	0,3	0,5	0,8	0,8
= Kontakt	83.648	6.362	9.201	10.049	9.493	8.704	9.590	9.238	9.049	11.962
in Prozent ³	97,5	99,3	99,2	97,7	94,2	94,2	97,9	99,1	99,0	97,7
- Verweigerung	1.563	31	174	132	142	105	144	199	126	510
in Prozent ³	1,8	0,5	1,9	1,3	1,4	1,1	1,5	2,1	1,4	4,2
- Andere Ausfälle	516	18	60	31	48	103	46	26	63	121
in Prozent ³	0,6	0,3	0,6	0,3	0,5	1,1	0,5	0,3	0,7	1,0
= Kooperation	81.569	6.313	8.967	9.886	9.303	8.496	9.400	9.013	8.860	11.331
in Prozent ⁴	97,5	99,2	97,5	98,4	98,0	97,6	98,0	97,6	97,9	94,7
- Teilfertige Interviews	430	26	45	54	54	53	59	49	47	43
in Prozent ³	0,5	0,4	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,5	0,5	0,4
= Response⁵	81.139	6.287	8.922	9.832	9.249	8.443	9.341	8.964	8.813	11.288
Response-Quote ³	94,6	98,1	96,2	95,6	91,8	91,4	95,4	96,1	96,4	92,2
Non-Response-Quote ³	5,4	1,9	3,8	4,4	8,2	8,6	4,6	3,9	3,6	7,8
(Nicht-)Neutralität der Ausfälle unbekannt	1.605	32	41	171	527	401	186	42	16	189
in Prozent ¹	1,8	0,5	0,4	1,6	5,1	4,1	1,8	0,4	0,2	1,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - ¹ In Prozent an der gezogenen Stichprobe. - ² Randomisierte Zuschätzung der Ausfälle mit unbekannter (Nicht-)Neutralität proportional zur Verteilung der neutralen und der Summe der nicht-neutralen Ausfälle. - ³ In Prozent an der bereinigten Stichprobe. - ⁴ In Prozent an Kontakt. - ⁵ = Nettostrichprobe.

Überblick 16

Die Response der Arbeitskräfteerhebung (Haushalte) nach Bundesland – Jahressumme 2020

Merkmale	Österreich	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
Response¹	81.139	6.287	8.922	9.832	9.249	8.443	9.341	8.964	8.813	11.288
Erforderliche Response	70.000	5.600	7.840	7.840	7.840	7.840	7.840	7.840	7.840	9.520
Abweichung absolut	11.139	687	1.082	1.992	1.409	603	1.501	1.124	973	1.768
Abweichung in Prozent	15,9	12,3	13,8	25,4	18,0	7,7	19,1	14,3	12,4	18,6
Modus der Response										
CAPI	14.899	1.244	2.206	1.475	1.321	1.544	2.003	2.177	1.289	1.640
in Prozent	18,4	19,8	24,7	15,0	14,3	18,3	21,4	24,3	14,6	14,5
CATI ²	66.240	5.043	6.716	8.357	7.928	6.899	7.338	6.787	7.524	9.648
in Prozent	81,6	80,2	75,3	85,0	85,7	81,7	78,6	75,7	85,4	85,5
Befragung im vorgesehenen Zeitraum³										
ja absolut	78.525	6.092	8.568	9.581	8.950	8.050	9.076	8.689	8.701	10.818
ja in Prozent	96,8	96,9	96,0	97,4	96,8	95,3	97,2	96,9	98,7	95,8
davon in 1. Woche absolut	45.715	3.648	4.821	5.797	5.364	4.345	5.299	4.582	5.527	6.332
davon in 2. Woche absolut	16.162	1.153	1.649	2.009	1.811	1.785	1.878	1.791	1.795	2.291
davon in 3. Woche absolut	7.141	599	804	868	725	760	871	925	710	879
davon in 4. Woche absolut	4.913	349	672	504	540	554	517	733	373	671
davon in 5. Woche absolut	4.594	343	622	403	510	606	511	658	296	645
ja CAPI absolut	13.935	1.183	2.051	1.380	1.244	1.417	1.857	2.068	1.249	1.486

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. - ¹ = Nettostichprobe. - ² Inklusive von SupervisorInnen telefonierte Fälle. Höherer CATI-Anteil aufgrund Covid-19, da telefonisch durchgeführte Interviews von CAPI-Werknehmer/-innen bei CATI inkludiert sind. - ³ Haushalt maximal 5 Wochen nach der Referenzwoche komplett befragt.

Überblick 17

Selbstauskunft/Fremdauskunft von Personen im Alter von 18 oder mehr Jahren nach Bundesland – Jahressumme 2020

Bundesland	Person gibt selbst Auskunft		Fremdauskunft		Insgesamt absolut
	absolut	in %	absolut	in %	
Österreich	113.918	78,1	31.873	21,9	145.791
Burgenland	8.794	74,4	3.033	25,6	11.827
Kärnten	12.202	78,1	3.416	21,9	15.618
Niederösterreich	14.189	77,6	4.091	22,4	18.280
Oberösterreich	13.409	79,2	3.525	20,8	16.934
Salzburg	11.899	77,3	3.488	22,7	15.387
Steiermark	13.098	77,3	3.846	22,7	16.944
Tirol	13.044	80,1	3.250	19,9	16.294
Vorarlberg	12.623	78,8	3.398	21,2	16.021
Wien	14.660	79,3	3.826	20,7	18.486

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen.

Überblick 18

Unsicherheitsbereich der Offene-Stellen-Erhebung – Absolutwerte Jahresdurchschnitt 2020

Merkmale	Anzahl in 1.000 bzw. Quote in %	Standardfehler		95 % Konfidenzintervall	
		in 1.000	in % bzw. %-Punkte	untere Schranke	obere Schranke
Offene Stellen	102,6	2,8	2,7	97,1	108,0
ÖNACE B-F (Produzierender Bereich)	26,9	1,1	4,1	24,7	29,0
ÖNACE G-N (Dienstleistungsbereich)	59,5	2,3	3,9	55,0	64,0
ÖNACE O-S (Öffentlicher Bereich)	16,2	1,1	6,7	14,1	18,4
Offene-Stellen-Quote	2,6	-	0,1	2,4	2,7
Änderung der Anzahl im Vergleich zum Vorjahr	-25,6	4,6	-17,8	-32,4	-18,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung, Jahresdurchschnitt über alle Quartale - Die Zahl der Offenen Stellen beträgt im Jahresdurchschnitt 2020 102.600. Mit 95%iger statistischer Sicherheit liegt der tatsächliche Wert zwischen 97.100 und 108.000.

Überblick 19

Die Stichprobe der Offene-Stellen-Erhebung im Jahr 2020

Merkmale	Erstes Quartal	Zweites Quartal	Drittes Quartal	Viertes Quartal	Summe
Brutto/Brutto-Stichprobe	6.590	6.560	6.336	6.393	25.879
Neutrale Ausfälle					
absolut	54	31	32	48	165
in %	0,8	0,5	0,5	0,8	0,6
Brutto-Stichprobe					
absolut	6.536	6.529	6.304	6.345	25.714
in %	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Verweigerung					
absolut	402	235	247	337	1.221
in %	6,2	3,6	3,9	5,3	4,7
Nicht befragt¹					
absolut	1.348	1.200	1.092	1.058	4.698
in %	20,6	18,4	17,3	16,7	18,3
Erfolgreich befragt					
absolut (Nettostichprobe)	4.786	5.094	4.965	4.950	19.795
in % (Ausschöpfungsquote)	73,2	78,0	78,8	78,0	77,0
Non Response in %	26,8	22,0	21,2	22,0	23,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung 2020. - ¹ Nicht erreicht, Telefonnummer falsch, etc.